



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1913**

600 (27.12.1913) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-162862](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-162862)

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Beleglohn 30 Pfg. durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 5.42 pro Quartal Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonial-Beile 30 Pfg. Reklame-Beile ..... 1.20 Mk.

# General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“

Telephon-Nummern: Direktion und Buchhaltung 1449 Buchdruck-Abteilung ..... 341 Redaktion ..... 377 Exped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

# Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin  
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mitagsblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 600.

M a n n h e i m, Samstag, 27. Dezember 1913.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt 16 Seiten.

## Telegramme.

### Trauriger Abschluß einer Weihnachtsfeier.

W. Calumet (Michigan), 25. Dez. Bei einer Weihnachtsfeier zum Besten der ausländigen Arbeiter der Kupferbergwerke fiel ein Mann den Ruf Feuer aus. Es kam zu einer Panik und auf der Treppe zu einem Kampfe der Vorwärtsstürmenden. Achtzig Personen, zum größten Teile Kinder, denen der Weg versperrt worden war, kamen in dem Gedränge ums Leben.

Berlin, 27. Dez. (Von uns. Berl. Bur.) Ueber London wird noch aus Calumet gemeldet: Die Männer und Frauen kämpften wie die Bestien um den Ausgang und die Leichen türmten sich an der Türe bis zur Decke auf. Herzzerreißende Vorgänge spielten sich ab. Ein Mann stemmte sich verzweifelt gegen den Menschenstrom. Als er sah, daß es vergeblich war, ergriff er die ihm zunächst befindlichen Kinder und hielt sie ein paar Sekunden lang hoch. Im nächsten Augenblick wogte die wahnsinnige Flut über ihn hinweg und er starb mit den Kindern. Ganze Familien kamen in wenigen Minuten ums Leben. Ueberlebende berichteten viele Heldentaten der Opfer. Eine Mutter kämpfte verzweifelt, um zu ihrem aus ihren Armen gerissenen Kinde zu gelangen und wurde dabei erdrückt. Ein jähriges Kind eufkam umhergelehrt, indem es die Feuerleiter hinunterkletterte, nachdem die Halle sich geleert hatte.

Zu spät merkten die Unglücklichen, daß der Feueralarm grundlos war. Die Verläute von der entsetzlichen Mithäufigkeit der Katastrophe untrugte die Menschenmenge das Gebäude. Als Feuerwehr und Ärzte herbeieilten, konnten sie fast nur Leichen aus dem furchtbaren Menschenhaufen hervorziehen. Unbeschreibliche Trauer herrschte unter sämtlichen Einwohnern des Städtchens. Die Grubenarbeiter drohen den Anführer des Jammers zu lynchen, falls man seiner habhaft wird.

### Großfeuer in der Münchener Haderbrauerei.

München, 25. Dez. Gegen 2 1/2 Uhr nachts brach in der Haderbrauerei Feuer aus. Die Flammen griffen rasch um sich und bald war das ganze Brauwerk ein weißhin leuchtendes Feuermeer. Gegen 5 Uhr mußte sich die Feuerwehr, die mit 31 Schlauchleitungen vorging, hauptsächlich darauf beschränken, die vom Feuer befreite ergriffene anliegende Biskottbrauerei zu schützen. Die Brauereimauer der Haderbrauerei am Eisenbahngleis ist eingestürzt. Die zwischen dem Hof u. dem Gleis liegenden Büroräume, die Schreinerei, Papphalle und Kafferei wurden niedergelegt. Das Sudhaus ist stehen geblieben. Der Betrieb der Brauerei wird aufrecht erhalten. Nach Angabe eines Wächters ist das Feuer auf Kurzschluß zurückzuführen. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

München, 25. Dez. Freiwillige Feuerwehren arbeiteten noch den ganzen ersten Weihnachtsfesttag an der Abkämpfung des Brandes in der Haderbrauerei. Außer einem Berufsfeuerwehrmann sind vier freiwillige Feuerwehrleute leicht verletzt worden.

### Durchstößes Sturmumwetter.

London, 27. Dez. (V. uns. Lond. Bur.) Aus Newport wird gefeldet; daß ein furchtbares Sturmumwetter gestern die Insel New-Per-

sele verheerte. Der Orkan, der mit einer Geschwindigkeit von 100 englischen Meilen dahinbrauste, wüdete von Long-Branch bis New-Yersey. Er richtete furchtbare Schäden in der Villenkolonie von Seabright an. Dort liegen zahlreiche, kostbar eingerichtete Villen amerikanischer Millionäre. Der Sturm hat mehrere dieser Villen sämtlich weggefegt. Hunderte von Bewohnern mußten vor dem Sturm von der Insel flüchten. Eine Anzahl Boote kenterten, mehrere Personen ertranken. Der angerichtete Schaden wird auf 500 000 Pfr. geschätzt.

London, 27. Dez. (V. uns. Lond. Bur.) Während der Nacht zum Freitag scheiterte an der Themsemündung und zwar an der River-Sandbank ein fremdes Schiff, dessen Nationalität bisher noch nicht festgestellt werden konnte. Zunächst glaubte man, daß es sich um ein deutsches Schiff handle, doch scheint dies nicht der Fall zu sein. Die Rotsignale des Schiffes wurden gestern nacht 12 Uhr zuerst von Margate und Southend aus beobachtet, worauf sofort Rettungsboote nach der Unfallstelle abgingen. Allein bis zum Abgang der letzten Nachrichten waren sie nicht wieder zurückgekehrt.

### Furchtbare Explosion.

Torre Annunziata, 25. Dez. In einem Räume, der zur Fabrikation von Feuerwerkskörpern dient, hat in der vergangenen Nacht eine Explosion stattgefunden. Bisher wurden acht Leichen und fünf Verletzte unter den Trümmern hervorgezogen.

### Schweres Eisenbahnunglück.

Groningen, 25. Dezember. In der Nähe der Eisenbahnbrücke über den Franke-Kanal ist ein Schnellzug eingestürzt. Fünf Personen, unter denen sich auch der Sohn des Ministerpräsidenten befindet, sind getötet und zwölf verwundet worden.

Speyer, 24. Dez. Zu den Gerüchten über den bevorstehenden Anlauf der Eberburg bei Münster am Stein durch den Franziskanerorden ist dem Regierungspräsidenten der Pfalz die authentische Mitteilung von berner Seite geworden, daß die Franziskaner in Kreuznach an den Kauf der Eberburg gar nicht denken und dieselbe auch niemals kaufen werden.

Köln, 26. Dez. (Amtlich.) Heute nachmittags 12 Uhr 8 fuhr auf dem Hauptbahnhof Köln der Pörrzug Nr. 189 auf den zur Abfahrt bereitstehenden Personenzug Nr. 636 leicht auf; zwei Reisende wurden unbedeutend verletzt. Der Materialschaden ist gering. Der Betrieb ist nicht gestört.

Bremen, 26. Dez. Die Rettungsstation Neumert telegraphiert: Am 25. Dezember von dem deutschen Seelichter „157“ Kapitän Meißner gestrandet bei Neuwahl, mit Stützleitern von Hamburg nach Bremen bestimmt. Drei Personen gerettet durch das Rettungsboot „Oscar Kupfert“.

Hannoversch-Münden, 26. Dez. (Priv. Tel.) Der 40jährige Förster Knoche vom Forsthaus Ronnenholz, Oberförsterei Escherode, wurde am Heiligen Abend gegen 10 Uhr von zwei Holzarbeitern erschossen aufgefunden. Der Täter, ein Wilderer und Zigarrenarbeiter namens Fuhrmann aus Hubenrode, ist flüchtig.

Wilhelmshaven, 26. Dez. Die Beschwader der Hochseeflotte werden am 1. Apr. 1914 wie folgt verteilt werden: Nordseeflotte: Erstes Geschwader und Aufklärungsstaffel; Ostseeflotte: Zweites und drittes Geschwader.

Göden, 26. Dez. Gestern vormittags kenterte im Außenhafen ein Schleppdampfer, der einen Seebadpfer bugsierte. Der Kapitän wurde gerettet, drei Mann ertranken.

Paris, 26. Dez. Der Kriegsminister kündigte in der Finanzkommission des Senates an, daß der bisher bewilligte Kredit für die Kasernenbauten erschöpft sei; die Kommission solle ihn unverzüglich erneuern. Die Arbeiten fortzusetzen, ohne die Genehmigung eines weiteren Kredites abzuwarten.

## Die Entwicklung auf dem Balkan.

### Frankreichs Orient-Politik.

W. Paris, 24. Dezbr.

Die Programmrede des neuen Ministerpräsidenten.

Ministerpräsident Doumergue sprach heute Nachmittag in der Kammerkommission für auswärtige Angelegenheiten. Er erklärte, er sei entschlossen, weiter in der politischen Richtung zu arbeiten, die von seinen Vorgängern imgehalten wurde.

Doumergue fuhr hierauf fort: In der Balkanfrage,

die das orientalische Problem tiefgreifend verändert und deren Erschütterungen derartige waren, daß sie die Beziehungen der Großmächte stören konnten, war die republikanische Regierung bemüht, speziell die französischen Interessen, die in dem gesamten Orient bestehen, zu wahren und in vollkommener Entente mit Rußland und England an der Lösung der Progen zusammenzuarbeiten, die ein doppelter Krieg in der Schwere liegt. Doumergue fügte hinzu, er werde wie sein Vorgänger bestrebt sein, die moralischen und politischen Interessen der Länder des Orients zu wahren, zu entwickeln und durch ein vertrauensvolles Zusammenarbeiten mit seinen Freunden und Verbündeten und schließlich in Verbindung mit den anderen Großmächten zu den Lösungen zu gelangen, die für die Stärkung des Friedens die günstigsten seien.

Doumergue erklärte, daß man gegenwärtig nicht ohne Unzulänglichkeiten in die Erörterung der Einzelheiten aller Verhandlungen während der schweren Volkskrise eintreten könne. Da die meisten dieser Verhandlungen noch nicht zum Abschluß gekommen seien, wäre es unklug, im voraus eine Lösung zu bestimmen. Auch würde es der internationalen Höflichkeit nicht entsprechen, Absichten in Rechnung zu stellen, welche einzelne Regierungen enthüllen könnten, da sie ja selbst nicht wissen könnten, ob die Umstände es ihnen erlaubten, den Absichten Folge zu geben.

Doumergue ging nur auf die wichtigsten Fragen hinsichtlich des

### französisch-türkischen Uebereinkommens

über die Schul- und Wohltätigkeitswerke ein und sagte, daß die mit der Türkei gepflogenen Verhandlungen zu einem Einvernehmen zwischen dem Vorkaiser und dem Großvezir geführt hätten. Das Uebereinkommen, das später die kaiserliche Genehmigung erhalte, lege das Statut für die Schul- und Wohltätigkeitswerke derart fest, daß die Schulen und Hospitäler der religiösen Gemeinschaften, die dem französischen Protektorat unterstehen, nicht mehr der Willkür der Lokalverwaltungen preisgegeben wären, jedoch in gerechtem Maße sich den neuen Bedürfnissen der Türkei anpassen müßten. Durch das Uebereinkommen sei für die marokkanischen und die tunesischen Schutzbesoldeten eine Gleichstellung mit Algerien bezüglich der Rechtsprechung erlangt. Schließlich sichere das Uebereinkommen den Franzosen im ottomanischen Kaiserreich im Falle der Verhaftung und der Untersuchungshaft wertvolle Garantien zu.

Bezüglich der französischen Wohltätigkeitsanstalten und der französischen Schulen in den Balkanstaaten sagte Doumergue, daß insolge der in Athen, Sofia und Belgrad gemachten Eröffnungen und ihrer freundlichen Aufnahme zu erwarten sei, daß die Regierungen Griechenlands, Bulgariens und Serbiens, geleitet von den Grundgeden weltberühmter Tugend, es sich zur

Ehre anrechnen werden, die Tätigkeit dieser Unternehmungen zu fördern, die, ohne jene zu verdunkeln, an der Entwicklung der Zivilisation arbeiten.

Was den

### moralischen Einfluß Frankreichs in Syrien

betreffe, so seien Rechts- und Gewerbeämtern in Beyruth geschaffen und den Mohammedanern sowie den Christen geöffnet worden. Soweit es die Kredite gestatten werden, sollen Handwerkerhöfen in Damaskus und Mossul errichtet werden. Die Regierung werde bestrebt sein, den Konsula die Mittel zur Verfügung zu stellen, um in der Presse den Angriffen der Araber entgegenzutreten. Die Regierung erwäge gleichfalls die Schaffung eines Vorkonsulats in Homs. Doumergue wies darauf hin, daß Frankreich gelegentlich der Ernennung eines neuen Gouverneurs im Libanon für die dortige Bevölkerung einige nützliche Reformen an der Verwaltung erlangt habe, sowie eine ernste Prüfung der Finanzreform, schließlich die Lösung des Hafens von Djouni nördlich von Beyruth. Die Aufgabe Frankreichs im Libanon werde besonders erleichtert durch die Zusicherungen, die dem französischen Botschafter in London im Dezember 1912 gegeben worden seien, daß die englische Regierung in der dortigen Gegend weder die Absicht habe vorzugehen noch irgend welche politische Ziele verfolge. Doumergue fügte hinzu, daß er alles unterstügen werde, was an der Verbreitung der französischen Sprache und des französischen Einflusses arbeite und daß er allen, die an diesem Werk arbeiten, helfen werde, gleichviel welches Gewicht sie auch tragen mögen.

Vom Schutze der

### französischen Finanzinteressen in der Türkei

sprechend, erinnerte Doumergue daran, daß die in der Türkei investierten französischen Werte gegenwärtig die Höhe von drei Milliarden erreichen. Der Ministerpräsident erklärte dann die Rolle Frankreichs in der in Paris zusammengetretenen internationalen Kommission, um anzugeben, wie die durch den Krieg gestellten wirtschaftlichen und finanziellen Fragen zu lösen seien. Doumergue sagte, daß die durch den Krieg unterbrochene Arbeit der Kommission nicht verloren gehen werde und fügte hinzu: Ich werde die nächste Gelegenheit ergreifen und hoffe die Kommissare der Mächte einladen zu können, nach Paris zurück zu kommen, damit sie ihre Aufgabe beenden, die so nötig ist sowohl für die finanzielle Wiederaufrichtung der Türkei und ihrer Gegner, als auch für die Sicherstellung ihrer Gläubiger. Doumergue betonte sodann, daß die französische Diplomatie gemäß den Grundsätzen, wie sie die Beratungen der Finanzkommission gezeitigt haben, zum Schutze aller Besitztümer türkischer Patrioten Serbien bestimmte, den Grundgesetz anzunehmen, daß es an der äußeren türkischen Schuld teilhabe, übrigens mit einer auf das unbedingt Notwendige beschränkten Ziffer. Er werde nicht verfehlen, auch von den übrigen Balkanstaaten, sobald sich die Gelegenheit biete, zu verlangen, daß sie ebenso wie Serbien zugunsten der

### Besserer türkischer Werte,

die gleiche Verpflichtung unterschreiben. Er habe gewichtige Gründe anzunehmen, daß Griechenland seine Zustimmung zu diesem Grundgesetz nicht verweigern werde. Doumergue erklärte sodann, daß Frankreich als Entgelt für die Zölle und Steuern, die zu erheben es der Porte gestatten könne, damit sie ihren finanziellen Lapsen begegne, von der Türkei bestimmte Vorteile für die französischen Konsulate und Industriellen erhalten hat. So die Zusage von Verbesserungen des ottomanischen Postsystems u. das Versprechen gemeinsamer Prüfung der Garantien des getrockneten Eigentums. Doumergue erklärte sodann, er glaube versichert zu können, daß die franzö-

liche Industrie bedeutende Bestellungen erhalten werde. Frankreich habe die Zusage erhalten, ein großes Eisenbahnenetz in Nord-Anatolien, Armenien und Syrien zu bauen und zwar in einer Ausdehnung von mehr als 2400 Kilometern. Zu diesen Konzessionen kämen noch der Bau und Betrieb der Häfen und Jaffa, Haiffa, Tripolis in Syrien, Hecalea und Jneholi.

Der Ministerpräsident fuhr fort: Bei den Balkanstaaten, die im Verlaufe der Krise bei unserer Sparsamkeit die notwendige Unterstützung gefunden haben, bestand die französische Diplomatie auf Vorteilen für unsern Handel und unsere Industrie. Ich zweifle nicht, daß von Serbien große Bestellungen bei französischen Industriellen gemacht werden dürfen. Einige haben bereits Zusagen erhalten. Griechenland hat während des Krieges eine große Zahl Bestellungen gemacht, die in Frankreich ausgeführt wurden. Die Regierung wird ihre Hand dazu bieten, daß dieser Markt unserer Industrie offen bleibt. Das Vorgehen unserer Gesandtschaft wird in dieser Hinsicht unterstützt werden durch den Einfluß, den unsere Militärkommission gewonnen hat, deren Kontrakt jüngst erneuert worden ist. Der Ministerpräsident schilderte sodann die Aktion, welche Frankreich in vollkommener Uebereinstimmung mit seinen Verbündeten und seinem Freunde durchführt, um mit ganz Europa an der Beilegung der nach den Balkankriegen noch bestehenden Konflikte mitzuwirken. Die Kontrollkommission, die sich bemüht, die

**Organisation Albanien**  
vorbereiten, müsse eine öffentliche Gewalt und finanzielle Mittel zu ihrer Verfügung haben. Frankreich habe um so lieber an der Designierung des Prinzen von Wied teilgenommen, als es hierbei eine Gelegenheit gefunden habe, die nützliche Rolle anzuerkennen, welche die rumänische Nation gespielt habe als Faktor des Gleichgewichts unter den Balkanvölkern und als Friedensstifter in dem letzten Konflikte.

**Doumergue fuhr fort:** Die öffentliche Meinung in Frankreich hat diese Rolle Rumaniens gebilligt und unsere Beziehungen, die immer gut waren zu diesem Lande, sind dadurch noch besser geworden. Der aufrichtige gegenseitige Wunsch nach engeren Beziehungen hat sich kundgegeben und der jüngst an unsere Industrie ergangene Ruf, sich für große Bestellungen bereit zu halten, läßt uns schöne Ergebnisse erhoffen.

Der Ministerpräsident erklärte sodann, er werde die Bemühungen Russlands unterstützen, in den armenischen Provinzen die Ordnung und die Achtung der Rechte aller herzustellen. Die Kommission werde es begreifen, daß er von den schwebenden Unterhandlungen über die wichtigsten Fragen, welche die öffentliche Meinung beschäftigten, nicht sprechen wolle.

Der Ministerpräsident schloß: Das Vorgehen der französischen Diplomatie wird nach wie vor darauf gerichtet sein, die Gedanken der Ruheigung und Versöhnung zur Geltung zu bringen, ohne die großen nationalen Interessen zu vernachlässigen. Die Regierung wird fortfahren, an einer friedlichen Lösung dieser Aufgaben zu arbeiten, indem sie gerechten Sachen die Unterstützung der Nation gewähren wird, die seit vierzig Jahren die Erhaltung des Friedens zu vereinen wußte mit der Sorge für ihre Würde und mit der Verteidigung ihrer Interessen auf Vertrauen auf ihre eigene Stärke und auf die Unterstützung ihrer Verbündeten und Freunde, die ihr niemals gefehlt hat, ebenso wenig wie ihnen die ihre.

**Mabinettsreise in Serbien.**

Belgrad, 26. Dez. Während der heutigen Sitzung der Skupstina verließ die gesamte

Opposition unter Protest ihrer Führer gegen das verfassungswidrige Vorgehen der Regierung in der Budgetfrage demonstrativ den Saal. Es sollte abgestimmt werden, doch war das Haus beschlußunfähig. Es erfolgte die Vertagung bis Donnerstag. Wie verlautet, hat das Kabinetts-Büro sich im Zusammenhang mit diesen Vorgängen beschloffen, wegen der Disjunktion der gesamten Opposition zu demissionieren.

**Türkische Fragen.**

Konstantinopel, 26. Dez. Die Blätter melden, der deutsche und der russische Botschafter wurden gestern vom Großvezir empfangen. Die Botschafter überreichten dem Großvezir den neuen abgeänderten Entwurf für die Reformen in Armenien.

London, 27. Dez. (V. unv. Lond. Bur.) Wie der Daily Mail aus Kairo gemeldet wird, ist das 4. Bataillon der ägyptischen Armee gestern nachmittag um 3 Uhr an die Grenze von Akaba abmarschiert, was hier großes Aufsehen erregte, da man die Abfertigung des Bataillons mit inneren Schwierigkeiten in der asiatischen Türkei in Zusammenhang bringt.

Paris, 26. Dez. Ein Freund Essad Paschas telegraphiert dem „Temps“ aus Gravosa: Gestern trafen in Durazzo ein Ingenieur und mehrere Arbeiter ein, um den Bauplan in Stand zu setzen, in dem der Prinz von Wied wohnen soll. Essad Pascha ordnete sofort die Räumung des als vorläufige Residenz des Prinzen von Wied in Aussicht genommenen Regierungspalastes an und beauftragte eine Kommission mit den erforderlichen Vorbereitungen und Ausschmückungen. Diese Maßnahmen lassen alle Gerüchte über angebliche Ansprüche Essad Paschas auf den albanischen Thron als hinfällig erscheinen.

Paris, 26. Dez. Einem Finanzblatt zufolge hat die griechische Regierung in Paris mitgeteilt, daß sie gleich Serbien sich schon jetzt verpflichtet habe, einen Anteil an der türkischen Schuld zu übernehmen.

London, 27. Dez. (V. unv. Lond. Bur.) Nach den letzten Meldungen aus Cetinje ist das Befinden der schwer erkrankten Königin von Montenegro unverändert. Sie leidet schon seit geraumer Zeit an einer Nierenkrankheit, die nunmehr tödlich in ein gefährliches Stadium übergegangen ist. Ihre beiden Töchter, die Großfürstin Metica und Anastasia wurden an das Krankenlager der Mutter bernfen und haben auf der Fahrt nach Cetinje gestern Wien passiert.

**Politische Uebersicht.**

Wonnheim, den 27. Dezember 1913.

**Der Reichskanzler und Herr v. Jagow.**

Als der Berliner Polizeipräsident seinen „privatpersönlichen“ Vorstoß gegen Herrn von Bethmann-Hollweg unternahm, schrieben wir hier, man dürfe gespannt sein, ob der Reichskanzler den Mut einer Tat gegen diese unerhörte Aktion der Konservativen haben werde. Das scheint nun erfreulicherweise der Fall zu sein. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung teilt mit:

In einer Zuschrift an die Kreuzzeitung hat der Polizeipräsident von Berlin, nicht in seiner amtlichen Eigenschaft, sondern als Privatperson, zu dem kriegsgerichtlichen Verfahren gegen den Leutnant v. Forstner Stellung genommen. Bei der politischen Bedeutung der Angelegenheit wird selbstverständlich die Staatsregierung zu entscheiden haben, ob und inwieweit im vorliegenden Falle die freie Meinungsäußerung die Grenzen überschreitet, die dem politischen Beamten auch als Privatperson durch seine Stellung gezogen sind und

nötigenfalls die erforderliche Korrektur einzutreten lassen.

Der Reichskanzler will sich also die befreundliche und unerhörte Entgleisung des Berliner Polizeipräsidenten nicht bieten lassen, verheißt vielmehr scharf zu Werke zu gehen. Er überläßt den Polizeipräsidenten nicht seinem unmittelbaren Vorgesetzten, dem Minister des Innern, die Staatsregierung nimmt die Prüfung und Regelung der politischen Ausfertigung des Herrn v. Jagow in die Hand, das Haupt dieser Staatsregierung aber ist Herr von Bethmann-Hollweg. Der Wille die Autorität des Staates und der Regierung selbst gegen die konservativen Fronteure zu stützen, ist also unzweifelhaft bei Herrn von Bethmann-Hollweg vorhanden, und es ist erfreulich zu sehen, daß er kraftvoller, entschiedener eingreift als in jener Reichstags-Sitzung von Anfang Dezember, die zu dem Mißtrauensvotum führte. Ob dem entschiedenen Willen auch ein Gefallen beschieden sein wird? Wird der König von Preußen auch dann noch das Vertrauen zu seinem leitenden Staatsmann behalten, wenn die preussischen Konservativen es verloren haben, da auch dieser Kanzler doch schließlich nicht ihr „harter Mann“ sein will? Das ist die Schicksalsfrage, vor der wir wieder einmal stehen. In den letzten 20 Jahren haben wir die Erfahrung gemacht, daß der Erschütterung des Vertrauens bei den Konservativen eigenmächtig schnell die Erschütterung des Vertrauens beim Monarchen folgte. Woraus dann der Eindruck entstand, als ob die eigentlich herrschende Gewalt in Preußen-Deutschland das preussische Junkertum sei, das alle konservative Feudaladel, der jetzt einen „Preußenbund“ an die Spitze gestellt hat und am 18. Januar reden lassen will zur Abwehr der Angriffe gegen „Preußen und sein Königtum von Gones Gnaden“ ..

**Deutsches Reich.**

**- Zum Wehrbeitrag.** Der Deutsche Handeltags richtete an den Bundesrat eine Eingabe, in der darauf hingewiesen wird, daß nicht jeder zur Abgabe der Vermögenserklärung für den Wehrbeitrag verpflichtet ist, selbst die erforderlichen Berechnungen anzustellen, wie es sich beispielsweise aus den Vorschriften des Gesetzes über die Berechnung des Wertes von Aktien ohne Börsenkurs und Vorschrift ergibt, die den Beitragspflichtigen berechtigt, von dem Wert der mit Dividendenchein behandelten Wertpapiere den Betrag abzuziehen, der für die seit der Auszahlung des letzten Gewinns abgelaufene Zeit und dem letztmalig verteilten Gewinn entspricht. Ferner ist zu beachten, daß den Beitragspflichtigen bei der Abgabe der Vermögenserklärung die Höhe ihres Bankguthabens vom 31. Dezember 1913 bekannt sein muß, die Abrechnungen darüber jedoch nicht alle gleich fertiggestellt sein können. Mit Rücksicht darauf wird der Bundesrat gebeten, die Frist zur Abgabe der Vermögenserklärung bis Ende Februar zu erwidern.

**Aufruf für ein Zeppelin-Museum in Friedrichshafen.**

Aus Anlaß der Feier des 75. Geburtstages des Grafen Zeppelin beschloffen die Gemeindevorsteher der Stadt Friedrichshafen ein Zeppelin-Museum zu gründen. Innerhalb der Mauern des badischen Bodenseehausens, dessen Name Graf Zeppelin weihen bekannt machte, in dem er die bedeutendsten Jahre seines Lebens in Arbeit, Kampf und Sorgen verbrachte, wo er sein Luftschiff schließlich entwarf und sich vollenden sah, dort wollte man mit dieser Gründung eine Stätte schaffen, die späteren Geschlechtern lebendig erhalten soll die Erinnerung an die Gestalt und das Wirken eines großen Sohnes unseres Volkes, die Erinnerung an die verflochtenen Bewegien und beglückten „Friedrichshafener Tage“, die unserm deutschen Nationalgefühl und Achten so hohe Bedeutung und

altem Menschheitstraum eine rechte, verheißungsvolle Erfüllung brachten.

Graf Zeppelin hat seine Zustimmung zur Errichtung eines solchen Museums gegeben und gütiger Weise versprochen, es durch Zuwendungen aus seinem eigenen Besitz zu fördern. Eine Komitee hat die Ausführung des Gedankens in die Hand genommen. Es besteht aus den Beamten des Luftschiffbau Zeppelin: Direktor Goldmann, Betriebsdirektor Dürr, Dr. Widener, Freiherr von Soden, Grafenhofen, Hauptmann Wille, dem Generalbesoldungsmilitär Seiner Excellenz des Grafen Zeppelin, Ernst Umland, dem Freiherrn Franz König auf Schloß Nafsenfeld, dem Bürgermeisternhofmann Geometer Eitel und dem Stadtschultheißen Mayer in Friedrichshafen.

Das Museum ist geplant als eine Sammlung von Gegenständen aller Art, Modellen, literarischen und altenmännigen Dokumenten, Erinnerungszeichen und dergleichen mehr, die auf die Person und das Leben des Grafen Zeppelin sowie seiner bekannten Mitarbeiter, auf sein Luftschiff und dessen wechselvolle Geschichte, sowie auf die mannigfachen sonstigen Arbeiten sich beziehen, mit denen sein reger, schöpferischer Geist sich befaßte. Der Grundhaup zu einer solchen Sammlung, der dem Museum gewidmet werden wird, ist bereits vorhanden, aber es ist vorerst noch recht wenig. Das das Museum künftig bergen soll, ist zum Teil noch verstreut im weiten Lande, in den Händen Einzelner, in den Mappen und Schränken postulierter Sammler, in den Archiven der Photographen, Tageszeitungen und illustrierten Blätter jeglichen Genres, in den Händen der Kuriositätenhändler u. s. w.

Es ergeht daher mit diesem die öffentliche Bitte an alle, die Zeppelin-Erinnerungen irgend welcher Art besitzen, solche zum Besten des Museums hergeben zu wollen. Alles, was das Unschätzbare, sei es technischer, sei es literarischer oder bildlicher Art, sei es zum Preise oder Ruhe, sei es als Souvenir oder Karikatur oder als barlose Spielerei gemeint, jede Gabe ist willkommen. Was in seiner Vereinerung belanglos und nichtig erscheint, gewinnt oft Wert und Bedeutung im Rahmen eines Ganzen. Und was dem Einzelnen ein Besitztümchen bescheidenen Stozes war, kann in einem Museum ungeachtet zur Freude werden. Sollte der eine oder andere dem Zeppelin-Museum eine Geldspende zukommen lassen wollen, so wird auch eine solche sehr dankbar angenommen werden zur Erweiterung von Gegenständen, die auf andere Weise nicht erhältlich sind.

Wer in der Lage und Willens ist, der ausgesprochenen Bitte zu willfahren, wird freundschaftlich ersucht, seine Zuwendungen an das genannte Komitee zu Händen des Unterzeichneten übermitteln zu wollen. Die Namen der Spender werden im Museum in geeigneter Weise bekannt gegeben werden.

Friedrichshafen, den 20. Dezember 1913.

Stadtschultheiße: Mayer.

**Koloniales.**

\* Berlin, 26. Dez. Staatssekretär Dr. Solf hat auf eine Anfrage aus den Kreisen der Gummiinteressen, ob der gestandene Zoll für die nach den Gipen des Staffeltarifs oder nach dem gegenwärtig geltenden Einheitszoll zu zahlen sein wird, dahin entschieden, daß für die Verzollung des jetzt zur Verschiffung gelangenden Kautschuks die Höhe des künftigen Staffeltarifs entscheidend sein sollen.

**Kommunalpolitisches.**

\* Karlsruhe, 21. Dez. Aus der Stadtratsitzung vom 18. wird mitgeteilt, daß das durch Neubau des Lebensbedürfnisvereins entbehrlich gewordene alte Anwesen in der Fähringerstraße 45/47 von der Stadt um 120.000 Mark erworben werden soll. Die Hintergebäude sollen zu umgebaut werden (50.000 M.), daß eine Milchzentrale darin betrieben werden kann. Sie werden an die bestehende Milchzentrale vermieet und gleichzeitig beteiligt sich die Stadt an der Milchzentrale durch Uebernahme von Geschäftsanteilen im Betrag von 65.000 M. - Für die Räder, Arbeiter im Wasserwerk werden Brausebäder u. a. errichtet für 6500 Mark. - Die Verschönerung der Straßen mit Laage von Chlormagnesium zur Bindung des Staubes hat gute Ergebnisse gehabt und Nachteile haben sich nicht ergeben. Der Aufwand für einen Quadratmeter betrug 87 Pf.

**Feuilleton**

**Was will der Werkbund in Köln 1914.**

Von Eugen Kalkschmidt.

Wenn der deutsche Werkbund seine Kölner Ausstellung machen wird, so prophezeie ich ihm von vornherein den zwar zunächst äußeren, aber immerhin sicheren Erfolg, daß nun viele Leute in Deutschland zum ersten Male fragen und auch erfahren werden, was das eigentlich für ein Ding ist, dieser deutsche Werkbund. Denn: obgleich er in jedem Jahre eine öffentliche Tagung abhält, wo ausdauernd geredet und andauernd noch diskutiert wird; obgleich er schon viele Jahrbücher mit feinsten Aufsätzen und lehrreichen Abbildungen herausgibt, und obgleich er im Stillen alles Mögliche fördert, anregt oder anführt, - so ist doch der Romanantisch, den es zwar nicht gibt, der aber doch der eigentliche Kern des Publikums ist, immer noch in unklaren über diesen Bund mit dem ungemein blindigen Namen. Es ist nur eben vorgekommen, daß man ihn mit einer „Gewerkschaft“ verwechselt hat, wo die Künstler vereint seien, damit sie gute Preise fordern können.

Nun aber wird der Werkbund aller Welt zeigen, was er will und kann, und all die

Hunderttausende von Besuchern, die wir der Kölner Ausstellung wünschen, werden wieder heimfahren, ins Kontor und Bureau, in die Werkstatt und die Fabrik, in die Amtsstube und in den Salon, - überall, wo nun einer vom Werkbund spricht, wird er ein paar Finger, die mit ihm ihre Meinungen austauschen können, denn sie haben etwas Greifbares von ihm gesehen, nicht nur von ihm irgend etwas gelesen oder gehört.

Der Werkbund hat es verstanden, sich binnen wenigen Jahren zu einer führenden Organisation all derer emporzuarbeiten, die im Handwerk, Industrie und Gewerbe den neuen Begriffen über gute, gediegene und schöne Arbeit zum Durchbruch und zum Siege verhelfen wollen. Wo aber ein Sieg ist, da fliegt es auch Ueberwinden zu geben. Dürfen wir annehmen, daß sie sich als Ueberwinden bekennen werden? Im Gegenteil: sie sehen sich nun erst recht zur Wehr und werfen ihre Argumente ebenso überzeugend in den Meinungskampf wie der Werkbund selber. Und diese Gegentreden werden auch gehört und bleiben irgendwo am nebelhaften Begriffe des Normalmenschen vom Werkbunde hängen. Er mag noch so oft erklären, daß er das solide alte Kunsthandwerk nicht verdrängen sondern künstlerisch vorwärtsbringen will; daß er die Industrie nicht auf Kosten des Handwerks künstlerisch und materiell bereichern, sondern sie darin bestärken will, ihre eigenen Mittel und Arbeitsmethoden selbständig anzuwenden und fortzubilden; daß er die gute deutsche Wertarbeit, komme sie woher sie immer kommen wolle, schützen und zum Ansehen bringen möchte gegen-

über allem, was mit unläuteren Mitteln Erfolge für den Augenblick erzielen will - er wird damit nicht alle Vorurteile besiegen. Denn alle diese Gedanken von der Verdrängung der Qualität, von der Begrenzung des schrankenlosen Wettbewerbes auf gediegene Ware klingen unserer Zeit mit ihren entsetzten Erwerbsinstinkten fremd und bestreudend in die Ohren. Sie will keine Erneuerung des Kunstzwanges. Sie will die Freiheit für jedes Unternehmen; sie will nichts, was irgendwie nach Bevormundung aussieht.

Und damit hat sie ja auch recht und wird recht behalten. Kein Reichsgesetz wird den Möbelfachern vorschreiben, wieviel sie im Jahr zu produzieren und welchen Mindestpreis sie für Tisch und Stühle festzusetzen haben. Kein Landtag, keine Stadt wird die Zahl der Meister an irgend einem Orte von der behördlichen Genehmigung abhängig machen. Wir haben die Gewerbefreiheit, wir haben die unbedingte Erwerbsfreiheit für jedermann und sind froh darüber, daß wir sie haben. Aber wir haben gleichzeitig auch den festen Willen, uns nicht zu Sklaven eines Freiheitsbegriffes machen zu lassen, der die guten, die besten Ueberlieferungen unserer gewerblichen Arbeit zu zerstören droht.

Ein starker Träger dieses Willens ist der deutsche Werkbund, u. seiner Kölner Ausstellung wird die erste Probe sein, wie weit er durch praktische Leistungen gerechtfertigt ist.

Insofern also wird die Ausstellung zu denen zählen, die eine allgemeine Idee zum Ausdruck bringen. Sie wird, wenn sie, wie wir alle hoffen und wünschen, den weitgehenden und harmonischen Rahmen ihres Programms aus-

füllt, zugleich einen tröstlichen Beweis dafür liefern, daß auch im gescholtenen Deutschland die reinen Geschäftsinteressen noch keineswegs die Ideen verdrängt haben und daß dieses Interesse sogar aus einem folgerichtig angewandten Idealismus den Augen ziehen, den man angeblich nur im Vergleide mit allem, was mit Idealen zusammenhängt, ziehen kann.

Zu allgemein ist es schon richtig, daß Ausstellungen meistens weniger aus idealen, denn aus sehr realen Beweggründen entstehen. Die nämlich erwachende und zuletzt siegreiche Propaganda für die Beteiligung Deutschlands in San Francisco hat nicht deshalb ihren Erfolg gehabt, weil wir den Herren Amerikanern gefallen und von ihnen gelobt werden, sondern weil wir drüben einen erweiterten Markt für unsere Arbeit gewinnen wollen. Alle großen Weltausstellungen, alle Fachausstellungen geben von dieser Nützlichkeitserwägungen aus und müssen das tun. Der friedliche Wettbewerb der Völker, in Wahrheit ein sehr unfriedlicher, äußerst angelegener Existenzkampf in gewerbe- und handelspolitischen Verkehrsformen, fördert die idealen Werte gleichsam als Neben- und Abfallprodukte jutzuge. Die gewaltigen Anhäufungen von Arbeitsresultaten jeder Art, wie sie solche Ausstellungen darbieten, predigen auch dem gedankenlosesten Beschauer das hohe Lied des zivilisatorischen Fortschrittes. Er sieht die Hilfsmittel der Kultur vereint, sieht sie in besseren und schlechteren Formen, er gewinnt fast unmerklich einen Kulturbegriff, er sieht vielleicht mit einem Male die Menschheit im Dienste einer

(Fortsetzung siehe Seite 4.)

# Bürgerausschussvorlagen.

Die erste Sitzung des Bürgerausschusses unter dem Vorsitz des neuen Stadtoberhauptes findet am Dienstag den 13. Januar mit folgender Tagesordnung statt:

1. Erwerbung von Liegenschaften.
  2. Bauplatzverkauf im Hof 38 an der Augustanlage an die Rheinische Schindlergesellschaft für elektrische Industrie A.-G. in Mannheim.
  3. Verkauf von Gelände in Seckenheim an Jakob Kettner Eheleute.
  4. Herstellung der Geierstraße.
  5. Herstellung der Eberbacher Straße und des Brunnenpfades im Stadtteil Feudenheim.
  6. Stromversorgung von Neusteinheim.
  7. Veränderung des mit der Oberheinischen Eisenbahn-Gesellschaft über den Betrieb von Vorortbahnen abgeschlossenen Vertrags.
  8. Erbauung einer Realschule im Stadtteil Lindhof.
  9. Errichtung eines militärischen Luftschiffhafens in Mannheim, insbesondere Geländeüberlassung an den Militärhafen, Waldtausch mit der evangelischen Kollektur und Waldausföschung.
  10. Kanalisation des Stadtteils Feudenheim.
  11. Lehrstellen an der Handelsschule.
- Der Stadtrat gibt den Vorlagen folgende Begründung:

### Erwerbung von Liegenschaften.

Für die Stadtgemeinde wurden acht Grundstücke auf Aßfalter, Feudenheimer und Altmanheimer Gemarkung im Flächeninhalt von insgesamt 117 a 18 qm zum Preise von 50 Tg. bis 5.50 M. pro qm oder zu insgesamt 3245.10 M. erworben. Bei den Erwerbungen zu 5.50 M. pro qm handelt es sich um zwei auf dem Hochgelände an der Nordseite der Hauptstraße im Stadtteil Feudenheim liegende Grundstücke, die an zwei mit Genehmigung des Bürgerausschusses vom 13. Dezember v. J. ebenfalls zum Preise von 5.50 M. erworbene Grundstücke angeschlossen. Der größte Teil entfällt in das Umlegungsgebiet Unterefeld und Wasserort. Bei der Umlegung wird die Stadtgemeinde für die neu erworbenen Grundstücke, soweit sie in der Umlegungsgrenze liegen, Bauland in gleicher Lage erhalten. Das Gelände außerhalb des Umlegungsgebietes wird fast ganz für die Brommestraße benötigt. Es ist mit Sicherheit darauf zu rechnen, daß die Stadtgemeinde beim Verkauf der ihr als Ersatz für das Umlegungsgebiet zugedachten Baulandstücke so viel Erlös erzielt, daß ihr das Gelände außerhalb der Umlegung auf nicht mehr als 3 M. pro qm zu stehen kommt. Ein Teil des einen Grundstücks ist als Garten angelegt. Für die Gartenanlagen erhält der Eigentümer eine besondere Entschädigung von 600 M. Der Bürgerausschuss hat nunmehr der Erwerbung der Grundstücke und zur Verwendung von Grundstücken zum Behufe der Kanalisation der Kaufpreise und der Kosten bis zur Höhe von 34900 M. seine Zustimmung zu erteilen.

### Bauplatzverkauf im Hof 38 an der Augustanlage an die Rheinische Schindlergesellschaft für elektrische Industrie A.-G. in Mannheim.

Südwestlich der Kreuzung der Augustanlage und Otto Weststraße, gegenüber dem monumentalen Gebäude der Oberheinischen Versicherungsgesellschaft, befindet sich der noch unbenutzte Hof 38 mit 547 qm. Zur Erzielung eines wirksamen Gesamtindrucks des Straßenschnittes hier am Abschlus des ersten Teils der Augustanlage hatte man auch diesen Platz von vornherein für ein entsprechend großes Monumentalgebäude als Gegenstück zum Gebäude der Oberheinischen Versicherungsgesellschaft in Aussicht genommen und es wurde auch der letzteren Gesellschaft auf ihren Wunsch beim Verkauf ihres Platzes eine entsprechende, wenn auch rechtlich nicht verbindliche Zusage gemacht. Zur Bewirkung dieser Zusage bietet sich jetzt Gelegenheit. Die Rheinische Schindlergesellschaft, die vor einigen Jahren an der Karl Ludwigstraße ein Verwaltungsgebäude im Villenstil erbaut hat, ist an die Stadtgemeinde wegen der Überlassung von Gelände im Hof 38 zur Errichtung eines großen Verwaltungsgebäudes herangetreten. Es soll zunächst der vordere, an die Augustanlage anstoßende Teil des Hofes bis zum Maße von ca. 3000 qm für ein Gebäude, das 600 Beamte fassen soll, in Anspruch genommen werden. Für den restlichen Teil des Hofes mit ca. 247 qm wünscht die Firma für eine späterhin in Aussicht genommene Erweiterung ihres Neubaus ein Optionsrecht auf 5 Jahre.

Der Stadtrat legt keinerlei Bedenken gegen die Abgabe des Hofes an einen solchen Zweck. Das geplante Verwaltungsgebäude wird allerdings in der Augustanlage einen erhöhten Verkehr bringen, was vielleicht von dem einen oder anderen Anwohner unangenehm empfunden werden könnte. Klein abgesehen davon, daß sich in dieser Straße bereits heute mehrere größere Verwaltungsbetriebe angeordnet haben, so die Oberheinische Versicherungsgesellschaft, die Nahrungsmittel-Industrie-Versehungsgesellschaft und die Badische Aktuar-Gesellschaft, wird dies zu der künftigen Bedeutung der Augustanlage im Stadtplan in keinem Widerspruch stehen. Auch eine zweite in Erwägung gezeichnete Frage, ob etwa das Gelände für eigene städtische Zwecke vorbehalten werden soll, war zu verneinen, da für etwaige in jener Gegend in Betracht kommende städtische Bauten genügend Bauland in der Fortführung der städtischen Stadterweiterung sich bietet. Weniger leicht fiel dem Stadtrat die Stellungnahme zu dem Preisangebot der Firma. Sie erklärte von vornherein, daß sie höchstens auf den Preis eingehen könne, den seiner Zeit die Oberheinische Versicherungsgesellschaft bezahlt hat, das ist 50 M. pro qm. Dieser Preis nähert sich zwar für das Gelände

an der Karl Ludwigstraße und Richard Wagnerstraße dem wahren Werte einigermaßen. An der Augustanlage und Otto Weststraße aber bleibt er hinter dem Anschlage für ähnliche Plätze (70 M. für Innenplätze und 10 M. für Einfläche) erheblich zurück. Es bedeutet daher ein Eingehen auf das Angebot der Firma ein sehr erhebliches Entgegenkommen. Gleichwohl glaubte der Stadtrat keine Annahme rechtfertigen zu können. Es handelt sich um eine sehr bedeutende Firma, deren Entwicklungsfähigkeit am besten wohl durch die Tatsache illustriert wird, daß sie, nachdem sie erst vor wenigen Jahren den Neubau an der Karl Ludwigstraße für gegen 200 Beamte erstellt hat, heute sich genötigt sieht, zum Bau eines Verwaltungsgebäudes für 600 Beamte zu schreiten. Eine solche Firma am tiefsten Preise zu halten, liegt im eigenen Interesse der Stadt, auch wenn dabei auf die Erzielung der sonst üblichen Grundstückspreise verzichtet werden muß. Es darf auch darauf hingewiesen werden, daß, wie schon erwähnt, ein ähnliches Entgegenkommen f. B. der Oberheinischen Versicherungs-Gesellschaft und neuerdings der Nahrungsmittel-Industrie-Versehungsgesellschaft bei Festlegung des Geländepreises bewiesen worden ist. Ferner ist wohl zu beachten, daß sich nicht so leicht eine andere Gelegenheit zur Verwirklichung der Idee eines Monumentalbaues auf diesem Platz bieten wird. Es darf mit Sicherheit erwartet werden, daß der Bau eine bedeutende Bereicherung des Stadtbildes darstellen wird. Die Firma hat zur Erlangung möglichst guter Entwürfe einen Wettbewerb veranstaltet. Endlich und nicht zuletzt berücksichtigt der Stadtrat bei seiner Entscheidung, daß die Erstellung des Neubaus eine gerade in unserer Zeit sehr erwünschte Belebung der hiesigen Bauwirtschaft und damit Gelegenheit zu einer weiteren Beschäftigung einer größeren Anzahl von Bauarbeitern mit sich bringen wird. Es ist in dem Vertrag eine dreijährige Frist für die Fertigstellung des Baues bestimmt und die Firma hat erklärt, daß sie bestimmt im nächsten Frühjahr mit dem Neubau beginnen werde. Aus den gleichen Erwägungen heraus kam der Stadtrat auch dazu, das Optionsrecht der Firma für den restlichen Teil des Hofes zum selben Preis anzuerkennen. In dem mit der Schindlergesellschaft vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses zum Verkauf vereinbarten Vertrag über die zunächst zu kaufende Fläche wurde dem Stadtrat die Genehmigung der Baupläne vorbehalten. Ein den vorstehenden Erläuterungen entsprechender Antrag des Stadtrates liegt dem Bürgerausschuss zur Genehmigung vor.

### Verkauf von Gelände in Seckenheim an Jakob Kettner Eheleute.

Die Stadtgemeinde besitzt auf Gemarkung Seckenheim westlich des Ortsetters im Gewann „Hinters Klunden Garten“ das 1096 qm große Grundstück Lgh. No. 715, das sie mit Genehmigung des Bürgerausschusses vom 26. April 1910, also zu einer Zeit, wo man noch mit der Möglichkeit der baldigen Eingemeindung von Seckenheim rechnete, bei der Versteigerung der Grundstücke der Philipp Bistzer Eheleute zum Preise von 3200 M. = 2.92 M. pro qm erworben hat. Inzwischen wurde der Ortsbauplan von Seckenheim bis über das Grundstück Lgh. No. 715 hinaus ausgedehnt. In Anbetracht dessen wurde mit den beteiligten Grundstückeigentümern eine Neueinteilung vereinbart, die im Entwurf bereits fertiggestellt ist und demnächst vollzogen erklärt werden wird. Bei dieser Umlegung soll das Straßen- und Ploggelände ausgetrieben und unentgeltlich an die Gemeinde Seckenheim abgetreten werden. Es umfaßt 20 Prozent der Umlegungsfläche, jedoch also für jedes Grundstück 80 Prozent seiner ursprünglichen Fläche zuzurechnen. Die Stadtgemeinde hat mithin für ihr 1096 qm großes Grundstück Lgh. No. 715 Anspruch auf 876 qm Bauland. Hierfür sind ihr im Umlegungsentwurf zunächst zwei Baulöcher an der nach herzustellenden Moitte- und Bismarckstraße mit zusammen 588 qm zugedacht. Der Rest von 288 qm wurde so gelegt, daß er das an der Umlegung nicht beteiligte, an der Luffenstraße gelegene und in seiner heutigen Form baulich nicht verwertbare Grundstück Lgh. No. 695 b, Eigentum der Maurermeister Jakob Kettner Eheleute, zu 2 Baulöchern ergänzt. Die Eheleute Kettner haben sich bereit erklärt, dieses letztere Gelände zu ihrem Grundstück zum Preise von 6 M. pro qm abzutreten. Der Preis von 6 M. pro qm übersteigt auch bei Berücksichtigung des unentgeltlichen Abzugs für Straßen- und Ploggelände den f. B. bezahlten Kaufpreis und ist auch an sich angemessen. Da die Stadtgemeinde an dem ferneren Besitz des Grundstückes Lgh. No. 715 bzw. der dafür zugewiesenen Grundstücke kein Interesse mehr hat, trägt der Stadtrat keine Bedenken, auf diesen Verkauf einzugehen. Nach der Lage des zu verkaufenden städtischen Geländes kommen dafür andere Kaufinteressenten als die Eheleute Kettner nicht in Frage. Auch würde bei einer Versteigerung kaum ein höherer Preis erzielt werden. Ein den Erläuterungen entsprechender Antrag liegt zur Genehmigung vor.

### Herstellung der Geierstraße.

Bei der am 15. September 1898 erfolgten Planlegung der Herrsch- und Meinen Adlerstraße wurde auch längs der Rheintalbahn zwischen Schul- und Meinen Adlerstraße eine Straße, die Geierstraße, vorgesehen, die eine Breite von 7.50 Meter und einen 3 Meter tiefen Vergarten auf der allein für den Anbau bestimmten Westseite erhalten sollte. Sie ist bis jetzt noch nicht

hergestellt. Das an sie auf der Strecke zwischen Herrsch- und Meinen Adlerstraße anstoßende Gelände gehört der Stadtgemeinde und den Baumeister F. A. Koll Eheleuten. Die Frontlänge des Koll'schen Grundstückes beträgt 36.82 Meter und jene des städtischen Grundstückes 25.28 Meter. Die Eheleute Koll sind nun an die Stadtgemeinde mit der Bitte herangetreten, die Straße herzustellen, dabei aber, um eine zweckmäßige Einteilung ihres Grundstückes in Baulöcher zu ermöglichen, und da für einen Vergarten doch kein Bedürfnis vorliegt, den Vergarten aufzuheben. Bei der Prüfung dieses Antrags kam der Stadtrat in Uebereinstimmung mit dem Tiefbauamt zu der Ansicht, daß diesem Antrag, da durch die 23 Meter breite Bahnanlage in hinreichendem Maße für die Zufuhr von Licht und Luft gesorgt ist und da bei der Art der zu errichtenden Wohnungen doch nicht damit zu rechnen ist, daß die Vorgärten dauernd in einem guten Zustand sein werden, in der Weise entsprochen werden soll, daß die Hälfte des Vergartens zu den Baulöchern geschlagen und die andere Hälfte mit der Straße vereinigt wird. Die Straße, die eine reine Wohnstraße ist, erhält dadurch eine Breite von zwischen 8 und 9 Meter, wovon 2 Meter auf den westlichen Gehweg, 5 Meter auf die Fahrbahn und der Rest der Straßenbreite auf den teilweise durch die Einfriedigung der Bahnanlage verschmalerten östlichen Gehweg entfallen.

Ueber die Planlegung und Herstellung der Geierstraße in dieser Breite vor dem Grundstück der Eheleute Koll wurde mit den Eigentümern dieses Grundstückes ein Vertrag abgeschlossen, in dem sich die Eheleute Koll verpflichtet haben, das für die Herstellung dieser Straßenstrecke erforderliche, ihnen gehörige Gelände der Stadtgemeinde unentgeltlich abzutreten und für das weiter benötigte städtische Gelände der Stadtgemeinde eine Vergütung von 5 M. pro Quadratmeter zu bezahlen. Ferner haben sie sich verpflichtet, die Kosten der Herstellung dieser Straßenstrecke — und zwar für die ganze Straßenbreite — sofort nach ihrem Entstehen der Stadtgemeinde zu ersetzen, bis zur Bebauung ihres Grundstückes die anteiligen Kanalisationskosten vorzuschüssen, die anteiligen Kosten der fünfjährigen Unterhaltung und Reinigung der Straße zu tragen, den anteiligen Aufwand für die Gasleitung und für die Beleuchtungs-einrichtung mit 10 Prozent und jenen für die Wasserleitung mit 8 Prozent solange zu bezahlen bis ihr Grundstück bebaut ist und endlich bis zum gleichen Zeitpunkt auch die anteiligen Kosten des Betriebs der Straßenbeleuchtung zu übernehmen. Da es nicht zweckmäßig ist, die kurze Strecke der Geierstraße zwischen Herrsch- und Meinen Adlerstraße in 2 Teilen herzustellen, und da damit gerechnet werden darf, daß, wenn die Geierstraße auch vor dem städtischen Gelände hergestellt und gleichzeitig die Meinen Adlerstraße bis zur Einmündung in sie ausgebaut wird, das städtische Gelände veräußert werden kann, hat der Stadtrat beschlossen, die Geierstraße von der Herrschstraße bis zur Meinen Adlerstraße in einem Zuge herzustellen. Für die Meinen Adlerstraße ist das Straßenkostenverzeichnis durchzuführen. Die für ihre Herstellung erforderlichen Mittel sind vom Bürgerausschuss am 13. November 1906 bewilligt worden. Nach den Kostenvoranschlägen wird die Herstellung der Geierstraße von der Herrsch- bis zur Meinen Adlerstraße eine Aufwendung von 5635 M. verursachen. Die für die Kanalisation erforderlichen Mittel wurden bereits früher bewilligt. Da der Stadtgemeinde die Herstellungskosten der Strecke vor dem Koll'schen Grundstück sofort nach ihrem Entstehen im Ganzen mit 2450 M. ersetzt werden, sind nur 3245 M. erforderlich, die beim Bürgerausschuss angefordert werden.

### Herstellung der Eberbacher Straße und des Brunnenpfades im Stadtteil Feudenheim.

Wie schon in dem Erläuterungsbericht zu dem vom Bürgerausschuss am 25. Juli 1911 genehmigten Projekt über die Verbesserung der Kanalisation von Feudenheim ausgeführt ist, müssen für das städtische, den sog. Sandbuckel, umfassende Entwässerungsgebiet 3 neue Abgangspunkte erstellt werden, die sich im unteren Teile der Redarstraße zu einem großen, unterhalb der Fähre in den Redar wüchenden Sammelbehälter vereinigen. Das Sammelbehälter und das westliche in dem oberen Teil der Redarstraße liegende Abgangspunkt sind in der ersten Hälfte des Jahres 1913 angefertigt worden. Die zwei weiteren Abgangspunkte sollen durch die südlich der Redarstraße und östlich der Hauptstraße liegenden Gewanne Redarweg und Brunnenpfad geführt werden. Um sie dauernd in ihrer Lage belassen und sie der Entlastung der von ihnen durchschnittenen Grundstücke dienlich zu machen, war es notwendig, sie in ständige Straßen zu legen. Da ein Bebauungsplan für dieses Gebiet aber noch fehlt, mußten zunächst noch die Flächen der künftigen Straßen festgelegt werden. Die Prüfung aller in Betracht kommenden Verhältnisse führte zu der Planlegung einer von der Hauptstraße zwischen dem Evans, Bierhaus und der Wirtschaft „Zum goldenen Hirsch“ nach Süden abweigenden, bis in dem bereits früher in Plan gelegten „Brunnen-

pfad“ reichenden Parallelstraße zur Redarstraße (Eberbacher Straße) und einer zwischen der Eberbacher- und Hauptstraße liegenden Straße, der Wimpfener Straße, sowie einiger Verbindungsstraßen zwischen der Eberbacher und der Redarstraße und zwischen der Wimpfener Straße und der Hauptstraße. Der hierauf aufgestellte Bebauungsplan wurde mit Bezirksratsentscheidung am 5. Juni 1913 genehmigt.

Das für die Einlebung des Kanals in den „Brunnenpfad“ und zur Herstellung dieser Straße erforderliche Gelände ist Eigentum der Stadtgemeinde. Dagegen muß jenes für die Eberbacher Straße erst noch erworben werden. Die Verhandlungen hierüber wurden sofort nach Fertigstellung des Entwurfs für den Bebauungsplan und noch vor Durchführung des Planlegungsverfahrens aufgenommen. Dabei wurde den Grundstückseigentümern nicht nur die Erwerbung des für die Eberbacher Straße notwendigen, sondern auch jene des westlich dieser Straße liegenden Grundstückes angeboten. Mit den Eigentümern der südlich des Grundstückes Lgh. No. 2010, Eigentum des Landwirts Mathias Nibm, liegenden Grundstücke, konnte eine Vereinbarung auf der Grundlage erzielt werden, daß sie der Stadtgemeinde das Straßengelände zum Preis von 5 M. pro qm und das Bauland zum Preis von 6 M. pro qm überlassen. Außerdem sind ihnen die auf dem Straßengelände stehenden Bäume nach den durch Sachverständigenprüfung ermittelten Preisen zu vergüten. Auch mit dem Eigentümer des Grundstückes Lgh. No. 2010 wurde eine Vereinbarung erzielt. Er gibt das ganze, 244 qm große Grundstück an die Stadtgemeinde zum Preis von 5.50 M. pro qm ab. Da von dem Grundstück der weitaus größte Teil für die Wimpfener Straße benötigt wird, und in diese Straße bei Ausführung der dritten Baustrophe der Kanalisation — voraussichtlich im Jahre 1915 — das östliche Abgangspunkt eingebaut wird, hielt es der Stadtrat für ratsam, das ganze Grundstück zu erwerben. Mit 2 Eigentümern, der evangelischen Pfarrei und dem Galtwirt Martin Ruf III Erben, war eine Verständigung über die Abtretung des Straßengeländes nicht zu erzielen. Ihre Forderungen gehen soweit über das städtische Angebot hinaus, daß wegen dieses Geländes das Enteignungsverfahren durchzuführen werden muß. Die Kosten der Herstellung der Eberbacher Straße und des Brunnenpfades sollen so wie bei allen neuen Straßen östlich — von den Angrenzern zurückübertragen werden. Eine Eintrage gegen den Verkauf zu den Straßenkosten ist nur von der Evang. Kollektur (Zentralparaffestoffe Abt. III) als Vertreterin der Pfarre Feudenheim erhoben worden. Diese Eintrage ist als unbegründet zu verwerfen. Nach den Kostenvoranschlägen wird die Herstellung der Eberbacher Straße und des Brunnenpfades einen Aufwand von 9348 M. verursachen. Darin sind für städtisches Gelände 2042 M. und an aus Voranschlagsmitteln zu bedeckenden Vertriebskosten 2341 M. enthalten. Zur Befreiung des Restes von 9165 M. soll Kanalisationsmittel Verwendung finden, die vom Bürgerausschuss angefordert werden. Die Kaufpreise für die mitzunehmenden westlich der Eberbacher Straße liegenden Teile der Privatgrundstücke, sowie für den nicht in die Straße fallenden Teil des städtischen Grundstückes Lgh. No. 2010 im Betrage von 36000 M. sollen dem Grundstück entnommen werden, weil der Erlös aus dem Verkauf dieses Grundstückes f. B. dem Grundstück zugeführt wird. Ein den Erläuterungen entsprechender Antrag liegt dem Bürgerausschuss vor.

### Veränderung des mit der Oberheinischen Eisenbahn-Gesellschaft über den Betrieb von Vorortbahnen abgeschlossenen Vertrags.

Nach dem zwischen der Stadtgemeinde und der D. E. G. über den Betrieb von Vorortbahnen abgeschlossenen Vertrag darf erbere auf den Strecken Mannheim-Käfertal und Mannheim-Feudenheim keine Arbeiterfahrten ausgehen. Die Bedienung des Arbeiterverkehrs ist ausschließlich Sache der D. E. G.; nur sie ist nach § 12 des bisherigen Vertrages berechtigt, aber auch verpflichtet, für den Arbeiterverkehr tarifliche Ermäßigungen einzuräumen und zwar mindestens in dem gleichen Umfang, wie die städt. Straßenbahn auf ihren anderen Linien. Das Verbot der Ausgabe von Arbeiterwochenkarten, das bis jetzt nur für die Strecke Mannheim-Käfertal Anwendung findet — für die die Strecke Mannheim-Feudenheim tritt es erst mit dem Zeitpunkt der Eröffnung des Betriebes durch die D. E. G. in Kraft — wird von den Interessenten, namentlich von den Arbeitern der Firma Brown, Boveri u. Cie. sehr hart empfunden. Bekanntlich halten die Dampfzüge der D. E. G. nicht bei der Fabrik von Brown, Boveri u. Cie. und es sind daher die Arbeiter, die die städtische Straßenbahn benutzen, genötigt, sich Monatsfahrkarten zu lösen. Wiederholt wurde der Wunsch geäußert, es möge der Stadtrat bei der D. E. G. dahin vorstellig werden, daß diese auf ihre Reservarecht verzichten und der Stadtgemeinde gestattet, auf der Strecke Mannheim-Käfertal ebenfalls Arbeiterfahrkarten auszugeben. Mit Schreiben vom 27. Juni 1913 erklärte sich die D. E. G. auf eine diesbezügliche Vorstellung hin bereit, bis zum Zeitpunkt der Einführung des elektrischen Betriebes auf der Strecke Mannheim-Feudenheim der Stadtgemeinde die Ausgabe von

Arbeiterwochenarten auf der Linie Mannheim-Käfertal und zwar für die Zellstraße, Heidenheimerstraße bis Daltelstraße, Seidenstraße, Brown, Boveri u. Cie.) zu gestatten.

Da durch dieses Entgegenkommen hinsichtlich des Arbeiterverkehrs nur für verhältnismäßig kurze Zeit befriedigende Zustände geschaffen worden wären, andererseits aber befürchtet werden mußte, daß die Aufhebung der Arbeiterwochenarten nach Einführung des elektrischen Betriebs durch die D. E. G. große Missetatung unter den Abonnenten der Straßenbahn hervorrufen werde, so glaubte der Stadtrat von dem Anerbieten der D. E. G. keinen Gebrauch machen, vielmehr eine Regelung auf der Grundlage anstreben zu sollen, daß der gesamte Verkehr auf den Strecken Mannheim-Käfertal und Mannheim-Heidenheim dauernd einheitlich geregelt wird. Nachdem auch von dem Vorstand der D. E. G. gelegentlich einer Besprechung die Notwendigkeit einer einheitlichen Regelung des Arbeiterverkehrs auf den genannten Strecken zugegeben worden war, erging am 3. Juli 1913 an das Straßenbahnamt der Auftrag, mit der D. E. G. eine Regelung nach der Richtung anzubahnen, daß die Straßenbahnlinien Mannheim-Käfertal und Mannheim-Heidenheim in bezug auf die Ausgabe von Arbeiterfahrkarten den anderen Linien der Straßenbahn gleichgestellt und die genannten Bahnstrecken als Bestandteile des Gemeinschaftsverkehrs betrachtet werden in der Weise, daß den auf diesen Linien fahrenden Streckenabonnenten und Arbeitern gestattet wird, wahlweise sowohl die Wagen und Büge der D. E. G. wie die der Stadt zu benutzen. Die hierauf eingeleiteten Verhandlungen führten zu dem Entwurf eines neuen Betriebsvertrages.

Wie aus den neuen Bestimmungen hervorgeht, wird der Stadtgemeinde das Recht eingeräumt, auf den Strecken Mannheim-Käfertal und Mannheim-Heidenheim ebenfalls Arbeiterwochenarten auszugeben, andererseits wird der D. E. G. gestattet, auf den genannten Strecken Streckenabonnements auszugeben, ein Recht, das sie nach dem derzeitigen Vertrage nicht besitzt. Sowohl die Streckenabonnements, wie die Arbeiterwochenfahrkarten berechnen sich auf den erwähnten Linien gegenseitig zur Benutzung der Wagen der Stadt und der D. E. G. Die gleichen Verhältnisse sollen im Interesse der Verkehrsberichterstattung und einer möglichst einheitlichen Regelung des Umsteigeverkehrs auch für die Strecken Mannheim-Käfertal-Käfertal-Schweigen und Mannheim-Sandhofen-Kampelheim Anwendung finden. Die Einnahmen aus den Streckenarten und Arbeiterwochenfahrkarten auf den erwähnten Linien bilden eine Gemeinschaftseinnahme der Stadt und der D. E. G. und werden nach Maßgabe der Fahrleistungen, welche die Betriebsmittel jedes Verkehrsschließenden sowohl auf den eigenen Linien, wie auch auf den Linien des andern Vertragsschließenden zurücklegen, zwischen diesen beiden verteilt. Dagegen sollen Arbeiterwochenarten und Streckenarten, welche nach Daltelstraße, Seidenstraße und Heidenheim, Heidenheim und Seidenheim liegen, auf Wunsch der D. E. G. nach wie vor innerhalb des des Mannheimer Stadtgebiets nicht zur Benutzung der städt. Wagen berechtigt; es verbleiben demgemäß auch die Einnahmen aus diesen Karten vollständig der D. E. G. In § 16 ist als Absatz 1 die Bestimmung aufgenommen, daß der Erlös aus den für die Gemarkung Mannheim und den für das gesamte Straßenbahnamt Mannheim-Ludwigshafen gültigen Karten, ebenso auch aus den Schülerkarten, der Stadt Mannheim gehört. Der Stadtrat ersucht in den neuen Vertragsbestimmungen eine erhebliche Verbesserung der Verkehrsverhältnisse und hat dem Abschluß des Vertrages nach dem vorliegenden Entwurf zugestimmt, dem nun auch der Bürgerausschuß zustimmen soll.

(Schluß folgt.)

Weihnachten

mit seinem Kreuzschimmer, seinem Rinderrüssel und seiner Giebelbedeutung liegt hinter uns. Eigentlich noch nicht ganz, denn am heutigen Samstag, dem dritten Feiertag, dürfte die Schöpfungsfestigkeit nur sehr gering sein und morgen ist schon wieder Sonntag. Wir dürfen also wohl mit ziemlicher Berechtigung sagen, daß das Weihnachtsfest diesmal aus vier Feiertagen besteht. Wenn wir uns einer Betrachtung des Verlaufes des Festes hingeben, so könnten wir uns eigentlich kurz fassen, denn der Charakter bleibt doch immer der gleiche. Aber die Nuancen, die die wechselnde Färbung geben, zwingen doch zu etwas längerem Verweilen.

Da bedarf zunächst die Witterung einer eingehenderen Würdigung. Wechselvoller, aprilwähiger hätte das Festwetter nicht sein können. Schlecht, sehr schlecht waren die Aussichten am heiligen Abend. Wer noch eine eilige Beirung zu machen hatte, der durfte sich nicht ohne Regen- und Hagel hinaus wagen, denn es sprühte so fein, aber dabei so durchdringend wie an einem der grämlichsten, kaltestenwärtigsten Herbsttage. Gar nicht weihnachtlich war die Stimmung des Wettermachers. Und in den Bergen mag er für das weiße Festgewand dadurch gesorgt haben, daß er den Regen der Ebene in seine weiße Flocke verwandelte. Nur das Hosten der Menschen in den Straßen, der letzte Ansturm in den Geschäften und nicht zuletzt das feierliche Glockengeläute, in das sich die Akkorde frommer Kirchenlieder, vom Turm der Konfordinde und durch den Possannenschor geblasen, mischten, erinnerte an die besondere Bedeutung dieser regenreichen Stunden. Wie stille Inseln in dem brandenden Meer des Großstadtverkehrs nahmen sich allein die Kirchen aus, zu denen Jung und Alt in Säuren zog, um das Fest nach alter guter deutscher Sitte mit dem Beinh des Gottesdienstes einzuleiten. Und als sich unter Orgeltönen die Kirchentüren wieder öffneten, da strebte man mit noch beschleunigten Schritten, als beim Vergang, dem warmen, gemächlichen Heime zu, in dem bald danach die Kerzen des Christbaumes aufleuchteten und die Bescherung ihren Anfang nahm. Viele Wünsche sind sicher unerfüllt geblieben. Die Eltern würden je so gern jeden Wunsch des Kindes erfüllen, aber die ellenlangen Wunschzettel, die nach eingehender Inspizierung der Schanfenster zustande gekommen sind, nehmen gewöhnlich keine Rücksicht auf den Geldbeutel. Aber das Kinderherz ist ja so leicht zu befriedigen. Wenn nur das Hauptstück aller Sebnacht nicht fehlt. Es wäre interessant, wenn man einmal feststellen könnte, was andere Vögel und Vögelchen bevorzugen. Die weibliche Jugend ist in dieser Beziehung sonnenbar. Ihr Ideal ist im Großen und Ganzen doch immer noch die Puppe. Nur der Geschmack ist verwitterter geworden. Anders bei den Vögeln, bei denen das Ziel der Sehnsucht mehr wechselt. Und was schenken sich die Großen? In der Hauptache doch wohl nützliche Sachen, denn die Zeiten sind nicht dazu angetan, die tausendfältigen Gegenstände zu bevorzugen, die nicht unbedingt am Leben gehören. Die Hauptache bleibt, das soviel Glück und Zufriedenheit gebietet, als auf unierer unvollkommenen Welt sich zusammenfinden kann. Die Christnacht hat auch manches Krankenbett und manche unbescholtene, kalte Stube gesehen, und vielummer und Sorge, denn Arbeitsmangel ist allerorten zu finden. Und es ist noch gut, wenn der Familienvater nur mit der Verkürzung seiner Arbeitszeit zu rechnen hat.

Am ersten Weihnachtstag war das Wetter wie umgewandelt. Hell und klar, tiefblau, war der Himmel und die Sonne meinte es so gut, wie an einem milden Herbsttag. Der Ausflugsverkehr war trotzdem nicht allzu bedeutend. Man bleibt eben am ersten Feiertag gern zuhause und benutzt den Nachmittag höchstens zu einem kurzen Verdauungsspaziergang. Eine Anzahl Vereine

veranstalteten am ersten Feiertag ihre Weihnachtsfeiern, die durchweg eine große Anziehungskraft ausübten. Am Abend ging es auch in den Vergnügungsalen recht lebhaft zu. Überall war nur schöner Plag zu bekommen. Wer sich auf den Heimweg machte, erlebte eine neue Ueberladung: es schneite. Aber der Schnee blieb nicht lange liegen. Es war zu warm.

Der zweite Feiertag präzentierte sich ebenfalls grau in grau. Selbst die Sonne hielt sich nicht stumm. Den ganzen Tag über ließ sie sich nicht blicken. Aber das Wetter blieb wenigstens trocken und so fand selbst ausgedehnten Spaziergängen nichts im Wege. Die Vorrede hatte einen Regenbezug aufzuweisen und den ganzen Nachmittag über bis in den Abend hinein stüteten gewaltige Menschenmassen durch die Straßen. Die Vergnügungsalen und die Restaurants waren bei weitem stärker als am ersten Feiertag besucht, wobei auch die Inhaber der Stätten des Amusements mit dem Verlust der Feiertage zufrieden gewesen sein dürften. Und heute früh brauste ein orkanartiger Sturm durch die Straßen, dem manche Fensterhebe zum Opfer gefallen sein dürfte. Als wenn das Wetter der Feiertage nicht ohnehin schon abwechslungsreich genug gewesen wäre. Wann werden wir wieder einmal ein richtiges Weihnachtsfest in Eis und Schnee erleben? Bald wird es nur noch eine Sage sein, die wir unter ertönte lauschenden Kindern erzählen. Schon heute können es unsere Kleinen nicht begreifen, daß es in Mannheim Winter gegeben hat, in denen der Rhein so fest zugefroren war, daß man auf seinem Rücken fröhliche Feste veranstalten konnte.

Postalisches. Vom 1. Januar 1914 ab wird die Gebühr für Postanweisungen nach Costa Rica auf 20 Pfg. für je 40 M. ermäßigt.

Die Finsternisse des Jahres 1914. Im Jahre 1914 werden zwei Sonnen- und zwei Mondfinsternisse stattfinden; in unseren Gegenden sind eine Sonnen- und eine Mondfinsternisse sichtbar. Die erste Sonnenfinsternis in der Nacht vom 24. zum 25. Februar, für uns also unsichtbar, ist eine ringförmige. Sie beginnt am 24. Februar, abends 10 Uhr 46 Minuten, in der südlichen Gegend etwa 7 Grad nördlich von Wilkes Land und endet etwa 15 Grad östlich von den Marajoes-Inseln im Stillen Ozean am 25. Februar um 3 Uhr 41 Minuten morgens. Auf dem ganzen Festlande ist die ringförmige Sonnenfinsternis nicht zu sehen. Die erste Mondfinsternis ist eine partielle, bei der indessen doch reichlich neun Reihel des Monddurchmessers vom Erdschatten bedeckt werden. Die Finsternis erfolgt am 12. März von 3 Uhr 42 Minuten morgens bis 6 Uhr 44 Minuten vormittags und wird in Arabien, Kleinasien, in Europa, Afrika, auf dem Atlantischen Ozean, in Amerika und dem östlichen Teile des Stillen Ozeans sichtbar sein. Die zweite Sonnenfinsternis ist eine totale und findet am 21. August statt. Sie beginnt um 11 Uhr 12 Minuten vormittags in der James-Bai in Kanada und endet um 3 Uhr 57 Minuten nachmittags an der Küste des Somalilandes. Die Sichtbarkeit erstreckt sich über die nördliche Hälfte Nordamerikas, die nördliche Hälfte des Atlantischen Ozeans, Europa und geht an der nördlichen Grenze Deutschlands vorüber, dagegen werden in den südwestlichen Gegenden des Reiches nur sieben Reihel des Sonnen durchmessers verfinstert werden. Die zweite Mondfinsternis, welche gleichfalls eine partielle ist, ereignet sich am 4. September. Sie beginnt um 1 Uhr 17 Minuten und endet um 4 Uhr 33 Minuten nachmittags. Die Finsternis wird im westlichen Nordamerika, im Stillen Ozean, in Australien, fast dem gesamten Asien, im Indischen Ozean und an der afrikanischen Ostküste zu sehen sein.

Gedächtnisfeier zur Erinnerung an den Rheinübergang bei Mannheim am 1. Januar 1814. Bei der Gedächtnisfeier am 1. Januar 1914, vormittags

11 1/2 Uhr wird die Kapelle des 2. Bad. Grenadier-Regiments Nr. 110 mitwirken. Der Weg von der Daltelstraße zum Mannheimer Hof wird bis zum Mannheimer Hof des Festplatzes bei der Fabrik v. D. Meis (einige 100 Schritte) wird mit Fahnen geschmückt, wobei ein Verschleiß ausgestellt ist. Die Feier selbst ist eine vollständig öffentliche Feier und jedermann ist dazu freundlich eingeladen. Besonders ergeht an die Vereine Mannheims, nicht nur an die militärischen Vereine, sondern auch an alle Gesangs-, Turn- und Sportvereine und an alle übrigen Vereine die Bitte, sich recht zahlreich an dieser Feier zu beteiligen und ihre Bahnen mitzubringen. Alle Mitbürger aber, die sich an der Erinnerungsfestfeier beteiligen wollen, sind am 1. Januar herzlich willkommen.

Kranzgedächtnisfeier. Am 26. Dezember, dem 60. Geburtstag, wurde das Grabmal des vor ungefähr 7 Jahren verstorbenen erfolgreichen Begründers der hier erscheinenden „Süddeutschen Tabakzeitung“, Fidor Kay, mit Blumen und Blattpflanzen reich geschmückt. Auch der Tabakverein und eine Reihe anderer Fachverbände ließen prachtvolle Kranzpenden am Grabmale niederlegen.

Zwangsvorkehrung der Kräfte. Eugen Wälder. Bei der Vorkehrung des zur Postanstalt gehörigen Hauses Anwaltsanlage 10 wurde das Hochgebot mit 200 000 M. abgegeben von der Ehefrau Wälder. Der Schätzungswert betrug 405 000 M. Es ergibt sich somit ein Aufschlag von 105 000 M. Für das Haus Eichenstraße 18 wurde ebenfalls seitens der Ehefrau Wälder das Höchstgebot abgegeben, welches infolge der Übernahme der betreffenden Hypothek 185 000 M. beträgt. Der Schätzungswert beträgt 200 000 M. Aufschlagstermin ist beide Häuser im Montag, 29. Dezember, nachmittags 4 bzw. 5 Uhr.

Wichtig für Handlungsgehilfen. Die Deutschnationale Kranken- und Begräbnis-Kasse, Ersatzkasse, in Hamburg, bittet um, im Interesse aller kaufmännischen Angestellten, darauf hinzuwirken, daß nur die Mitglieder der Ersatzkasse von den Beiträgen zur Orts- oder Betriebskrankenkasse befreit werden können, die wahlweise die Regelleistungen der gesetzlichen Krankenkasse zu beanspruchen haben. Ein großer Teil der Ortskrankenlassen gibt ab 1. Januar als Regelleistung ein tägliches Krankengeld von 2.50 M. und 3.— M. In diesen Orten können die Handlungsgehilfen, die nur 2.— M. tägliches Krankengeld verschärfen haben, demnach nicht befreit werden, wenn sie nicht schleunigst bei ihrer Ersatzkasse die Befreiung in eine höhere Krankengeldklasse beantragen. Da die Befreiung immerhin einige Zeit in Anspruch nimmt, die Zeit bis zum 1. Januar 1914 aber nur noch kurz ist, so ist Eile geboten. Durch generelle Befreiung des Bundesrats hat die Deutschnationale Krankenkasse, Hamburg, das Recht, für ihre Mitglieder bei den Zwangs-Krankenkassen den Antrag auf Rückerstattung des Rechts und Pflichten selbst stellen zu können, sobald die Mitglieder allen Scherereien entbunden sind. Trotzdem ist allen Handlungsgehilfen dringend zu empfehlen, sich bei ihrer Ersatzkasse nach den Verhältnissen nach dem 1. Januar 1914 genau zu erkundigen, damit ihnen die Rechte aus den neuen gesetzlichen Bestimmungen erhalten bleiben.

Frühliche Weihnachten feierten wieder 27 Juvisare einm. 7 Arbeiter und 20 Arbeiterinnen der Firma Georg A. Jasmani A. L. G. G. in der arabischen Diakonienstraße, Dresden, die in Anerkennung einer 10jährigen treuen Dienstzeit in einer goldenen Uhr beschenkt wurden. Im vorigen Jahre hat die Ansehnliche bei dieser Firma nach dem üblichen Brauch in gleicher Weise beschenkt worden. Ein Beweis, daß Vertrauen in dem dauernden Zusammenarbeiten zwischen Arbeitgeber und Personalmittel.

Todesfall. Am 26. Dezember verstarb in Karlsruhe Generalmajor a. D. Wilhelm v. Bötticher. Im Feldzug 1870/71 Kommandeur des Füsilierbataillons des 2. Badischen Grenadierregiments Nr. 116, hat sich der Verdienst wiederholt ausgezeichnet, vor allem im Gefecht bei Knitts (18. Dezember), wo er mit seinem Bataillon auf dem äußersten linken Flügel über Agencourt im heftigsten feindlichen Feuer vorrückte und an der Spitze seiner Truppen von Säben her den Bahnhof knittete. Das Kaiserkreuz I. und II. Klasse, sowie das Ritterkreuz des Karl-Friedrich-Ordens, sowie des Ordens der Krone erhielt er durch Tapferkeit wie auch durch hervorragendes Offiziers. Die Einäscherung findet am Sonntag, den 28. Dezember, vormittags 12 Uhr, an dem Karlsruher Friedhof statt. von Hoff war Ehrenmitglied des hiesigen Militärvereins.

Kunstmäßiges Wetter am Sonntag. Ueber den Generalrat befindet sich der Druckputz eines tiefen Aufwindels, dessen Einfluß der Doodradr vollstän-

Fortsetzung von Seite 2.)

gemeinsamen Kulturidee, gemeinsamer, wenn auch national gefärbter Kulturbildung. Daneben aber gibt es Kunststellungen, die zunächst sich einen großen Sammelbezug zur Anschauung bringen, die selber ein Kulturbild vertreten, indem sie keine gegenwärtigen Zustand spiegeln und keine praktischen Möglichkeiten andeuten. Kunststellungen etwa wie die Dresdner Hygiene-Schau, oder die internationalen Städtebau-Kunststellungen, deren allgemeiner Wert darin besteht, daß sie einen immerhin schwankenden Kulturbegriff aus den unsichtbaren Höhen auf einen festen Boden herunterschleppen und ihn dort organisatorisch zu verfestern suchen. In den Kreis dieser Kunststellungen gehört auch diejenige des deutschen Werkbundes. Daß sie zugleich mit der offenen Arbeit tritt, möglichst zahlreiche Verkäufe zu ermitteln, ändert an ihrem ideellen Grundcharakter nichts.

Schon durch die strenge Auswahl, die sie übermaß, wenn sie ihren aufklärenden Zweck erreichen will, kennzeichnet sie sich als den Ausdruck einer bestimmten kulturpolitischen Idee. Damit rückt sie in die Reihe der politischen Museen, die ihrerseits kulturhistorische Ideen vertreten. In die Museen gehen wir heute im allgemeinen nicht gern, eben weil sie uns zu „historisch“ geworden sind, weil die Gegenwart mit ihrer Fülle gedrängter Aufgaben und Probleme aus den ruhigen Betrachtung der Vergangenheiten ablenkt. Mit desto größerem Interesse aber nehmen wir alles auf, was unsere Gegenwart betrifft, was in die

Gestaltung unserer nächsten Zukunft eingreift, was unsere praktische Beteiligung erfordert.

Die Kölner Ausstellung wird das in hohem Maße tun, indem sie uns tonend Dinge des täglichen Gebrauchs wie des festlichen Luxus, Formen und Farben, künstlerische und ästhetische Hilfsmittel der Zivilisation unter dem beherrschenden Gesichtswinkel einer geschmacklichen Kultur zeigt. Es soll uns Neue die Herrschaft des Menschen über die von ihm selber erkaffelten Geister der Natur und der Technik begründet werden. Alle die Dunderstunde, die die einfache Neugier und auch ein wenig Sensationslust zum allen heiligen Köln treiben wird, dürfen anerkennen, daß sie hier so etwas wie einen behaglichen Aufklärungsunterricht für durchaus erwachsene Leute mitgeteilt bekommen. Diese Leute haben sich denn zu entscheiden, ob sie für sich selbst lieber auf ihre bisherige Art weiterleben möchten, oder ob sie sich in der idealen Gegend, die der Werkbund ihnen am Himmel der Zukunft einladend eröffnet, ansiedeln wollen.

Manche mögen immerhin sagen, es sei eine fata morgana. Wer die Entwicklung und die Macht der Ideen kennt, der weiß, daß jede Zukunftsidee etwas von einem Traumlande haben muß. Schließlich aber sollen wir und nicht für leere Aufstellungen entscheiden, sondern für sichtbar handgreifliche Dinge, die schon vorhanden, die nur weiblich dekoriert sind über das deutsche Land, und die nun hier vereint jungen

sollen für das Wollen und Können des deutschen Werkbundes nicht allein, sondern auch für den Ernst und die höhere Gestaltung, für den gesunden Geist unserer nationalen Arbeitsgemeinschaft. Wie gesagt: ein jeder, der kommt, wird sich vor ziemlich entschiedene Fragen gestellt sehen. Und jede Antwort der Dingegehirn wird ein kleines Teil unserer Zukunftsbildung mitentscheiden.

Edmund Eyslers neues Werk „Ein Tag im Paradies“.

Aus Wien, 21. 12. wird uns geschrieben: Die Leute wollen jetzt im Theater wieder lachen, sogar im Operntheater, daher bereiten sich die Wiener Librettisten und Komponisten, wieder zur Heiterkeit zurückzukehren. Edmund Eysler trifft diesen letzten Ton an Wien; er schreibt Unterhaltungsmusik für die Unmusikalischen, seine aufschreienden Melodien gehen leicht ins Ohr hinein und ebenso rasch wieder heraus. Diesen Eigenschaften verbandt Eysler seine letzten populären und großen Erfolge und unter dem Wiener Operntheater ist er jetzt einer der gangbarsten und am meisten gespielten. Unmittelbar nach der 200. Aufführung seines „Vadenden Chemanns“ brachte das Bürgertheater gestern sein neuestes Opus „Ein Tag im Paradies“, das von den Librettisten Leo Stein und Bela Jenbach als musikalische Festschmuck bezeichnet wird. Das Ganze ist auch ziemlich primitiv und sehr gebaut, ein Geruch für Gesangs- und Tanzentlagen und Scherz, für reichliche, alle reichliche Wienerische Stimmungen, aber das weiche davon ist in seiner Art recht gelungen und amüsant. Der Wiener, der vor 20 Jahren als selbständiger junger Mensch nach Amerika geschickt wurde, kehrt hier wieder einmal in seine Vaterstadt zurück aus Schan-

licht nach dem damaligen Wien, das ihm durch den Denziger, zum klaren Paradies“ verdrängt wird aus Schatzland nach dem Wiener Frauen, bezogen auf einer gewissen Mäßigkeit seiner ersten Liebe. Aber die ganze wunderliche Paradies seiner Jugend ist verschwunden, die junge Mäßigkeit, die ihm entgegentritt, ist die Tochter der einzigen Mäßigkeit und die ist wieder die eheliche Gattin seines besten Freundes. Der amerikanisierte Wiener kehrt nach Amerika zurück und heiratet seinen höchsten weiblichen Kompagnon. Die harmlosen Vorgänge begleitet Edmund Eysler mit einer dazu passenden harmlosen Denzigermusik. Er ist so losgelassen der Rhythmus der lebenswichtigen und leichten Gassenbauern und namentlich im Zweierakt gelangt ihm manches hübsche, manche herrliche Volks, mancher solche Karze: das Karzequartett „Servus Wien“, das Polkaquartett „Nur eine Wiener“, ein paar echte Denzigerstücke und eine sehr gelungene Szene, in der Wiener und Berliner Gassenbauern parodiert werden und die in einem wirksamen „Solger der Saison“ gipfelt. Das Parische, nichtamerikanische ist bedeutend schwächer, aber im Ganzen ist es eine nette Wien- und Tanzmusik, die eine Saison der Sündigkeit tun wird, zumindest in Wien. In den harten Erfolge, den die Komposition hatte, trat nicht wenig das Wiederankommen des Herrn Denziger ein. Der Künstler hat während seiner großen den Anwesenheit von Wien sowohl in darschaftlicher wie in gefangener Hinsicht sehr gewonnen und macht hübschlich bejubelt, und wer weiß, zu welcher Völkung und Beliebtheit er es noch bringt, wenn er Wien noch einige Male während den Wälden kehrt. Aus der Fülle von Weihnachtsnovellen sei noch eine kleine sehr lustige Poese „Der Herr ohne Wohnung“ von Rudolf Esterreicher und Bela Jenbach hervorgehoben, die gegenwärtig mit Arnold Dorff in der Theaterhalle, im Apollotheater viel Heiterkeit erregt. Der gelungene Grundbesatz, ein angeheilterer Lebensmüder in der Nacht vor seiner Hochzeit seiner Arbeit

ganz nach Südwesten abgedrängt hat und noch einige Tage vorüberziehen wird. Für Sonntag ist deshalb vorwiegend nebelhaftes Wetter zu erwarten.

**Ordensauszeichnungen.** Der Großherzog hat dem Preussischen Hauptmann Esch, Batteriechef im 4. Potsdamerischen Feldartillerie-Regiment Nr. 10 das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem Preussischen Scheimen Oberbergrat Raiffeisen in Kiedlinghausen das Kommandeurkreuz zweiter Klasse und dem preussischen Bergwerksdirektor Tegeler das Ritterkreuz erster Klasse des Ordens vom Säbinger Löwen verliehen.

**Tödlicher Unglücksfall.** Die 44 Jahre alte Ehefrau Frieda Kunz, welche mit ihrem Manne die Wirtschaft Schwebingerstraße 108 betreibt, kürzte die Treppen zum ersten Feiertag, als sie um die Feiertagsstunde ihre Wohnung aufsuchte, die Treppe zu ihrer Wohnung herab, und erlitt eine Schädelfraktur. Da ihr Zustand immer bedenklicher wurde, überführte man sie gestern Vormittag ins allgemeine Krankenhaus, wo sie bald darauf ihren schweren Verletzungen erlag.

**Konturs.** Die Inhaberin des Agentur-Geschäfts Alfred Glaser, deren Sohn bekanntlich in ihren Ungunsten die Summe von 110 000 Mk. veruntreute und vorige Woche in Sendling verhaftet worden ist, hat nun den Konturs anmeldend müssen, da sie anscheinend den Verpflichtungen, die ihr Sohn für das Geschäft eingegangen ist, nicht mehr nachkommen kann.

**Revolverattentat.** In einer Wirtschaft in der Hiltstraße gab heute Nacht der Logiköner Weissel an den Logiköner Parimeyer einen schmerzhaften Revolveranschuss ab, glücklicher Weise ohne ihn zu treffen.

**Ein Gauner,** der seit einiger Zeit in der Uniform der Preussischen Landjäger Abzeichen trug, konnte am ersten Feiertag durch die hiesige Polizei gefasst werden. Er gab an, Sergeant des 11. Husaren-Regiments zu sein und sein schnelles Fortkommen sich kein Zweifel aufkommen, daß diese Angabe der Richtigkeit entsprach. Sowohl hier als in Mannheim trieb der Mann Darlehens- und Logikschwindel und manche Leute wurden ganz empfindlich geschädigt. Er gab an, Konrad Herberich zu heißen, in Wirklichkeit heißt er Albert Wroldt und ist Ratze, aus Mainz gebürtig. Tatsächlich hat er 8 Monate bei einem preussischen Pioniereinheit gedient.

**Verhaftungen.** Leona Stillschweiger, die vor ein 21 Jahre alten Kinde wurde ein Fabrikarbeiter, festgenommen. — Der Arbeiter Emil Feldner wurde ohne Urlaub von seinem Truppenteile in Speyer und trieb sich während der Feiertage in Ludwigsbühl und Mannheim herum. Heute Nacht wurde er in eine Schlägerei verwickelt, bei der er einen Messerhieb erlitt. Bei seiner polizeilichen Einvernahme erklärte sich heraus, daß er ohne Erlaubnis hier weilte.

**Von der Selbstmordmord** wurde heute Nacht ein Hausdiener betroffen, der am oberen Rheinufer in den Rhein springen wollte. Der Mann gebürdete sich leicht selbst, daß er von der Polizei nur unter Mithilfe von Passanten von seinem Vorhaben zurückgehalten werden konnte. Man brachte ihn einweilen in Schutzhaft.

**Wald verloren.** Am 25. Dez., dem 1. Weihnachtstags, hat ein El-Patenbesteller zwischen 11 und 11 1/2 Uhr vorm. auf der Fahrt mittels Elektromobils vom Saalbau-Theater über N 3, P 1, H 3 nach H 7 einen ledernen Waldbeutel mit etwa 20 Mk. Inhalt (eine Banknote zu 100 Mk., 2 Scheine zu je 50 Mk. und 1 Schein zu 20 Mk. und Kleingeld) verloren. Da der Besteller den Betrag zu ersetzen hat, so wird der eifrige Finder gebeten, den Fund baldigst bei der Polizeibehörde oder beim Kommand 2 (Bahnhofplatz) abzuliefern. Anzeige über den Verlust ist bei den amtlichen Stellen bereits erfolgt.

**Eine nette Weihnachtsfeier** bereiteten sich drei Angestellte einer großen Kolonialwarenfirma hierher, die in den Vororten hielten. Die Arbeiter trugen in einem Lokale am Mittelweg Waren nach Heidelberg und Waldmühl. Abends luden sie nach Heidelberg zurück. Hier kauften sie sich in der letzten Millise noch genauer Arbeit eine Flasche Schnaps für 1,20 Mk. und lernten sie vollständig. Ihr Zustand war schließlich dermaßen, daß sie sich nicht mehr auf den Beinen halten konnten und sich in einen Haufen niederlegten. Die Polizei telephonierte der Firma, daß der Vorfall möglichlicherweise auf der Straße steht und ein Chauffeur ihn abholen solle. Für die drei Arbeiter bestellte er das Vergnügen, ergibt eine Reihe von sehr amüsanten Situationen und der Dialog enthält eine Fülle von Witzen. Korff ist darin ausgezeichnet, aber er wirkt im Variétérahmen doch immer wie ein Fremder von Dänemark, der sich einen Schlingensiefel erlaubt und offensichtlich findet dieser seine bestgehobene Künstler sich bald wieder in sein eigenes Witzgenie.

**Waldmühl.** Ludwig Dirksfeld.

### Groß. Hof- und Nationaltheater Mannheim.

**Die Meisterfänger von Nürnberg.**  
Am zweiten Weihnachtsfeiertag fand die 100. Aufführung der „Meisterfänger von Nürnberg“ am hiesigen Hoftheater statt. Unter Herrn Kommandant Felix Ledersers Leitung kam im großen ganzen eine recht gute Vorstellung zustande. Hervorragend schon spielte wieder unser Orchester, das sich mit Lust und Liebe seiner Aufgabe widmete. Mannheim kann wirklich auf dieses Orchester stolz sein. Ueberzeugend in Spiel und Gesang war Herr Bahling als „Hans Sachs“. Diese Rolle gehört unstreitig zu den besten Partien dieses gewandten Schauspielers und überall bewunderten Sängers, der mit einer Hauptrolle unseres jetzigen Opernensembles bildet. Herr Bahling gab den Hans Sachs nicht nur als schlichten Bürger, sondern auch als hochdenkenden Poeten, sowie er den Wagner gedacht worden ist. Herr Bahling erinnert immer mehr an den alten Mann seinem unvergänglichen Name, von dem sie heute noch sprechen. Den Walter Stolzing spielte Herr Arthur Corfeld. Der junge Stre-

benitätsdank, das diese ins Krankenhaus brachte, wo sofort eine Magenpflanzung vorgenommen wurde.

### Polizeibericht vom 27. Dezember.

**Selbstmorde.** In der Nacht vom 26. auf 27. d. Mts. erhängte sich in seiner Wohnung in Rheinau ein 42 Jahre alter verheirateter Fabrikarbeiter von Redarau. Beweggrund der Tat; zerstrittene Familienverhältnisse. — Ein gekühter Abend kurz vor 7 Uhr die neue Redarbrücke über den Rheinhof Eisenbahner von hier machte noch seiner Anzeige die Wahrnehmung, daß in dieser Zeit eine anscheinend ältere Person, welche er nicht näher beschreiben kann, von der Mitte der Brücke aus sich in den Redar hinunter gestürzt habe und verschunden sei. Um schiedliche Mitteilungen zur Aufklärung dieses mysteriösen Vorfalles erucht die Schatzmannschaft.

**Selbstmordversuch** begann am 26. d. Mts. vormittags etwa 10 Uhr die 27 Jahre alte Ehefrau eines in Sandhofen wohnenden Schloßers, indem sie in der Nähe von Sandhofen wegen ehelicher Eifersucht sich in selbstmörderischer Absicht in den Rhein stürzte. Sie wurde von Vorübergehenden wieder ans Land und lebhaft mit dem Krankenwagen in das Krankenhaus Sandhofen gebracht.

**Tödlicher Unglücksfall.** Im Hause Schwebingerstraße 108 fiel am 26. d. Mts. früh 1 1/2 Uhr die 44 Jahre alte Ehefrau eines daselbst wohnenden Birns die Treppe vom 1. Stock hinunter und blieb bewußtlos liegen. Ins Allgem. Krankenhaus überführt, verstarb sie daselbst am 26. d. Mts. nachmittags 12 1/2 Uhr infolge eines Schädelbruches.

**Totschlagsversuch.** Gestern früh 2 1/2 Uhr feuerte ein 48 Jahre alter Schiffer von Rheinau, wohnhaft hier, vor dem Hause H 4, 5 auf seine seit 5 Jahren von ihm getrennt lebende Ehefrau einen Schrotbüchse ab und verletzte sie im Gesicht. Der Täter wurde verhaftet.

Verhaftet wurden 18 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

### Vergnügungen.

**Apollontheater.** Hier total ausverkauft Häuser sollen an den beiden Weihnachtsfeiertagen dem entzückenden Programm folgenden Beifall. Das Programm geht nur noch an 4 Tagen, morgen zweimal, in Szene. Heute Abend findet im Trocadero Vorfeier zur Jahreswende statt. Im Hippodrom, in welchem ebenfalls während der Feiertage kein Platz zu haben war, gibt es die üblichen Veranstaltungen. Über die Silvesterfeier folgt nächster Tage ausführlicher Bericht.

**Falsch-Schüsse (J. J. G. Breitenstraße).** Der heute beginnende neue Spielplan verzeichnet an erster Stelle den großen kaligen Schlagerfilm: „Das Feld der Armen“, die erfindungsreiche Tragödie von hochdramatischem Aufbau und tiefgreifender Wirkung. Von unbeschreiblicher Wirkung ist der neueste Reibstuch-Film, das fassliche Wärdendrama: „Das Mädchen vom Meer“. Die deutsche Künstlerin spielt in diesem Film, der in Bezug auf Photographie das Beste, auf landschaftliche Reize das Schönste ist, was wir in dieser Saison zu sehen bekommen, so natürlich, so ergreifend, so lebendige und mächtig, daß es selbst dem Dichter an Worten mangelt, dies auch nur annähernd fasslich anzudeuten. Die übliche Zusammenstellung des Programms ist eine vortrefflich ausgewählte und verbürgt einige genussreiche Stunden.

**Café Merkur, N 3, 12.** Am Samstag, den 27. Dezember und Sonntag, den 28. Dezember finden zweimal ab 8 1/2 Uhr abends große Künstlerkonzerte statt. Die Konzerte werden ausgeführt von einer Abteilung des neu gegründeten „Philharmonischen Orchesters Mannheim“ unter Leitung des Konzertmeisters Otto Häger. Eintritt frei. (Näheres siehe Inseratenteil.)

**Das Saalbau-Theater N 7,** das sich während der Feiertage eines riesigen Besuchs erfreuen durfte, bringt ab heute ein einfüßliches Dienstprogramm wieder ein wunderbar gewähltes Programm zur Schau. Es enthält schöne Naturausnahmen, einige brillante Opernrollen, sowie zwei interessante Dramen. In der Hauptnummer erfreuen wir uns wieder an dem natürlichen Spiel der Liebreichenden, bildhäßigen Französin, dem Vieding des Pabstums, Suzanne Grandals als Oaspidartheater, in dem fasslichen Gesellschaftsdrama „In lair“. Die Hand des Schicksals“ betrifft sich ein Meisterwerk der Lichtbildkunst.

er sich aber in der Wiesenzone ostentativ weigerte, das von Bedmeier dem Hans Sachs zu fassen geworfene Kiederbüchlein des Preisliedes aufzuheben, sondern diese Funktion dem Goldschmid Vogner überließ. Es uns nicht klar geworden, Solche Versammlungen sollten doch nicht vorkommen, sie stören und beeinträchtigen die Musik. Die Partie der Eva sang Fel. Albrig. Diese Rolle der beliebten und talentvollen Künstlerin ist wiederholt in anerkennender Weise gewürdigt worden. Man konnte sich auch gestern an diesem Abend freuen. Ein vorzügliches Spiel vereinigte sich mit einem herrlichen Gesang, der namentlich in dem Quartett am Schlusse des ersten Teils des dritten Aktes freudig durchdrang. Fel. Albrig zeigte als Magdalena aufs neue, wie hoch seinen Gesang unsere Bühne mit dem Engagement dieser jungen, sehr viel versprechenden mit einer weichen blühenden Stimme begabten Künstlerin gemacht hat. Wo die Dame auch hingestellt wird, überall entzückt sie durch einen prächtigen Gesang und intelligentes Spiel. So auch gestern wieder als Magdalena. Die Chöre waren gut einstudiert. Das ausverkauft Haus freute sich nicht über die schönen Stunden, die ihm durch die Vorstellung bereitet wurde und spendete nach den Mitteilungen lebhaften Beifall. M.

das ein großes überwältigendes Drama in 3 Akten aus dem Leben einer Tänzerin behandelt.

### Neues aus Ludwigshafen.

**Ein erschütternder Zusammenstoß** ereignete sich am 1. Feiertag nachmittags an der Ecke der Bismarckstraße und Ogerdehmerstraße zwischen einem Auto und der Rhein-Quardbahn. Das Auto wurde schwer beschädigt. Auch die Elektrische erlitt eine kleine Gavarie. Die Schuld wird dem Umstand zugewiesen, daß die Rhein-Quardbahn an Haltestellen der hiesigen Straßenbahn genau so schnell fährt wie sonst.

**Erhebliche Kosten** hat die Stadt in diesem Jahre für hiesige Bauten aufwenden müssen. Zwei große Bauten, die Rheinschule und der Erweiterungsbau der Straßenbahnwagenhalle, sind namentlich unter Dach und Fach. Der erste Spatenstich für das Schulhaus erfolgte am 11. August 1913. Die Errichtung des Baus erfolgte also mit einer außerordentlichen Schnelligkeit. Es wurden durchschnittlich 170 Mann täglich an ihm beschäftigt. Noch schneller erfolgte der Bau der Straßenbahnwagenhalle. Mit dem Bau wurde am 18. September begonnen. Für beide Bauten fand am Dienstag vormittags das Richtfest statt. Der Bau des Verwaltungsgebäudes an der Deutsches am Hauptbahnhofe (nördliche Seite) macht ebenfalls gute Fortschritte.

**Arbeitslosenunterstützung.** Die Verwaltung des Ludwigshafener Deutschen Metallarbeiterverbandes leitete den arbeitslosen Mitgliedern als Weihnachtsgabe eine Gratunterstützung von 15 Mark, für jedes Kind noch dazu 1 Mk. die Bedingen erhielten 10 Mk.

### Aus dem Großherzogtum.

**H. Hohenheim, 23. Dez.** Am vergangenen Sonntag nachmittag fanden, wie mitgeteilt, die Wahlen für den Ausschuss zur Allgemeinen Ortskrankenkasse Hohenheim in für die nächsten 4 Jahre statt. Die ebenfalls zur Klasse gehörigen Versicherter von Altlugheim, Keulshausen und Reilingen wählten gesondert in ihren Ortschaften. Da für die Arbeitgeber nur eine Vorschlagsliste eingereicht worden war, galt diese als gewählt und beschränkte sich die Wahl somit lediglich auf die Versicherter. Umso heftiger tobte deshalb der Kampf bei diesen. Es waren 2 Listen eingereicht, die eine von dem hiesigen sozialdemokratischen Gewerkschaftsrat, die andere von den vereinigten bürgerlichen Versicherter. Die ursprüngliche Absicht der Werkmeistervereinigung, Handwerker und Angestellten, eine eigene gemeinsame Liste aufzustellen, wurde mit Rücksicht auf die geringe Zahl dieser Versicherter nicht verwirklicht. Auf beiden Seiten wurden die äußersten Auswüchse gemacht, verschiedene Flugblätter wurden verbreitet, ja es ging ohne die üblichen gegenseitigen Vorwürfe in diesen Flugblättern nicht ab, jedoch diese jedenfalls ein gerichtliches Nachspiel haben dürften. In Hohenheim selbst war deshalb die Wahlteilnahme eine sehr rege, es stimmten von 2000 Wahlberechtigten über 1500 ab. Nach den gestern beim Hr. Versicherungsamt vorgenommenen Feststellungen entsiehlen auf die Vorschlagsliste der freien Gewerkschaften 18 Vertreter und auf diejenige der bürgerlichen Vereinigung 22 Vertreter, jedoch die letzteren mit denjenigen der Arbeitgeber 42 Vertreter gegen 18 des Gegners hat.

**Bruchsal, 24. Dez.** Für die Oberbürgermeisterwahl haben 15 Kandidaten Nominierungen eingereicht, eine weitere Anzahl von geeigneten Werten hat mitteilen lassen, daß sie bereit seien, der Sache näher zu treten. Die vorbereitende Kommission hat nun zwei Kandidaten zur Wahl empfohlen: die Herren Gerichtsschreiber Dr. Meißner hier und Bürgermeister Dr. Wende in Wald. Die Wahl dürfte voraussichtlich am 3. Januar stattfinden.

**Karlsruhe, 23. Dez.** Die Zunahme der Gemeindefestkapitalien in in Karlsruhe für 1914 ist so beträchtlich, daß sie bei gleichbleibendem Umlagefuß 158 017 Mark mehr einbringt. Inzwischen kommen 1914 unter Beibehaltung des bisherigen Umlagefußes in Karlsruhe ein 5,1 Mill. Mark. Diese Verrechnung hat aber nur theoretischen Wert, denn eine abermalige Erhöhung des Umlagefußes wurde von D. W. M. Fierich bereits in Aussicht gestellt. Die Ausgaben wachsen eben fälschlich um ein Vielfaches des natürlichen Zuwachses an Umlagen.

gemäß der Bedeutung des Tages, gemäß dem überlieferten Brauche. Aber, mochte es sein, daß die erste an Intenfität auf einmal ein erkländliches eingebüßt, oder daß der letzte seinen Einfluß überhaupt verlor — in der Tat war seine Wiedergabe keine Festesgabe. Allein das Werk hat sich durch sich selbst als solche behauptet. Denn wenn im Ganzen die Erzählung eines Schauspielers, aus dem Stegreif deklamiert, durch die Wucht ihrer Worte sich durchsetzt, wie sollte es nicht ein Werk von solcher Durchschlagskraft, auch wenn die Darstellungsart wenig dafür zu tun die Möglichkeit hatte? In Schillers leidenschaftlich durchglutetem Worte, an der Tiefe und Deutlichkeit seiner Gedanken müssen auch Schauspieler sich entzünden, wenn sie unmittelbar vor sie hingestellt stehen; durch den Schwung und die Leidenschaft der Worte in die Größe der Gefühle hineinwachsen, indem sie des Dichters Worte ausmieten. Das war unverkennbar auch jetzt der Fall. Und aus zerbrochenem zerrissenen Eingang schloß sich allmählich in immer größerer Dichte das Werk zu seiner Einheit und Größe — allmählich und durch die Bereitwilligkeit und Eingabe der Darsteller. Trotzdem blieb auch so Schillers Kunst so eng gefühlvoller, stark konzentrierter Wallenstein durch die ganze Aufführung untreu und

**Wallenstein** war die Festesgabe des Hoftheaters an sein Publikum. Wenigstens konnte man ihn dafür nehmen.

### Wallenstein.

er sich aber in der Wiesenzone ostentativ weigerte, das von Bedmeier dem Hans Sachs zu fassen geworfene Kiederbüchlein des Preisliedes aufzuheben, sondern diese Funktion dem Goldschmid Vogner überließ. Es uns nicht klar geworden, Solche Versammlungen sollten doch nicht vorkommen, sie stören und beeinträchtigen die Musik. Die Partie der Eva sang Fel. Albrig. Diese Rolle der beliebten und talentvollen Künstlerin ist wiederholt in anerkennender Weise gewürdigt worden. Man konnte sich auch gestern an diesem Abend freuen. Ein vorzügliches Spiel vereinigte sich mit einem herrlichen Gesang, der namentlich in dem Quartett am Schlusse des ersten Teils des dritten Aktes freudig durchdrang. Fel. Albrig zeigte als Magdalena aufs neue, wie hoch seinen Gesang unsere Bühne mit dem Engagement dieser jungen, sehr viel versprechenden mit einer weichen blühenden Stimme begabten Künstlerin gemacht hat. Wo die Dame auch hingestellt wird, überall entzückt sie durch einen prächtigen Gesang und intelligentes Spiel. So auch gestern wieder als Magdalena. Die Chöre waren gut einstudiert. Das ausverkauft Haus freute sich nicht über die schönen Stunden, die ihm durch die Vorstellung bereitet wurde und spendete nach den Mitteilungen lebhaften Beifall. M.

er sich aber in der Wiesenzone ostentativ weigerte, das von Bedmeier dem Hans Sachs zu fassen geworfene Kiederbüchlein des Preisliedes aufzuheben, sondern diese Funktion dem Goldschmid Vogner überließ. Es uns nicht klar geworden, Solche Versammlungen sollten doch nicht vorkommen, sie stören und beeinträchtigen die Musik. Die Partie der Eva sang Fel. Albrig. Diese Rolle der beliebten und talentvollen Künstlerin ist wiederholt in anerkennender Weise gewürdigt worden. Man konnte sich auch gestern an diesem Abend freuen. Ein vorzügliches Spiel vereinigte sich mit einem herrlichen Gesang, der namentlich in dem Quartett am Schlusse des ersten Teils des dritten Aktes freudig durchdrang. Fel. Albrig zeigte als Magdalena aufs neue, wie hoch seinen Gesang unsere Bühne mit dem Engagement dieser jungen, sehr viel versprechenden mit einer weichen blühenden Stimme begabten Künstlerin gemacht hat. Wo die Dame auch hingestellt wird, überall entzückt sie durch einen prächtigen Gesang und intelligentes Spiel. So auch gestern wieder als Magdalena. Die Chöre waren gut einstudiert. Das ausverkauft Haus freute sich nicht über die schönen Stunden, die ihm durch die Vorstellung bereitet wurde und spendete nach den Mitteilungen lebhaften Beifall. M.







Communalpolitisches.

1. Degerheim, 23. Dez. In der letzten Stadtratssitzung wurde u. a. folgendes beschlossen: Der Schulmann Karl Hermann wird einstimmig definitiv angestellt. Die definitive Anstellung des Geldschreibers Jürgler wird vorerst zurückgestellt. Das Gehalt des Letzteren um Entschädigung für die bei seiner Anstellung noch nachzuerhebenden Wasserzinsen wird abgelehnt. Sämtliche Gemeindebeamte und Bedienstete einschließlich der Gehilfenarbeiter sollen, soweit bis jetzt noch nicht geschehen, zur Krankenkasse angemeldet werden. Die Stadt übernimmt den Pflichtanteil an den Beiträgen. Der Anton Greiner auf Übernahme der ganzen Beiträge wird abgelehnt. Der Stadtrat erhebt gegen die vom Armenpflegschaftsrat aufgestellten Vorschläge der Sozialarmenpflege und des städtischen Hospitals für das Jahr 1914 keine Erinnerung. Der Ersterer schlägt ab mit einer Gesamtausgabe von 25410 Mark, der Letztere mit einer solchen von 4638 M. Der Zuschuss zur Armenkasse ist auf 18000 M., der zum Hospital auf 1200 Mark festgelegt. Herr Maginat stellt Antrag auf Zulassung des Dr. Offenberger als Spitalarzt. Herr Madres hält eine Zulassung nicht für notwendig, da die Gemeindefrankenerkrankung ab 31. Dezember 1913 vollständig aufgehoben wird, die Mitglieder dieser und der hiesigen Ortskrankenkasse der allgemeinen Ortskrankenkasse Ludwigshafen a. Rh. überwiesen werden und letztere wohl erforderlichenfalls ihre Mitglieder in ein Ludwigshafener Krankenhaus einweisen wird. Nach weiterer Diskussion wird beschlossen, Dr. Offenberger als Spitalarzt zuzulassen. Die Verlegung der Stadteinnehmer auf das Bürgermeisteramt wird mit 13 Stimmen beschlossen. Die Abänderung der Friedhofordnung wird zur nächsten Sitzung verschoben. Stadtschreiber Glorius teilte mit, daß von dem früheren Stadtschreiber Weidig nämlich noch abzuholen seien für Treibstoffkosten, für zwei Segate, Gundegebühren etc. 3456.10 Mark. Hieran seien durch Bürgerschaft bereits 1000 Mark, Weidig habe noch zu erlösen für vorräthige Lebensmittel und Biergebühren etc. 1830.23 Mark. Es seien ferner, falls diese Beträge ganz eingehen, noch 925.87 M. schuldet, welche die Angehörigen Weidigs nach Mitteilung des Kollegiumsmitglied Glorius noch erlösen wollen. Stadtrat Reich bedauert sich darüber, daß man von diesen Unterhandlungen keine Mitteilung gemacht habe und legt das ihm vom Stadtrat übertragene Mandat in dieser Sache nieder. Es wurden noch verschiedene Vorschläge gemacht, näher aber nicht mehr abgestimmt wurde, weil verschiedene Stadtratmitglieder die Sitzung ohne jegliche Entscheidung verließen. Stadtrat Lorenz stellte den Antrag, man möge zur Erleichterung der Erwerbung des Helmdatzwegs in hiesiger Stadt die Gebühr von 70 Mark entsprechend herabsetzen und vielleicht einen Stoffzoll aufstellen. Ueber diesen Antrag konnte jedoch nicht mehr abgestimmt werden, weshalb der Versäumnis die Sitzung schloß.

Volkswirtschaft.

Handelskammer Mannheim.

Einleitung zum Jahresbericht.

Die Kurve des Wirtschaftslebens hat sich gesenkt. Politische Beunruhigung und knapper Geldstand haben erreicht, daß die Hochkonjunktur einer Abschwächung, wie sie schon manche Zeichen im vorigen Jahre anzudeuten scheinen, Platz gemacht hat. Dennoch war 1913 wirtschaftlich im ganzen genommen kein schlechtes Jahr. Zahlreiche Ziffern der Konjunkturstatistik und viele Einzelberichte sprechen sogar noch von einer Steigerung der Produktion und des Umsatzes im Jahresdurchschnitt, zum Teil auch von einer Erhöhung des Gewinns. Ob die nach Beendigung der Balkankriege allmählich wieder einsetzende politische und wirtschaftliche Beruhigung, ob die vor kurzem eingetretene Entspannung auf dem Geldmarkte der Konjunkturabschwächung entgegenzuwirken in der Lage sein werden, läßt sich noch nicht voraussagen. An und für sich belanglose gelegentliche Vorgänge im politischen und wirtschaftlichen Leben zeigen, wie stark auch heute noch die Nervosität nachklingt, die sich in den letzten Jahren herausgebildet hat.

Die Möglichkeiten, unsere Ausfuhr, deren starke Zunahme eines der erfolgreichsten Zeichen des ablaufenden Jahres bildet, nicht nur aus wirtschaftlichen, sondern auch aus politischen Gründen zu erschweren, sind zahlreich. Wir hoffen, daß unsere Reichsregierung solchen Maßnahmen, wo sie sich zeigen zeigen mögen, mit Entschiedenheit entgegenzutreten und daß sie ferner für die Vorbereitung der neuen Handelsverträge, wie wir dies im Vorjahre verlangt haben, eine Organisation schaffen wird, die es mit jener der Wettbewerbsmächte aufnehmen kann.

An neuen schweren Lasten hat das Jahr 1913 außer der Angestelltenversicherung und der Erweiterung der älteren Sozialversicherungsgesetze vor allem den Wehrbeitrag gebracht. Mit großer Opferwilligkeit haben Handel und Industrie, die Schichten der mittleren und größeren Einkommens- und Vermögensbesitzer diese Lasten übernommen und sich im Gedenkjahr des Beteiligungskampfes bereit erklärt, ihren gewichtigen Anteil an dem Opfer zu übernehmen, das sich für die Hebung Deutschlands und seine Kriegsbereitschaft als notwendig erwiesen hat. Möge durch den einmütigen Entschluß der Nation der Friede erhalten bleiben. Zu bedauern bleibt es aber, daß nicht das gesamte Volk sein Scherflein beigetragen hat, zum Beweise dessen, daß von Deutschlands Wohler-

gehen auch die wirtschaftliche Existenz selbst des ärmsten Mannes abhängig ist.

Des weitern ist zu bedauern, daß da und dort — auch von maßgebenden Politikern — ausgesprochen wurde, mit diesem Wehrbeitrag sei nur der erste Schritt auf dem Wege einer neuen Form der Steuergesetzgebung getan, weitere ähnliche Vorklagen würden im Laufe der Zeit für diesen oder jenen Zweck folgen. Eine allgemeine Beunruhigung im Erwerbseben konnte nicht ausbleiben, und es wurde die bange Frage aufgeworfen, ob denn auch weiterhin im Deutschen Reiche jenes Maß der Sicherheit des Eigentums bestehe, das zur ferneren günstigen Entwicklung des deutschen Wirtschaftens unerlässlich ist. Auch die beschlossene Besteuerung des Vermögenszuwachses hat die schon vorhandene Beunruhigung vermehrt. Es war schwer zu begreifen, daß in Deutschland, das zum Zwecke der lohnenden Beschäftigung seiner immer noch rasch wachsenden Bevölkerung eine mit diesem Anwachse Schritt haltende ausgedehnte und leistungsfähige Industrie notwendig braucht und das deshalb jetzt schon unter angespannten finanziellen Verhältnissen zu arbeiten genötigt ist, gerade der Sparsinn als Gegenstand der Besteuerung ausgewählt wurde, während doch umgekehrt aus wirtschaftlichen Rücksichten sowohl wie aus solchen der nationalen Verteidigung eine stärkere Kapitalbildung eine Notwendigkeit wäre. Auf diesem Wege darf nicht fortgefahren werden, soll sich nicht die Überzeugung Bahn brechen, daß es eine unrichtige und gewagte Sache sei, Geld auf eigene Tatkraft innerhalb Deutschlands anzulegen.

Mit der militärischen muß die finanzielle und die wirtschaftliche Rüstung des Reiches Hand in Hand gehen. Es ist hoch erfreulich, daß die Beorgnisse und die Erfahrungen, die aus den Balkankriegen entstammen, zu ernsthafter Beschäftigung mit den Fragen des deutschen Wirtschaftslebens im Krisenfälle geführt haben. Das bedeutet, wie man jetzt wohl schon sagen darf, eine Stärkung der deutschen Volkswirtschaft nicht bloß im Kriegsfall. Für die finanzielle Mobilmachung ist nach wie vor eines der wichtigsten Erfordernisse die Gewöhnung des Volkes an die bargeldlose Zahlungswaise sowie das Aufgeben der Vorliebe für den Gebrauch von Goldgeld im täglichen Verkehr. In ersterer Beziehung wird hoffentlich die Anhebung des Scheckstempels nützlich wirken. Es ist deshalb zu bedauern, daß dieses als verfehlt anerkannte Gesetz nicht, wie es der Zweck der Anhebung verlangt, sofort außer Kraft treten soll. Die Aufhebung des Scheckstempels, ebenso wie der erst vor kurzem eingeführten Reichswertzuwachssteuer beweisen gleichzeitig, wie berechtigt die von Handel und Industrie erhobenen Bedenken gegen solche Steuerexperimente waren.

Die Stadt Ludwigshafen und die Aktiengesellschaft Pfalzerwerke.

Am Montag Nachmittag hat in Ludwigshafen eine geheime Stadtratssitzung stattgefunden, in der die Stellung der Stadt Ludwigshafen zur bevorstehenden Generalversammlung der Pfalzerwerke verhandelt wurde. Eine Minderheit des Stadtrats erklärte sich für öffentliche Versammlung und gegen die vom Aufsichtsrat der Pfalzerwerke vorgeschlagene Gewinnverteilung. Der Wortführer der Minderheit war Herr Stadtrat Dr. Raschig, der längere Ausführungen machte und sich insbesondere gegen die vorgeschlagene Gewinnverteilung wandte: Er führte u. a. aus: Aus der Gewinn- und Verlustrechnung ergibt sich, daß die Einnahmen der Pfalzerwerke für Pachtzins 65000 M. betragen und daß außerdem fast 20000 M. Kontokorrentzinsen eingingen, so daß die Gesamteinnahme sich auf rund 85000 M. beläuft. Aus diesen Zahlen geht zunächst hervor, daß der Pächter, die Rheinische Schuckert-Gesellschaft, mehr als die von ihm garantierten 3 Prozent Nutzen aus dem Unternehmen nicht hat herauswirtschaften können. Denn, da der gesamte Anlagewert an Grundrücken, Gebäuden, Maschinen, Mittelspannungsanlage, Akkumulatorenbatterie und Elektrizitätszählern ungefähr 260000 M. beträgt, so bedeutet die genannten 65000 M. genau eine 20prozentige Verzinsung dieses Betrages für ein halbes Jahr. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen wendet sich der Redner gegen diesen Verteilungsmodus, indem er die Zuweisung zum Erneuerungsfonds von 7 Prozent des Anlagewertes als entschieden zu wenig bezeichnet und bei seinen Darlegungen auf das Gutachten des Herrn Geheimrat Kitzler verweist. Redner stellte den Antrag: „Der Stadtrat möge beschließen, daß bei der bevorstehenden Generalversammlung der Pfalzerwerke die Aktien der Stadt Ludwigshafen in dem Sinne stimmen sollen, daß keine Dividende verteilt wird, sondern der ganze angewiesene Gewinn dem Erneuerungsfonds zugeschrieben werde.“

PKB. Zum Fallen der Russischen Getreidepreise.

Der Stand der Getreidepreise ist für Rußland als Landwirtschaftsstaat eine Lebensfrage. Daher wird das sich bereits seit einiger Zeit bemerkbar machende Fallen der Marktpreise für Korn mit großer Umruhe beobachtet. Die Erklärung für diese betrieblige Tatsache liegt, wie die St. P. P. K. unterm 20. 7. Dezember schreibt, bereits vor. Argentinien und La Plata verfügen über Ummengen von Getreide außerordentlich hoher Beschaffenheit. Außerdem eröffnen sich aber in sämtlichen Ländern die besten Aussichten für die Wintersaat, deren erste Ernteperiode unter denkbar günstigsten Bedingungen vor sich zu gehen ist. Daher nimmt der Weltmarkt naturgemäß abwartende Haltung ein, wodurch das Fallen der Preise zur Selbstverständlichkeit wird. Die Getreideoperationen in der heurigen Betriebszeit begannen unter dem Zeichen rosigster Hoffnungen, die sich aber nacheinander, wie es in Rußland leider nur allzu häufig der Fall ist, durch die nüchternen Wirklichkeit ein wenig dunkler nachschattiert haben. Im Herbst hielten sich die Getreidepreise noch auf recht stattlicher Höhe. Händler und Landwirte rechneten auf einträgliches Gewinns. Aber auch in diesem Fall war das schließliche Erntergebnis überschätzt worden. Im guten Stand der Felder sahen die Landwirte eine Ueberernte heranziehen. Sie wollten gewissermaßen den Markt aushungern, weshalb sie zum größten Teil auch

die vorjährige Ernte unverkauft zurückließen. Sie glaubten, Rußland würde alsdann 1913-14 durch seine Ummenge von Getreide den Weltmarkt beherrschen, daher seine Preise vorzuschreiben können. Nun die Zeit gekommen, um mit Gewinn den Verkauf zu beginnen, gelangt demnach viel Getreide auf den Markt, daß das Angebot die Nachfrage übersteigt. Das Fehlen an vollkommenem Material, sowie die schlechte Organisation des russischen Warenverkehrs auf den Eisenbahnen tragen das ihrige zum Mißlingen der Spekulation bei. Der ganze Handelsplan geriet durch die Verkehrsstörungen in Verwirrung. Allein auf der Süd-Ost- und Wladikawkasbahn blieben 30000 mit Getreide beladene Waggons, die nicht nur Wochen, sondern bereits Monate auf ihre Beförderung harren, unbefördert. Genau die gleichen Erfahrungen wurden schon in den guten Erntejahren 1910 und 1911 gemacht. Doch leider ohne nennenswerte Nutzenanwendung.

Personalien. Die Rheinische Gummi- und Celluloid-Fabrik Mannheim teilt uns mit, daß ihr Direktionsmitglied, Herr Kommerzienrat Adolf Benzinger, sich mit Schluß dieses Jahres nach über 31jähriger Tätigkeit ins Privatleben zurückziehen und somit sein Amt als Vorstand der Gesellschaft niederlegen wird.

Vom Berliner Hypothekemarkt berichtet der Verein Berliner Grundstücks- und Hypothekmakler folgendes: Die Herabsetzung des Reichsbankdiskonts hat auf den Hypothekemarkt einen tiefen Eindruck ausgeübt, vielmehr bestehen nach wie vor die ausleihenden Institute auf die alten, schweren Bedingungen. Wir notieren: Populärdiskont erstellige Eintragungen 4 1/2 - 5 Prozent, sonstige keine Eintragungen 4 - 4 1/2 Prozent, Institutsgelder 4 1/2 bis 4 3/4 Prozent, Vorortshypotheken 4 1/2 bis 4 3/4 Prozent, Baugelder 1 Prozent über Reichsbankdiskont. Zweite Stellen in bester Lage hinter niedrigen Eintragungen 5 - 5 1/2 Prozent, sonstige Anpönte 6 - 6 1/2 Prozent. Institutsgelder bedingen 1 - 2 Prozent Abschlußprovision. Sowohl der Verkauf von Häusern wie auch von Baustellen stockte in der Berichtswoche, was wohl der Nähe des Jahreswechsels zuzuschreiben ist.

Zementzentrale Berlin, G. m. b. H. Die Gesellschafterversammlung beschloß nach mehrwöchiger Verhandlung, das Kaufangebot von August Thyssen sen. auf das Rittergut Rüdershof, G. m. b. H. und das Hornberger Kalkwerk, G. m. b. H. nicht anzunehmen. Die Gründe für die Nichtannahme liegen lediglich in dem Umstande, daß der Inhaber der Portland-Zementwerke G. O. Wegener, Herr Otto Wegener, obwohl er durch Vertrag vom 25. November seine Bereitschaft zur Annahme des Angebots schriftlich festgelegt hatte, im letzten Augenblicke unerfüllbare Forderungen stellte, die von der Gesellschafterversammlung einstimmig abgelehnt wurden. Der mit Herrn August Thyssen sen. geschlossene Sinterungsvertrag, nach welchem in den Jahren 1914, 1915 und von der neu zu errichtenden Fabrik kein Zement hergestellt werden darf, bleibt durch den obigen Beschluß unberührt. Die Zementzentrale Berlin besteht in bisheriger Weise bis zum Schluß des Jahres 1916. Auch die übrigen Verbände sind bis zu diesem Zeitpunkt mit der Zementzentrale Berlin durch feste Verträge verbunden.

Vom amerikanischen Eisenmarkt berichtet das Fachblatt Ironmonger nach einem Privattelegramm an uns u. a.: die Käufe in Roheisen für Lieferung Anfang des neuen Jahres nehmen zu. Aus diesem Grunde wird die Lage am Eisenmarkt günstiger beurteilt. Die Nachfrage hat sich allgemein gebessert, die Abschlüsse sind aber der Jahreszeit entsprechend gering. Die Preisgestaltung für nördliches Eisen ist etwas matter, für niedrigeres Roheisenmaterial werden 14 1/2 bis 14 3/4 verlangt. Schmiedeeisen liegt ruhig, für südliches Eisen besteht mäßige Nachfrage. Kürzlich sind 4000 Tonnen nach Genoa verkauft worden und weitere Abschlüsse sind noch in der Schwebe. Das Geschäft in Fertigmaterial ist ruhiger. Die Verkäufer halten an ihren bisherigen Preisen fest. Der Markt in Knäpeln ist leblos. Die Fabrikanten von Fertigen beschränken die Abschlüsse auf das erste Quartal. Eisenstäbe liegen matter, eine Anzahl Werke sind bereits geschlossen worden.

Effekten.

Table with columns for New-York, 26. Dezember, and Kurs von 26. 23. It lists various stocks and their prices, including Gold, Silber, and various international securities.

Produkte.

Table with columns for Chicago, 22. Dezember, and Kurs von 26. 23. It lists various commodities like wheat, corn, and oil with their respective prices.

Table titled 'New-York, 26. Dezember' showing market prices for various goods like sugar, coffee, and other commodities. It includes columns for 'Kurs von' and 'Kurs vom'.

Viehmarktbericht.

Table titled 'Weinheim, 21. Dezember 1913' showing livestock market prices for items like calves, sheep, and pigs. It includes columns for 'per 50 Kilo Lebend-Gewicht' and 'per 100 Kilo Schlachtgewicht'.

Schiffahrts-Nachrichten vom Mannheimer Hafenverkehr.

Table titled 'Golfenbüsch Nr. 1' and 'Golfenbüsch Nr. 2' listing shipping arrivals and departures with columns for ship names, destinations, and dates.

Wasserstandsnotizen v. Monat Dez.

Table showing water level data for various rivers and stations, including columns for 'Station', 'Wasserstand', and 'Bemerkungen'.

Witterungsbeobachtungen d. meteor. Station Mannheim

Table showing weather observations for Mannheim, including columns for 'Datum', 'Zeit', 'Barom.', 'Wind', 'Temperatur', etc.

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum; für Kunst und Feuilleton: L. V.; Dr. Fritz Goldenbaum; für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder; für Volkswirtschaft und den übrigen redak. Teil: Franz Kircher; für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joo; Druck und Verlag der: Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. & H. Direktor: Ernst Müller.

# Palast-Lichtspiele

J 1, 6 Breitestrasse J 1, 6

Vom 27. bis einschl. 30. Dezbr.:

Der prächtige Gala-Elite-Spielplan

4 Akte! Die erschütternde Tragödie 4 Akte!

Hochdramatisch · Ergreifend!

## Das Geld der Armen

Schauspiel! — Vier-Akter!

In Paris wird dieses Bild seit Wochen tägl. ausverkauft im Hause gegeben.

Von unbeschreiblicher Wirkung ist der neueste Film der Lissi Nebuschka.

## Das Märchen vom Glück!

Märchen-Drama! Drei-Akter!

Lissi Nebuschka (Annerl) spielt in diesem Film, der in Bezug auf Photographie das beste auf landeschaftliche Weise das schönste ist, was wir in dieser Saison zu sehen bekommen, so natürlich, so ergreifend, so lebenswahr und märchenhaft, so herrlich, so schön, dass es selbst dem Dichter an Worten mangelt, dies auch nur annähernd faßlich anzudeuten. Man muss diesen Film gesehen haben! ... und noch viele Jahre nachher wird die Erinnerung an dieses Märchen-drama die Herzen hoch schlagen lassen.

Extra-Einlage: Turf-Drama, 3-Akter!

## Der Sieger im Rennen.

### Heute Samstag:

- Epinat . . . . . 10 Pf.
- Blumenkohl . . . . . 12 Pf.
- Kapfel . . . . . 12 Pf.
- Orangen . . . . . 35 Pf.
- Gubive, Kopf- und Feldsalat, sowie sämtliche Gemüse billig.

### Nadel, Süßfrüchtehaus,

Nähe Weichsel, Mittelstraße 3, Nähe Weichsel

## Handelsschule Vinc. Stock

Mannheim P 1, 3 · Ludwigshafen  
Teleph. 1792 (Stadt) 1893, Teleph. 909

Staatl. genehmigte Lehranstalt.  
Unterricht in allen Fächern der Handels- und Kontorwissenschaften.  
Staatlich geprüfte und kaufmännisch gebildete Lehrkräfte.  
Lehrer mit Handelshochschulbildung.  
Prospekte kostenlos.

## Einlegerin

Dr. S. Saas'sche Buchdruckerei & Co. 2.

## Liegenschaften

## Industriehafen.

## Gross. Lagerplatz

## Industriestrasse

## J. Neter Sohn

Industriestrasse 8  
Telephon 1137.

Uitgehend. Schuhwaren-Geschäft mit Haus

Als Verlobte empfehlen sich:  
**Agnes Habicht**  
**Ludwig Betz**  
Frankfurt a. M. Mannheim, S 2, 23  
Weihnachten 1913. 34329

**SAARBÄUER**

Der neue Pracht-Spielplan vom 27. bis incl. 30. Dez.

Die Truppe Crouzet Variété-Akt	Tolle Humoresken	Saarbäuer-Revue
-----------------------------------	------------------	-----------------

Nur einige Tage! Monopol-Film!  
Allein-Aufführungsrecht für Mannheim.  
Der Liebling des Publikums, die berühmte, hübschöne  
**Kino-Königin:**  
**Suzanne Grandais**  
in dem modernen Gesellschafts-drama

## ZU SPÄT

Grosses Drama einer treuen Liebe in 3 Teilen.

I. Teil Liebes-Frühling	II. Teil Es fiel ein Reif in der Frühlingsnacht	III. Teil Liebes-Tod.
----------------------------	--	--------------------------

Epilog:  
Wohl niemand ahnt den bitteren Schmerz  
Den dieses arme, arme Herz  
Um Lieb und Treu gelitten.

## Die Hand des Schicksals

Grosses überwältigendes Drama in 3 Akten aus dem Leben einer Tänzerin. Ein Bild so recht aus dem Großstadt-Leben gegriffen. Hier kommt die Lichtbildbühne mit ihrem großen erzieherischen und belehrendem Wert so recht zur Geltung.

**Zwangsversteigerung.**  
Montag, 29. Dez. 1913  
nachmittags 3 Uhr,  
werde ich im Pandotal  
Q 5, 2 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:  
Nadel und Zonitaco anliegend an Ort und Stelle  
88214  
1 Benzinmotor u. andere Sachen.  
Mannheim, 27. Dez. 1913.  
Günther, Gerichtsvollzieher.

## Unterricht

## Institut Sigmund

MANNHEIM  
A 1, 9 · Tel. 4742.  
Besteht seit 1894. Staatl. konn. Sexta bis Prima incl. Kleine Klassen. Individ. Behandlung. Pensionat. 1905-1912 bestanden 181, im Schuljahr 1912/13 allein 82 Schüler das Maturitäts-, Primar-, Einjahr-, Freiw.-Examen, sow. Mittelschulpr. Bis Ende März 1914 Schuljahr bereits 9 Einjährige, 1 Fährlich, 1 Primar-, 1 Obertertiaer, Tag- und Abendschule, 26 Lehrer, 104 Schüler. Prosp. u. Ref. grat. durch den Direktor 52489 H. Sigmund.

**English Lessons**  
Specialty:  
Commercial Correspondence  
R. M. Eliwood,  
Q 2, 10, 70903

## Vermischtes

Damen finden jederzeit streng diät. Aufnahme bei Lydia Werner Wwe., Hebronne, Langen bei Darmstadt. 34512

**Prima Landbutter**  
zum Anstoßen 1,20 Mk. angesetzt . . . 1,25 Mk.  
Jedes Quantum franco empfindl.  
Gebert, Butterhandl., Jean Beckerstr. 4, Tel. 2477.

**Seltene Gelegenheit!**  
Zwei gebrauchte, gut erhaltene  
... Bettien ...  
poliert-komplett, ebenso 2 gut erhaltene  
Diwans, Tisch u. Stühle  
...  
... Vertiko ...  
gut erhalten, poliert  
nur Mk. 35.—  
grosser Kleiderschrank  
Mk. 25.—  
sowie abzugeben.  
Sonntags bis ab. 7 Uhr geöffnet  
Bad. Holzindustrie  
Recha Pommert  
Rosengartenstr.  
57129 32.

## Ankauf

Gut erhaltener  
**Offizier-Dienstsattel**  
nicht vorzüglichem, wohl  
Bretzung zu laufen gelocht  
Offizier mit Preis um  
W. H. 16 u. Deibelberg  
puff. Grabengasse. 88311

## Stellen finden

## Junger Kaufmann

vertraut mit Expedition,  
dem Galu-u. Versicherungswesen,  
sowie Geographie  
und Maschinenwesen.

## Junger Zeichner

mit entsprechender Schulbildung  
und guter Handschrift von Zeichnungen,  
Anlagen u. Pumpenfabrik  
gesucht. Gehalt, Obertier  
mit Lebenslauf, Angabe  
der bisherigen Tätigkeit  
und Gehaltsansprüche unt.  
Nr. 88210 an die Exped.

## Feinmechaniker

für Schreibmaschinen  
zum baldigen Eintritt  
gesucht. Offerten mit  
Lohnansprüchen erbeten  
unt. Chiffre 88212 an die  
Expedition d. Bl.

## Heiliger Intelligenz

## Junge

für Bausänge und emil.  
leichte Arbeit per (s).  
gef. 88208

## Samson-Apparate

Baugesellschaft m. b. H.  
Industrie- u. Lagerstr. 2.  
Eine Stellung eingericht.

## Kohlengroßhdlg.

Sucht zur Ausdehnung  
des Betriebes Kapital-  
kräftige, mittlere oder  
kleine Teilhaber  
oder Anst. an andere  
Unternehmen. Angebote  
unter Nr. 88206 an die  
Exped. d. Bl.

## Heirat

Wünsche f. m. Schwelch,  
Bw., ev. m. im Danstall,  
etwas Geld bes., älteren  
Herrn in 30. Jahr, im  
Heirat f. u. l. Str. 21st.  
Bermitt. verb. Ernst.  
Off. mit Angabe d. Verb.  
unt. Nr. 26997 an die  
Expedition d. Blattes  
erbeten.

## Verloren

am heiligen Abend Mittwoch  
auf dem Berg von  
Grand Café Stumpfen  
und Profisfenstand am  
Park-Hotel einen 20000

## Lehrstube

Größere Stanzfabrik  
Mannheim sucht intelligenz.

## Lehrling.

Off. unter Nr. 88180 an  
die Expedition.

## Stellen suchen

Arbeitsl. 30 J. Dame  
temp. Besch. m. ang. Zeichnerin  
in Rüst. Fabrik, Stanz-  
betriebe u. Kranfabrik,  
f. h. Stellung, a. Hausdamen-  
trant. Gehalt, als  
Bücher, ab. 4. Ers. mütterl.  
Kinder, 2. Ers. d. h.  
Sohn, d. Pestalozzi-  
Pädagog. Heidelberg.  
88207

## Mietgesuche

2 möbl. Zimmer  
je mit besonderem Eing.  
u. möglichenfalls dauernd  
genutzt, am 1. 1. 14 Nähe  
Rheinbrücke, oder oberer  
Rheinbrücke, Industrie-  
Gebiet unter Nr. 88209  
an die Exped. d. Bl.

**Gesucht**  
per 1. April 1914  
eine 6- und 2- (oder  
auch 3-Zim.-Wohnung  
bester Lage u. gut  
Gasse (Mitt. Nähe  
Rheinbrücke, Ober- u.  
Nr. 25908 a. d. Exped.

**Möbl. Zimmer**  
per 1. April 1914  
eine 2-Zim.-Wohnung  
mit Bad, evtl. 2. Zim.  
unter Nr. 88213  
an die Expedition d. Bl.

Es hat Gott gefallen, unsere liebe alte Schwester  
**Diakonisse Sophie Junker**  
heute früh zu sich zu rufen. 34514  
Solches zeigt allen Freunden und Bekannten hierdurch an  
Der Vorstand  
der Diakonissen-Anstalt.  
Mannheim, den 26. Dezember 1913.

**Todes-Anzeige.**  
Schmerzerfüllt teilen wir Freunden und Bekannten mit,  
dass meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau  
**Barbara Sauer**  
nach langem schwerem Leiden im 87. Lebensjahre durch einen  
sanften Tod erlöst wurde.  
Mannheim (C 2, 28), den 24. Dezember 1913. 34530  
Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Wilhelm Sauer.**  
Beerdigung Samstag, den 27. Dezember, nachm. 2 1/2 Uhr.

**Todes-Anzeige.**  
Am 26. ds. verschied plötzlich unser lieber Gatte, Vater, Grossvater, Schwiegervater, Bruder und Onkel  
**Heinrich Kahn.**  
Mannheim (Nulstr. 18), Frankfurt a. M., New-York.  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Die Beerdigung findet Sonntag 1/11 Uhr vom israel. Friedhofe  
aus statt.  
Kondolenzbesuche und Blumenspenden dankend verboten. 26705

Statt jeder besonderen Anzeig.  
Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss wurde  
ans auch unser älterer Sohn und Bruder  
**Wolfgang Trefzer**  
cand. med.  
durch einen jähen Tod entrissen. Er starb im Alter  
von 24 Jahren am 21. 1. M. in München, wo er dem  
Studium oblag, und wurde am heiligen Abend in  
Mannheim in der Stille bestattet.  
Karlsruhe, 26. Dezember 1913.  
In tröstlosem Schmerze  
**Dr. Adolf Trefzer, Landgerichtspräsident**  
**Magdalene Trefzer, geb. Weiss**  
**Irma, Hedwig und Mathilde Trefzer.**

## volle Pension

Suche für 24jährigen  
Mittelschüler

## Läden

Breitestrasse  
Modernes Lokal  
wegen Geschäftszwecken  
preiswert zu verm. Näh.  
Immos.-Bureau  
**Levi & Sohn**  
Q 1, 4, Friedrichstr. Tel. 206.

## Kunststraße

Reichentw. 8, schöne 3-  
Zim.-Wohnung u. 1. 4. 14  
an verm. Näh. unter 1. 20991

## Levi & Sohn

Q 1, 4, Friedrichstr. Tel. 206.  
Reichentw. 8, 2. Et.  
6. 2. Bad, Zentral, Nr. 1400  
W. u. l. April 1. u. 2. 2. 2. 2.

## 3, 14

Suche für 24jährigen  
Mittelschüler

## 15, 14

15, 14 part. möbl. 3im.  
mit guter Veni.  
zu verm. 45778

## Zu vermieten

15, 17 2. Stod  
schöne 5 Zimmer-Wohnung  
mit Zubehör per 1. April  
1914 zu vermieten.  
Näheres 8. Stod. Tele-  
phon 1188. 45778

## 15, 4

15, 4 möbl. 3. Haupt-  
3im.-Wohnung u. 1. 4. 14  
in verm. Näh. unter 1. 20991

## Reichentw. 8

Reichentw. 8, schöne 3-  
Zim.-Wohnung u. 1. 4. 14  
an verm. Näh. unter 1. 20991

## 15, 14

Suche für 24jährigen  
Mittelschüler

## Reichentw. 24, 4. St.

7 Zimmer, Küche und Bad,  
elett. Licht, 566  
Parierterre und 1. 15, 4. 11.  
Telephon 2968. 45777

## 4 Zimmer

Wohnung, Bad,  
elett. Licht  
und Zubehör per 1. Jan.  
zu verm. Gollwitzstr. 28.  
part. rechts. 10944

## Bewährte Kraft

von einer ersten Deutschen  
Lebensversicherungsgesellschaft  
Gebildet und vollständig mit  
ausreichend verteilbaren, teilw.  
konkurrenzlosen Garantien  
ausgestattet. 19089

## Bliginispektor

für Mannheim und Um-  
gebungen u. Rhein gegen  
früher Gehalt und aus-  
serordentliche Gehalt  
gesucht.

Offerten unter G. 100  
F. M. an Rudolf Weis,  
Mannheim erbeten unter  
Sonderdruck Nr. 219-  
Trefzer.

Suche für 24jährigen  
Mittelschüler

### Bekanntmachung.

Die Neuwahl der Weisiger des Kaufmannsgerichts Mannheim betr.

Termin zur Vornahme der Wahlen der Weisiger des Kaufmannsgerichts Mannheim ist auf: **Mittwoch, den 21. Januar 1914 von 12-3 Uhr nachmittags und von 5-9 Uhr abends** anberaumt.

Die Stadt Mannheim ist in 7 Wahlbezirke eingeteilt.

- I. Bezirk: Altstadt Mannheim.
- II. Bezirk: Stadtteil Neckarau.
- III. Bezirk: Stadtteil Käfertal.
- IV. Bezirk: Stadtteil Waldhof nebst Industrie-  
hafengebiet.
- V. Bezirk: Stadtteil Feudenheim.
- VI. Bezirk: Stadtteil Sandhofen.
- VII. Bezirk: Stadtteil Rheinau.

Die Wahlen finden in folgenden Lokalen statt:

Bezirk:	Für Kaufleute:	Für Handlungsgehilfen:
I.	Altes Rathaus, F 1, 5 2. Stod, Saal 16.	Altes Rathaus, F 1, 5, 2 St. Saal 23, groß. Rathensaal
II.	Rathaus Neckarau, 2. Stod, Zimmer Nr. 5.	Rathaus Neckarau, 2. Stod, Zimmer Nr. 5.
III.	Rathaus Käfertal, 2. Stod, Zimmer Nr. 5, Rathausaal.	Rathaus Käfertal, 2. Stod, Zimmer Nr. 5, Rathausaal.
IV.	Lehrerzimmer der Schulabteil. Waldhof (Knaben)	Lehrerzimmer der Schul- abteilung Waldhof (Knaben)
V.	Rathaus in Feudenheim, 2. Stod, Rathausaal.	Rathaus in Feudenheim, 2. Stod, Rathausaal.
VI.	Lehrerzimmer der Sand- hofenschule in Sandhofen.	Lehrerzimmer der Sand- hofenschule in Sandhofen.
VII.	Rathaus in Rheinau, 2. St. Zimmer Nr. 6.	Rathaus in Rheinau, 2. St. Zimmer Nr. 6.

Es sind je 24 Weisiger aus dem Kreise der Kaufleute und der Handlungsgehilfen zu wählen. Die Weisiger aus dem Kreise der Kaufleute werden mittelst Wahl der Kaufleute, die Weisiger aus dem Kreise der Handlungsgehilfen mittelst Wahl der Weisiger auf die Dauer von drei Jahren bestellt. Eine Wiederwahl ist zulässig.

Zum Weisiger soll nur berufen werden, wer das dreißigste Lebensjahr vollendet und in dem der Wahl vorangegangenen Jahre für sich oder seine Familie Armenunterstützung aus öffentlichen Mitteln nicht empfangen oder die empfangene Ar-

menunterstützung zurückgestellt hat und in dem Bezirke des Gerichts seit mindestens zwei Jahre seine Handelsniederlassung hat oder beschäftigt ist.

Zum Weisiger eines Kaufmannsgerichts können nicht berufen werden:

1. Personen weiblichen Geschlechts;
2. Ausländer;
3. Personen, welche die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter infolge strafgerichtlicher Verurteilung verloren haben;
4. Personen, gegen welche das Hauptverfahren wegen eines Verbrechens oder Vergehens eröffnet ist, das die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte oder der Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter zur Folge haben kann;
5. Personen, welche infolge gerichtlicher Anordnung in der Verfügung über ihr Vermögen beschränkt sind.

Wahlberechtigt ist nur, wer in die Wählerliste eingetragen ist.

Die Wahl der Weisiger erfolgt unter Leitung von Wahlvorständen in den einzelnen Wahlbezirken gesondert und zwar in der Weise, daß in jedem der 7 Wahlbezirke von jedem Wahlberechtigten die sämtlichen 24 Weisiger, welche neu zu bestellen sind, gewählt werden.

Die Kaufleute haben ihr Wahlrecht in demjenigen Wahlbezirk auszuüben, in dem sie eine Handelsniederlassung haben, die Handlungsgehilfen in demjenigen Wahlbezirk, in dem sie beschäftigt sind.

Wer seit dem Tage der Eintragung in die Wählerlisten in einem andern Wahlbezirk in Beschäftigung getreten ist, hat in demjenigen Wahlbezirk zu wählen, zu welchem er in die Listen eingetragen ist.

Die Wahl der Weisiger ist unmittelfach und geheim. Sie findet nach den Grundzügen der Verhältniswahl statt.

Die in der Stadt Mannheim einschließlich der Vororte Käfertal, Waldhof, Neckarau, Feudenheim, Sandhofen und Rheinau wahlberechtigten Kaufleute und Handlungsgehilfen werden hiermit aufgefordert, vom Donnerstag, den 18. Dezember 1913 an bis einschließlich 31. Dezember 1913, abends 7 Uhr, getrennte Wahlvorschlagslisten für die von ihnen zu wählenden 24 Weisiger beim Kaufmannsgericht dahier, altes Rathaus, F 1, 5, parterre, Zimmer Nr. 5, einzureichen. Jede Vorschlagsliste muß 24 Namen enthalten und muß von mindestens 20 wahlberechtigten Kaufleuten bzw. Handlungsgehilfen unterschrieben sein. Unterschrieben derselbe Wähler mehr als eine Vorschlagsliste, so wird sein Name auf keiner der von ihm unterschriebenen Listen mitgezählt.

Die Listen müssen in einer Aufschrift genau diejenige Wählergruppe bezeichnen, von welcher sie ausgehen. Sie müssen auf

weißem Papier — Kleinformat 33:21 Ztm. gedruckt oder geschrieben sein. Listen, welche den vorbezeichneten Erfordernissen nicht entsprechen, sind ungültig.

Das Wahlrecht ist nur in Person und durch Stimmzettel auszuüben, welche handschriftlich oder im Wege der Bevollmächtigung herzustellen sind und nicht mehr als 24 Namen enthalten dürfen. Die Stimmzettel müssen aus gewöhnlichem weißem Papier — Kleinformat 33:21 Ztm. gefertigt sein.

Nur solche Stimmzettel haben Gültigkeit, die in der Aufschrift einer der vorher eingereichten Vorschlagslisten entsprechen. Die Namen der vorgeschlagenen Kandidaten dürfen jedoch durch andere Namen ersetzt oder gestrichen werden.

Die Wahlberechtigten müssen sich auf Verlangen des Wahlvorstandes über ihre Person ausweisen. Darüber, ob der erbrachte Nachweis genügt, entscheidet der Wahlvorstand. Die Aufnahme der Stimmzettel ist für Kaufleute und Handlungsgehilfen je eine besondere Wahlurne aufgestellt, in welche die als Wahlberechtigter anerkannten ihre Stimmzettel ohne Unterschrift werfen, durch die Hand des Vorsitzenden hincinlegen. Der Wähler, welcher seine Stimme abgeben will, tritt zunächst an den Tisch, an welchem sich der Wahlvorstand befindet, nennt seinen Namen und erhält hier einen abgestempelten Umschlag; er begibt sich sodann in einen der Beobachtung unzugänglichen Raum, in welchem er seinen Stimmzettel ohne Weiteres abzugeben kann, sobald der Protokollführer seinen Namen in der Wählerliste aufgefunden hat, durch die Hand des Vorsitzenden in die Wahlurne.

Wähler, welche durch körperliche Gebrechen behindert sind, ihren Stimmzettel eigenhändig in den Umschlag oder in die Urne zu legen, dürfen sich der Beihilfe einer Vertrauensperson bedienen. Stimmzettel, welche die Wähler nicht in den amtlich abgetrennten Umschlag abgeben wollen, ebenso die Stimmzettel solcher Wähler, welche den oben erwähnten, der Beobachtung unzugänglichen Raum noch nicht betreten haben, werden zurückgewiesen.

Ist mehr als ein Stimmzettel in einem Umschlag, so ist die Stimmabgabe ungültig, wenn die Stimmzettel verschiedene sind. Haben sie den gleichen Wortlaut, so werden sie als eine Stimme gezählt.

Wir bemerken, daß im Wahlbezirk V — Stadtteil Feudenheim — keine Wahl stattfindet, da sich für Feudenheim weder Prinzipale noch Handlungsgehilfen zur Wählerliste angemeldet haben.

Die wahlberechtigten Kaufleute und Handlungsgehilfen werden hiermit zur Ausübung ihres Wahlrechts eingeladen. Mannheim, den 10. Dezember 1913.

Kaufmannsgericht: Erdel

**Institut Büchler, Mannheim**  
06,1 gegr. 1887 06,1 38589  
Staatlich gen. Privathandelschule f. Söhne und Töchter guter Fam. Individuelle Unterweisung in Tages- und Abendkursen.  
**Kein Massenunterricht!**  
Schnellste Platzierung möglich!  
Inh.: Ch. Danner, staatl. geprüft.

**Billige Hausbrandkohlen!!**  
Ia. Fettkohle, stückr. 1.10  
Ia. Naß II. ascheos. 1.25  
Ia. Unlon-Brickette 1.05  
von 10 Ztr. an frei vora  
Hans gehen bar in Säcken  
p. Ztr. 10 Pf. Aufschlag  
Kohlenhandlung Seeger,  
Laurentiusstr 28/30 Tel. 1387  
98159

**In der Zuschneideschule**  
**Szudrowicz & Doll, F 1, 3, Breitestr.**  
beginnt der Unterricht im 29410  
**Mafnahmen, Zeichnen, Zuschneiden und Selbstverfertigen der sämtlichen Damen- und Kindergarderoben**  
am 5. Januar 1914.

**Bureau**  
**Elegante Büros**  
bis 12 Zimmer im Stadtwort, VII. Zentralheizung  
**zu vermieten.**  
Leop. Simon  
Mannheim, C 7, 11.  
Tel. 2654.

**Magazine**  
Vielles geräumiges 4 stockiges  
**Magazingebäude mit Büro**  
für alle Zwecke passend, günstig gelegen, in voller Verlegung des Betriebes zu vermieten.  
Sch. Anfragen unter Nr. 43707 an d. Exp. n. 5

### Die weisse Frau.

Ein Roman vom Lauenstein von Anny Wotho.  
Nachdruck verboten.  
Copyright 1912 by Anny Wotho, Leipzig.  
Fortsetzung.

Die Damen kreischten laut auf. „Barmherziger Himmel!“ schrie eine alte Lehrerin, „wie können Sie uns so erschrecken, Herr Doktor. Bei solchem Wetter allein in unserer Kremenate. Nicht um die Welt!“

„Na also,“ antwortete der Doktor, „die Damen sind mir natürlich doch willkommen, aber genau wird, das sage ich Ihnen im Voraus.“

Eine hübsche Malerin mit graumelierten Zügellocken über der gefurchten Stirn, setzte sich bedächtig ihren Zweider auf die Knie, und fragte grübelnd:

„Nun sagen Sie mir bloß, lieber Herr Doktor, wie sind Sie eigentlich auf die Idee gekommen, hier das Spatzen zu fangen?“

Der Burgherr sah etwas ungeduldig auf die Tür, ob die Mädchen noch nicht mit dem Dessert antraten. Wie oft hatte er eigentlich schon diese Frage seinen Gästen beantwortet müssen?

Er bezwang sich aber und sagte lebenswürdig:

„Ich besaß eine große Kunstsammlung, die zu ergänzen und zu vergrößern meine Lebensaufgabe war, und ich suchte eine geeignete Stätte, sie unterzubringen. Da erfuhr ich durch einen mir befreundeten Maler, der auf seinen Streifzügen durch Thüringen und Franken auf den Lauenstein gekommen, von dieser prächtigen, noch so wunderbar erhaltenen Hohenzollern-Burg, und ich hatte nichts eiligeres zu tun, als sie mir anzusehen.“

Eine moderne Restauration, wie sie andere Burgen leider erfahren haben, war nicht notwendig, denn alles stand unter Dach und Fach. Aber im Innern, da gab es anzusehen. Zuletzt kaufte hier eine ganze Anzahl von Schieferarbeitern mit ihren Familien, denen die Gemarkung, die die Burg für eine Schuld hatte übergeben mußten, für billiges Geld hier ein Unterkommen gewährte.

Sie machen sich keinen Begriff, welche Bewachung hier herrscht. Die herrlichen Bogengänge und der Bankeisenschloß wurden zu Schweinepöhlen benutzt, und die kostbaren Decken

waren durch Bretter verkleidet und die mit Kalk überzogen.

Nachdem ich die Burg verhältnismäßig billig von dem Konjunktur, dem sie gehörte, erstanden, ging es an ein Aufströmen und Ausbessern, ehe ich meine Schätze unterbringen konnte. Mehr als sechzig Zimmer und Säle wollten hergerichtet werden. Zwanzig Jahre habe ich daran gearbeitet, und noch immer gibt es zu schaffen. Wenn Sie wüßten, welche Aufwendungen von Zeit, Mühe, Gehalt und Geld es gekostet hat, den Lauenstein wieder zu dem Kleinod umzugestalten, das er jetzt geworden ist! Ihn und die Schätze, die ich darin geborgen auch anderen zugänglich zu machen, war nun das Ziel, das mich weiter befeuerte. Und von diesen Gedanken ausgehend, beschloß ich, jedes Jahr in der Burg eine beschränkte Zahl Gäste aufzunehmen, die im Burgfried verbleiben würden, und zwar solche, die österreichischer Buraromantik sinden.“

„Und das Graulen lernen wollen,“ schaltete die alte Lehrerin ein, „denn darum erzählen Sie doch wohl all die Märlein, Herr Doktor?“

Der Burgherr sah verworren hinaus in den strömenden Regen.

„Das gehört so mit dazu, gnädiges Fräulein. Zu dem Burgzauber, der mich ja so gut wie alle umspinnt, gehören nun einmal die Spukgeschichten.“

„Huh!“ die Malerin schüttelte sich. „Kann ich meinen, Herr Doktor, wenn ich bedenke, welche Wunder Sie hier geschaffen, Sie wären selbst ein Zauberer, der die alte Geister der Burg lebendig macht.“

Der Burgherr lächelte fast wehmütig.

„Ich wollte, ich könnte es, gnädiges Fräulein, die weisse Frau wäre dann die erste, die ich her zitierte.“

Ein trübender Donnerstagsmorgen machte einen Moment der Unterhaltung, ein Ende. Stumm saßen sie alle im Kreise an, dann sagte die Gräfin Plessenstein-Wledenburg, ihre dunklen Augen fest auf ihre Tochter gerichtet:

„Die Gräfin von Orlamünde zürnt, daß wir ihr die Ruhe nicht gönnen. Ist nicht richtig, immerfort zu forschen und zu grübeln, was vor Jahrhunderten eine Frau zur Sünde ist? Ich meine, nur der selber Schuldige — wieder blickte ihr Blick auf der Tochter, die den Kopf leicht gesenkt hielt, und jetzt Holm Rendefährs Worten lauschte, der leise und eindringlich auf sie einwirkte — kann Interesse daran nehmen, wie die Sünde fort und fort wirkt und einen

armen Geist nicht zur Ruhe kommen läßt, der lang ist.“

Jetzt sah auch der Verlobte Mariets auf und prüfend in das Gesicht seiner Braut. Dann lächelte er überlegen und bemerkte fast höhnisch:

„Es gibt gar keine wirkliche Schuld und auch keine Sünde. Alles sind meist überspannte Ansichten von Leuten, die nichts zu tun haben, und deren größtes Vergnügen es ist, zu ergründen, warum Gott die Welt geschaffen hat. Daß sie da ist, ist doch genug. Daß wir ihre Freuden genießen können, ist doch der unlegbarste Beweis, daß sie zur Freude und nicht zum Gräbeln erschaffen ist.“

„Sie haben eine beneidenswerte Lebensauffassung, Herr Graf,“ warf Holm Rendefähr dazwischen.

„Gott sei Dank, Verehrtester. Ich habe weder Stimmungen noch Launen. Ich tue wissenschaftlich nichts Böses, vielleicht auch nichts Gutes. Aber auf die Idee, daß ich durch irgend etwas schuldig geworden wäre, bin ich wirklich noch nicht gekommen, und werde sicherlich auch nicht darauf kommen. Das sind überspannte Ideen, die ich durchaus nicht liebe. Die Sage von der weissen Frau, die den Lauenstein beherrscht, hat den Frauen hier die hübschen, unraffen Köpfe verdrängt.“

„Frauen sind zum Klaffen da und zum Lieben, nicht zum Denken, und zum Nachgrübeln über ungesundes Zeug.“

Er stand brüskelnd auf und sah es nicht, wie das Gesicht seiner Braut fast in eisiger Unnahbarkeit erstarrte.

Seine künftige Schwiegermutter aber lächelte ihm beruhigend zu, und sagte, mit einem nachgiebigen Zug um den Mund:

„Du erregst dich ganz unnötig, Steffen. Alle Theorien, die ihr Männer aufstellt, werden ja doch von euren Frauen unbarmherzig über den Haufen geworfen. Ihr seid ja welches Nachs in unserer Hand.“ Und sich zu dem Burgherr wendend, fuhr sie überlegen fort:

„In meinem Alter darf man das ungestrajt aussprechen, für die Jugend würde es anmaßend klingen.“ Und ebenfalls aufstehend, und ihren Arm in den des Baronas schiebend, lachte sie lebenswürdig:

„Nun macht du auch noch ein bräunliches Gesicht, Steffen, und du hast mir doch mit heiligen Eiden gelobt, immer lebenswürdig zu sein.“

Die Umstehenden lachten, und ein Lächeln huschte auch um Baron Gräfin's Lippen. Er verbeugte sich artig gegen die Schwiegermutter,

und führte sie dem Ausgange des Speisesaales zu.

So kam es, daß Gräfin Mariet und Holm Rendefähr als die letzten im Saale zurück blieben.

Die Augen des schönen Mädchens blickten finster ihrem Verlobten nach, und die Hand, die auf der Stuhllehne lag, zitterte.

Holm Rendefähr stand ihr stumm gegenüber. „Was denken Sie soeben, Herr Rendefähr?“ fragte Mariet gereizt, und ihre Stirn fröhlich finster.

Er sah sie fest an.

„Wollen Sie auch nicht zürnen, Gräfin?“ Sie schüttelte stumm den Kopf.

„Daß Sie feige sind,“ ergänzte er. Mariet zuckte leise zusammen.

Dann nickte sie.

„Und schiedt,“ gab sie weiter zu.

Holm machte eine abwehrende Handbewegung. „Nicht doch, Gräfin, man darf nicht übertrieben.“

Mariet kramte die Hände ineinander.

„Warum toten Sie es, Gräfin?“ fragte Holm atemlos, ganz dicht zu ihr tretend, und sein brennendes Augen tief in die ihren verlesend.

„Weil mir arauet vor dem Leben der Armut, weil mir Genuß, die Befriedigung aller meine Launen und Wünsche das Höchste im Leben ist. Weil ich nicht aushalten konnte in bescheidenen Stille. Von Genuß zu Genuß wollte ich steigen, und mit heißen Lippen den Schaum des Lebens schlürfen.“

„Und heute, Gräfin?“ fragte der Maler, mit kaum zurückgedrängter Leidenschaft.

Mariet sah finster entschlossen vor sich hin. „Heute möchte ich nur eine einzige Minute ein stiller, selbstvergessenes Glück, und dann sterben!“

Kortsetzung folgt

**OSRAM-LAMPE**  
anerkannt beste Metalldrahtlampe  
Reichhaltiges Lager in allen gangbaren Typen für Engros- u. Detailverkauf  
**BROWN, BOVERI & CIE. A.G.**  
Abt. Installationen vorm. Stotz & Geleke m.B.H.  
O 4, 8/9 Telefon 652, 980, 2032  
Hauptniederlage der Osramlampe

### Großh. Hof- u. National-Theater MANNHEIM

Samstag, den 27. Dezbr. 1913  
23. Vorstellung im Abonnement C

#### Der Widerspenstigen Zähmung.

Auffspiel in 5 Akten mit einem Prolog und einem Nachspiel von Shakespeare.  
Nach der Uebersetzung von Wolf Graf Bandirski in einer neuen Bühneneinrichtung von Emil Reiter.  
Regie: Emil Reiter.

**Personen des Vorspiels:**  
Ein Lord (Herrmann) Otto Schmöle  
Grafin (Grafin) Emil Reiter  
Die Witwe (Grafin) Emil Reiter  
Ein Page, als Edelkammerverwalter (Graf) Julius Schmäyer  
Erster (Graf) Hermann Kapfer  
Zweiter (Graf) Georg Mandana  
Ein Bedienter des Lords (Graf) Willy Hefemeyer  
Erster (Graf) Hermann Trembich  
Zweiter (Graf) Wilhelm Burmeister

**Personen des Aufspiels:**  
Nephtis, ein reicher Edelmann (Graf) Karl Schreiner  
in Padua  
Katharina, die (Grafin) Marianne Rud  
Widerspenstige (Grafin) Földi Dorina  
Stancio, ein alter Edelmann (Graf) Paul Dietz  
aus Pisa (Graf) Marcel Brom  
Lucentio, dessen Sohn (Graf) Alexander Köster  
Garcio (Graf) Hans Gobel  
Petruchio, ein Edelmann (Graf) Georg Köhler  
aus Verona (Graf) Alfred Landow  
Frau Bianca (Grafin) Weinbart Haas  
Nemesio (Graf) Wilhelm Kolmar  
Garcio's (Graf) Karl Warg  
Petruchio's (Graf) Alois Holze  
Anselmo (Graf) Robert Walden  
Katharina's (Grafin) Franz Bartenstein  
Diener (Graf) Heinrich Köhler  
Paul Diebs  
Julie Sanden  
A. Neumann - Godey  
Petershild Müller  
Louis Reichenberger  
Karl Köler

**Personen des Nachspiels:**  
Ein Lord (Herrmann) Otto Schmöle  
Grafin (Grafin) Emil Reiter  
Die Witwe (Grafin) Emil Reiter

Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr Auf. 8 Uhr Ende 10 1/2 Uhr

Bausse nach dem 3. Akt des Aufspiels.

Keine Preise

### Neues Theater im Rosengarten

Samstag, 27. Dezember 1913  
9. Nachmittags-Vorstellung  
zu ermäßigten Preisen:

#### Sneewittchen und die sieben Zwerge

Eine Komödie für Kinder in 5 Bildern, nach dem Märchen bearbeitet von E. R. Wörner.  
Musik von Reich — Regie Dr. Max Krüger  
Dirigent: Rudolf Schulz-Dornburg  
Tanz-Arrangement: Hennie Göns

**Erstes Bild.**  
Der Zauberpiegel — Das Hofbild  
Zweites Bild.  
Bei den Zwergen — Der Traum  
Drittes Bild.  
Die Bäuerin — Die Johannisnacht im Walde  
Viertes Bild.  
Was sich der Hof erzählt — Die Obsthändlerin  
Fünftes Bild.  
Sneewittchens Gefangung — Ihre Brautfahrt

**Tanz-Arrangement: Hennie Göns**  
1. Tanz der Rumpfen, Eifen und Blumen (Rosa Wörner, Jenni Hüter, Johanna Walter)  
2. Katzen-Galopp der sieben Zwerge  
3. Tanz der Freude, Glühwürmchen und anderen Tieren (ausgeführt von Kindern der Ballettschule)  
4. Tanz der Goldwagen (acht Damen des Balletts)

Kasseneröffnung 2 1/2 Uhr Auf. 3 Uhr Ende n. 5 Uhr

Nach dem 3. Bild größere Pause

Ermäßigte Eintrittspreise.

**Wein-Restaurant und Bar Maxim**  
Künstler-Konzerte.  
Täglich frische Holländ. Austern.

### Wedidel-Formulare

in jeder beliebigen Stückzahl zu haben  
in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

**„Fritz von Uhde“**  
Neue 10 Pfg. Cigarre.  
Hervorragende Leistung.  
Cigarrenhaus 28164  
**Stefan Fritsch**  
P 1, 5 Tel. 3954 Breitestr.

**Neu! Korso-Automaten-Restaurant**  
06,7 im Viktoria-Haus 06,7  
Täglich von abends 7 1/2 Uhr ab  
Künstler-Konzerte des Salon-Orchesters Harmonie  
Eintritt frei! Dirigent: Carl Schaefer Eintritt frei!  
Warme Küche! Ab 6 Uhr abends: Fertige Abendplatten  
Neu! 39854 Neu!

### Großh. Hof- u. Nationaltheater

Mit 5. Volksoberstellung zum Einheitspreis von 40 Pfennig für den Platz im Reuen Theater im Rosengarten kommt am Dienstag, 30. Dezember 1913

#### „Seimat“

Schauspiel in 4 Akten  
von Endermann zur Aufführung.  
Die auf Voranbestellung durch Korbhändler und Arbeiterverbände reservierten Karten sind Montag, den 29. Dezember, vormittags 11—1 und nachmittags 3—5 Uhr an der Hoftheaterkasse zu erheben. Ein kleinerer Teil der Karten kommt Dienstag, den 30. Dezember, mittags 12—1 Uhr an der IV. Hauptkasse (gegenüber A 3) zum Verkauf.  
Besitzer, die ihnen zugewiesene Karten nicht abholen, werden für die Folge nicht mehr berücksichtigt.  
Zum Besuche dieser Vorstellung sind nur hiesige Arbeiter, Arbeiterinnen und niedere Angestellte berechtigt, deren Jahresverdienst 2000 Mark nicht übersteigt.

Mannheim, den 27. Dezember 1913.

#### Hoftheater-Intendant.

**Friedrichs-Bart**  
Konzert  
Sonntag, 28. Dezember, nachmittags 3—6 Uhr  
(Streichmusik) der Grenadier-Kapelle.  
Vertung: Musikmeister J. Geiß.  
Eintrittspreis 50 Pfg. Kinder 20 Pfg.  
Abonnement frei. 129

**Dr. Richard Fischer's Kurhaus für Nerven- u. Gemüts-Kranke Neckargemünd**  
Im herrlichen Neckartal, direkt am Wald gelegenes Privat-Kurort.  
Prospekte frei durch die Direktion.  
14721

### Eine erstklassige Ausbildung im Zuschneiden

**„Worrings“ Damen-Bekleidungs-Akademie**  
Zuschneide-Lehranstalt allerersten Ranges  
Mannheim D 2, 14, 1 Treppe  
Die Zuschneide-Lehranstalt & Näh- u. 440 Stiche, die Körper-Maß-System. — Diebst. hoch prämiert. Patentamtlich geschützt. — Seit 25 Jahren bewährt.  
**Direktoren-Kurse**  
Ausbildungskurse zur perfekten Schneiderin.  
Kurse zur Meister- u. Gesellenprüfung  
Die erste und die jüngste Meisterin im Deutschen Reich waren Schülerinnen unserer Akademie. Nachweis tüchtiger Damen-Schneider u. Schneiderinnen nach „System Worrings“.  
Extra-Kurse f. Privatdamen ab 5. Jan. jederz.  
Professe, Lehrpläne, mündl. Rat, gratis u. franco.

Empfehle meine bekannt prima Glas-Handschuhe garant. nur gegenüber Nr. 279. Spezialitäten in feinen Stoff- u. Seidenhandschuhen. Reichhaltige in feinsten Kunsthandarbeiten und geschmackvollen Accessoiren.  
Gg. Scharrer, Rathhaus (früher Kaufhaus) Saraberrich, Post 70. 3383

**Für Einrahmung und Vergoldung**  
eigenes Leistenlager.  
Grosse Auswahl in Kunstblättern alter Stiche.  
Photographieständer Familienrahmen u. Spiegel empfiehlt 700 bei tadelloser Ausführung  
**Kunsthändler Gutmacher**  
N 4, 11/12 neben Teppichhaus Hochstetter.

**Neu! Festsalle, Frankfurt a. M.**  
27., 28., 29. Dezember, 8 Uhr abends  
**Das Mirakel**  
von Karl Holmsöcker. Musik v. Engelbert Humperdinck  
Regie: Max Reinhardt.  
Gastspiel Deutsches Theater zu Berlin  
Vorverkauf Frankfurt a. M., Kaiserstr. 23  
Preise der Plätze R. 1 bis R. 15 zusätzlich Billetsteuer und Garderobengebühr.  
Vorverkauf in Braunschweig: A. Ferd. Seidel, Hofmühlentorstrasse. 2374

**Pfälzer Naturwein Restaurant „Austria“**  
a 3, 4 Inh. Rud. Mühlhag Tel. 7173  
Bürgerliches Lokal  
Ausschank nur naturreiner Winzerweine  
Flaschenweine und Sekte  
nur erstklassiger Firmen bei civilen Preisen.  
Als Weihnachts-Präsente bedeutende Preisermässigung. 29834  
Tischweine von 80 Pfg. an per Fl.  
Reichhaltige Speisekarte. Streng reelle Bedienung.

**Restaurant „Zwölf Apostel“**  
c 4, 11 Inh. F. Wickenhäuser c 4, 11  
Zeughauspl. Tel. 1648. Zeughauspl.  
Hauptauschank der Brauerei Moninger, Karlsruhe.  
Vorzüglichen Mittag- und Abendtisch in und ausser Abonnement.  
Im ersten Stock angenehme Vereinslokale (bis zu 150 Personen fassend), besonders geeignet für Hochzeiten und Vereinsfestlichkeiten.  
Bier-Versand in Flaschen und Gebinden in Originalfüllung. 32794  
Eigene Schlichterei. Civile Preise.

**Privat Tanz-Institut Oehsen Nachf. Otto Hetzel**  
Tel. 1388 A 2, 3  
Anfang Januar beginnt ein weiterer Kurs wozu noch Anmeldungen erbeten. 34507  
**Bier-Versand Joh. Dilling**  
Tel. 4243. Seckenheimerstr. 124 Tel. 4243.  
Flaschen, Syphon und Gebinden.  
Generalvert. der bad. Staatsbr. Rothaus, Ferner Pilsener Urquell (Kulmbach, Rixbräu) Münchener Pschorrbräu, sowie Thomasbr., Karlsruh. Bier, ausserd. h. Biere Ludwh. Bier u. das beste alkoholfreie, milchsäurehalt. Getränk d. Gegenwart (Chabevo) 1/2 und 1/4 Flasche. 32857  
Billigst. Preise. — Schnell. Bedienung.

**Punsch-Essenzen**  
(Düsseldorfer und eigene Hausmarke)  
Arrac—Konnak—Rum—Liköre  
Champagner  
Garten- u. Salon-Feuerwerk  
Glockenfiguren etc. zum Bleigießen  
empfehl. die Metzgererie  
**Ludwig & Schütthelm, 0 4, 3**  
Gegr. 1853 Tel. 252 u. 4970 Gegr. 1893  
Filiale: Friedrichsplatz 19. Tel. 4988  
Grüne Rabottmarken. —

**Badeeinrichtungen und Automaten**  
für Warmwasseranlagen „System Vaillant“  
erstklassigen Fabrikat offeriert zu billigsten Preisen  
**Heinrich Rhein,**  
E 7, 15.

**UT Licht-Spiele**  
P 6, 23/24.

Vom 27. bis 29. Dezember:  
Die Sensation der Sensationen!  
Der **Todes-Felsen**  
Drama in 3 Akten.  
Ein dänischer Kunstfilm voll Spannung u. Sensation!

Ein neuer Tangofilm!  
Mit keinem bis jetzt gezeigten Tangofilm zu verwechseln!  
**Tango-Fieber**  
Eine zwerchfell erschütternde Film-Burleske in 2 Akten von Edmund Edel u. Carl Wilhelm

**Der Landstreicher u. der Kumpelrock**  
(Komödie) 34518  
Wachwarenfabrikation  
Union-Woche (aktuelle Revue)

**„Storchen“ K 1, 4**  
konzertiert wieder täglich  
das beliebte  
französische Künstler-Orchester  
„Attavanti“  
wozu frdl. einladet 30650  
B. Lemmer.

**Café Merkur N 3.12**  
Neute Samstag u. morgen Sonntag  
Grosses  
**Künstler-Konzert**

ausgeführt v. einer Abteilung des neugegründ. Philharmonischen Orchesters Mannheim unter Leitung des Concertmeisters Otto Hürzer.

**Badeeinrichtungen und Automaten**  
für Warmwasseranlagen „System Vaillant“  
erstklassigen Fabrikat offeriert zu billigsten Preisen  
**Heinrich Rhein,**  
E 7, 15.



Arbeitsvergebung.

Für den freistehenden Turmbau beim Neuen der Dierkerstraße im Hindenbühlchen sollen die Zimmerarbeiten im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden.

Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis spätestens Montag, den 5. Januar 1914, vormittags 11 Uhr an die Kanzlei des unterzeichneten Amtes (Mannheim N 1, 3. Stod, Zimmer No. 125) einzureichen, wofür auch die Eröffnung der Angebote in Gegenwart eines erschienenen Bieters oder deren bevollmächtigter Vertreter erfolgt.

Angebotsformulare sind im Bauamt der Dierkerstraße, Dierkerstraße 88/2 kostenlos erhältlich; dieselbe wird auch nähere Auskunft erteilt. Mannheim, den 20. Dezember 1913. Städt. Hochbauamt; Ferra. 2751

Bekanntmachung.

Berhaltungsvorschriften bei Gasgeruch.

Räume, in welchen es nach Gas riecht, dürfen nicht mit offenem Licht (Kerzen, Lampen, kreuzenden Gasarten, angezündeten Streichhölzern etc.) betreten werden. Man achte darauf, dass diese Vorsicht auch von dritten Personen geübt wird.

Katzenlos ist auch der dauernde Aufenthalt, insbesondere das Schlafen in solchen Räumen schädlich und daher zu vermeiden.

Sobald Gasgeruch bemerkt wird, öffnet man Fenster und Türen und lässt gute Lüftung (Durchzug) her. Man wende sich sofort an den nächsten Inhaber der Wohnung oder an die Wache des hiesigen Gaswerks in K 7, die jederzeit telefonisch erreichbar ist. 2017 Mannheim, den 12. November 1913.

Die Direktion der Städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke: Fischer.

Haut-Frauenleiden

behandelt mit bestem Erfolg Frau Vogt, ärztlich geprüfte Massense. 663 Mannheim, Heinrich-Lanzstr. 12 Eingang Kleine Merzelstr. 1 Beim Hauptbahnhof Sprechstunde 1-4 Uhr.

Enthebung von Neujahrs-Gratulationen.

Für das Jahr 1914 werden wiederum Karten zur Enthebung von Neujahrs-Gratulationen gegen Entrichtung von wenigstens zwei Mark auszugeben. Die Namen der Personen, welche Karten schon haben, werden in den hiesigen Zeitungen veröffentlicht und zwar in der am 21. Dezember erscheinenden Ausgabe alle diejenigen, welche bis einschließlich 28. Dezember abends Karten gelöst haben. In einer nach Neujahr erscheinenden Nachtragsliste werden diejenigen bekannt gegeben, welche sich nach dem 28. Dezember entschieden haben.

Karten werden von 15. Dezember ab auszugeben: im öffentlichen Verteilungsbureau, Neues Rathaus, N 1, Bogen 47/48, im Bureau der Armenkommission, N 2 Nr. 1, Stod Zimmer Nr. 4, im Alten Rathaus hier, F 1, 2. Stod Zimmer Nr. 22, in den Zeitungsexpeditionen, in den Musikalienhandlungen, sowie in den Buchhandlungen und Papierhandlungen, welche durch Anzeigen dieser Art in den Schauwinkeln kenntlich gemacht sind; ferner:

- in Käfertal: im Rathaus daselbst, in Feudenheim: im Rathaus daselbst, in Neckarau: im Rathaus daselbst, in Waldhof: in der Apotheke, Roggenstraße Nr. 20, beim Postamt der Elektrizität, in Altheim: im Rathaus daselbst, in Sandhofen: im Rathaus daselbst.

Wir bitten von der Entziehung der Gratulationskarten, deren Größe an Größeren für Unentgeltliche, vornehmlich für verarmte Arme verwendet werden wird, recht zahlreich Gebrauch zu machen. Die nötigen Schenker werden sich des warmen Dankes derjenigen versehen, deren Not zu lindern die Spenden bestimmt sind.

Für die Ausgabe der Karten, die vor Neujahr als besondere Neujahrsgratulation erscheint, mit dem 28. Dezember abends. Mannheim, im Dezember 1913. Armenkommission: v. Hollander. Kellermann.

Die Stadt. Spartaße Mannheim verzinst tageweise alle Einlagen zu 4%.

Die Verlegung von Zufahrtlinien der Ried-, Reichel- und Hauptbahn zum Personenbahnhof in Mannheim auf Gewerkschaftsgrundstücken.

Das Entziehungsvorhaben betr. die Verlegung von Zufahrtlinien der Ried-, Reichel- und Hauptbahn zum Personenbahnhof in Mannheim auf Gewerkschaftsgrundstücken.

Die Stadt. Spartaße Mannheim verzinst tageweise alle Einlagen zu 4%.

Einladung.

Zur Verammlung des Bürgerausschusses wurde Tagfahrt auf Dienstag, den 17. Januar 1914, nachmittags 3 Uhr in den Bürgerausschussaal des Rathauses anberaumt.

- Die Tagesordnung enthält folgende Gegenstände: 1. Eröffnung der Sitzung. 2. Hauptberichterstattung im Hof XXXVIII an der Augustus-Anlage an die Rheinische Schenkerei-Gesellschaft für elektrische Industrie A.G. in Mannheim. 3. Verkauf von Gelände in Feudenheim an Jakob Reiner Obelene. 4. Verleihung der Gedenkmedaille. 5. Verleihung der Gedenkmedaille an den Ehrenbürger des Stadtteils Feudenheim. 6. Eröffnung der Verhandlung über den Vertrag von Feudenheim über den Vertrag von Feudenheim. 7. Eröffnung der Verhandlung über den Vertrag von Feudenheim. 8. Eröffnung der Verhandlung über den Vertrag von Feudenheim. 9. Eröffnung der Verhandlung über den Vertrag von Feudenheim. 10. Eröffnung der Verhandlung über den Vertrag von Feudenheim. 11. Eröffnung der Verhandlung über den Vertrag von Feudenheim.

Die Herren Mitglieder des Bürgerausschusses werden zu der bezeichneten Verammlung ergebenst eingeladen.

In Affen 1-6 und 8-10 der Tagesordnung sind am Tage der Sitzung, und zwar schon vor mittags, ab, Pläne zur Einrichtungsfrage für die Herren Mitglieder des Bürgerausschusses im Sitzungssaal anzuheften.

Mannheim, den 22. Dezember 1913. Der Oberbürgermeister: J. S. Ritter. Stadtm.

Mannheim, den 22. Dezember 1913. Der Oberbürgermeister: J. S. Ritter. Stadtm.

Mannheim, den 22. Dezember 1913. Der Oberbürgermeister: J. S. Ritter. Stadtm.

Mannheim, den 22. Dezember 1913. Der Oberbürgermeister: J. S. Ritter. Stadtm.

Mannheim, den 22. Dezember 1913. Der Oberbürgermeister: J. S. Ritter. Stadtm.

Mannheim, den 22. Dezember 1913. Der Oberbürgermeister: J. S. Ritter. Stadtm.

Wohnungen Gegenüb. d. Friedrichspl. B 7, 1

schöne 7 Zimmerwohnung Bad und sonst. Zubehör, elektr. Licht, auf 1. Febr. od. April zu verm. Neb. 2 Tr. 43774

D 7, 6 Weinstraße 2 8 Zimmer per 1. April event. früher zu vermieten. Ansuchen zwischen 11 bis 1 Uhr.

K 1, 5 Vorderhaus elegante 4-Zimmer-Wohnung mit Küche, Bad, Zimmer und sonstigen Zubehörs, p. 1. April 1914 zu vermieten. 43701 288. Baden daselbst.

15, 12 an 2 unabhängige Oertzen zu verm. 26882

K 1, 22 4 Tr., 3 Zimmer u. Küche auf 1. April zu verm. Neb. 2 Trepp. 7. 43725

L 12, 3 2. St., 9 Zim. inkl. Bad auf 1. April u. um. 26192 Preis 1100 M. Neb. 2 Tr.

L 8, 1 Bismarckstraße, elegante 8 Zimmer-Wohnung, elektrisches Licht, p. 1. April zu verm. 43880 Neb. daselbst, 4. Stod.

L 13, 3 1. Stod, elegante geräum. Wohnung 7 Zimmer, Balkon, Garten, Veranda auf 1. April zu verm. Neb. 2. St. 43740

L 15, 16 1. Stod, 5-Zim.-Wohnung an verm. Neb. part. 26179

L 14, 6 6 Zimmer, Bad und Zubehör auf 1. Jan. 1914 zu vermieten. 43741

M 2, 15b 4. Stod, neuere, 6 Zim.-Wohn. u. ab. Zubeh. auf 1. März 1914 zu vermieten. 43894

M 3, 5 1. Tr. hoch, 5-Zim.-Wohn., Küche, Bad per 1. April zu vermieten. 43774 Neb. daselbst, 5 Tr. 118.

M 3, 9 2. Stod, 6 Zim.-Wohn. mit ab. Zubeh. auf 1. März 1914 zu vermieten. 43894

T 1, 3, Breitestr., schöne 4 Zimmer-Wohnung per 1. April zu vermieten. 43854 Neb. 1. Trepp. rechts.

T 2, 4, 2. Stod, große, schön angelegte Zim.-Wohnung mit ab. Zubeh. auf 1. Jan. zu vermieten. 43857 Neb. Breitestr. 4, 5. Stod.

Wohnung, 2 Zim., 2. Stod, Gutachter, 2 Zimmer u. Küche zu verm. 26734

Käfertalstraße 39 part. schönes großes leeres Zimmer, 5. St., u. v. 26780

Käfertalstraße 31 (Neubau), schöne 2 Zimmerwohnungen mit Zubehör sowie Wertpapiere auf 1. Jan. zu verm. Neb. 1. Trepp. 43715

Hoh. Lanzstr. 28 1. St., 4 Zimmer, Küche, Bad u. sonst. Zubeh. auf 1. April zu verm. 43728

Wag. Sojeistr. 10 2. St., 5 bis 7 Zimmer, mit Bad, Speisek., u. elektr. Licht, 2 Wäschk., b. 1. April zu verm., Mannh. 2. Stod daselbst. 43889

Wag. Sojeistr. 14, 4. Stod, 3 Zimmer, Küche mit Zubeh. auf 1. April u. um. 26877

Gr. Holzstr. 15/17 4. Stod, 4 Zimmer, Küche, Bad u. sonst. Zubeh. auf 1. April zu vermieten. Neb. 2. Trepp. 43728

Gr. Holzstr. 24, 2. St., 4 Zimmer, Küche, Bad u. sonst. Zubeh. auf 1. April zu verm. 43728

Gr. Holzstr. 41, 1. St., 3 Zimmer, Küche, Bad u. sonst. Zubeh. auf 1. April zu verm. 43728

Gr. Holzstr. 41, 1. St., 3 Zimmer, Küche, Bad u. sonst. Zubeh. auf 1. April zu verm. 43728

Gr. Holzstr. 41, 1. St., 3 Zimmer, Küche, Bad u. sonst. Zubeh. auf 1. April zu verm. 43728

Gr. Holzstr. 41, 1. St., 3 Zimmer, Küche, Bad u. sonst. Zubeh. auf 1. April zu verm. 43728

Gr. Holzstr. 41, 1. St., 3 Zimmer, Küche, Bad u. sonst. Zubeh. auf 1. April zu verm. 43728

Gr. Holzstr. 41, 1. St., 3 Zimmer, Küche, Bad u. sonst. Zubeh. auf 1. April zu verm. 43728

Gr. Holzstr. 41, 1. St., 3 Zimmer, Küche, Bad u. sonst. Zubeh. auf 1. April zu verm. 43728

Gr. Holzstr. 41, 1. St., 3 Zimmer, Küche, Bad u. sonst. Zubeh. auf 1. April zu verm. 43728

Gr. Holzstr. 41, 1. St., 3 Zimmer, Küche, Bad u. sonst. Zubeh. auf 1. April zu verm. 43728

Gr. Holzstr. 41, 1. St., 3 Zimmer, Küche, Bad u. sonst. Zubeh. auf 1. April zu verm. 43728

Gr. Holzstr. 41, 1. St., 3 Zimmer, Küche, Bad u. sonst. Zubeh. auf 1. April zu verm. 43728

Wag. Sojeistr. 10 2. St., 5 bis 7 Zimmer, mit Bad, Speisek., u. elektr. Licht, 2 Wäschk., b. 1. April zu verm., Mannh. 2. Stod daselbst. 43889

Wag. Sojeistr. 14, 4. Stod, 3 Zimmer, Küche mit Zubeh. auf 1. April u. um. 26877

Wag. Sojeistr. 14, 4. Stod, 3 Zimmer, Küche mit Zubeh. auf 1. April u. um. 26877

Wag. Sojeistr. 14, 4. Stod, 3 Zimmer, Küche mit Zubeh. auf 1. April u. um. 26877

Wag. Sojeistr. 14, 4. Stod, 3 Zimmer, Küche mit Zubeh. auf 1. April u. um. 26877

Wag. Sojeistr. 14, 4. Stod, 3 Zimmer, Küche mit Zubeh. auf 1. April u. um. 26877

Wag. Sojeistr. 14, 4. Stod, 3 Zimmer, Küche mit Zubeh. auf 1. April u. um. 26877

Wag. Sojeistr. 14, 4. Stod, 3 Zimmer, Küche mit Zubeh. auf 1. April u. um. 26877

Wag. Sojeistr. 14, 4. Stod, 3 Zimmer, Küche mit Zubeh. auf 1. April u. um. 26877

Wag. Sojeistr. 14, 4. Stod, 3 Zimmer, Küche mit Zubeh. auf 1. April u. um. 26877

Wag. Sojeistr. 14, 4. Stod, 3 Zimmer, Küche mit Zubeh. auf 1. April u. um. 26877

Wag. Sojeistr. 14, 4. Stod, 3 Zimmer, Küche mit Zubeh. auf 1. April u. um. 26877

Wag. Sojeistr. 14, 4. Stod, 3 Zimmer, Küche mit Zubeh. auf 1. April u. um. 26877

Wag. Sojeistr. 14, 4. Stod, 3 Zimmer, Küche mit Zubeh. auf 1. April u. um. 26877

Wag. Sojeistr. 14, 4. Stod, 3 Zimmer, Küche mit Zubeh. auf 1. April u. um. 26877

Wag. Sojeistr. 14, 4. Stod, 3 Zimmer, Küche mit Zubeh. auf 1. April u. um. 26877

Wag. Sojeistr. 14, 4. Stod, 3 Zimmer, Küche mit Zubeh. auf 1. April u. um. 26877

Wag. Sojeistr. 14, 4. Stod, 3 Zimmer, Küche mit Zubeh. auf 1. April u. um. 26877

P 3, 1, III, Blumen 6 Zim., möbl., großes Zimmer mit elektr. Licht und Bad zu verm. 43821

P 3, 8 1. St., 6 Zim., möbl., elektr. Licht, auf 1. April zu verm. 43821

P 4, 10 1. Tr., gut möbl. Zimmer auf 1. Jan. 1914 zu verm. 26830

P 4, 13 1. Tr., gut möbl. Zimmer auf 1. Jan. 1914 zu verm. 26830

P 4, 20 1. Tr., gut möbl. Zimmer auf 1. Jan. 1914 zu verm. 26830

P 4, 21 1. Tr., gut möbl. Zimmer auf 1. Jan. 1914 zu verm. 26830

P 4, 22 1. Tr., gut möbl. Zimmer auf 1. Jan. 1914 zu verm. 26830

P 4, 23 1. Tr., gut möbl. Zimmer auf 1. Jan. 1914 zu verm. 26830

P 4, 24 1. Tr., gut möbl. Zimmer auf 1. Jan. 1914 zu verm. 26830

P 4, 25 1. Tr., gut möbl. Zimmer auf 1. Jan. 1914 zu verm. 26830

P 4, 26 1. Tr., gut möbl. Zimmer auf 1. Jan. 1914 zu verm. 26830

P 4, 27 1. Tr., gut möbl. Zimmer auf 1. Jan. 1914 zu verm. 26830

P 4, 28 1. Tr., gut möbl. Zimmer auf 1. Jan. 1914 zu verm. 26830

P 4, 29 1. Tr., gut möbl. Zimmer auf 1. Jan. 1914 zu verm. 26830

P 4, 30 1. Tr., gut möbl. Zimmer auf 1. Jan. 1914 zu verm. 26830

P 4, 31 1. Tr., gut möbl. Zimmer auf 1. Jan. 1914 zu verm. 26830

P 4, 32 1. Tr., gut möbl. Zimmer auf 1. Jan. 1914 zu verm. 26830

P 4, 33 1. Tr., gut möbl. Zimmer auf 1. Jan. 1914 zu verm. 26830

# ADRESSENTAFEL

## für den Hausgebrauch.

**Abschriften u. Ver-  
vielfältigungen**  
Ph. Metz, Q 2, 16. Tel. 4193  
K. Schneider, P 2, 2. Tel. 4118

**An- und Verkauf**  
An- u. Verkauf v. geb. Möbel  
u. Betten. Bertrand, T 2, 2  
H. Höbel, F 5, 11

**Auskunfteien**  
Argus-Detektiv-Institut  
O 6, 6. — Tel. 5305  
S. Bittenwieser, P 1, 7a  
W. F. Krüger, E 5, 1

**Ausstattungsge-  
schäfte**  
Kaufhaus zum Tattersall  
H. & F. Vetter, Tel. 4485

**Backofenbau-  
Geschäft**  
Peter Andros, U 4, 8

**Bäckerei,  
Conditorei**  
G. Bettinger, Lameystr. 17

**Bettfedernreini-  
gungsanstalten**  
S. Binsinger, C 4, 19  
W. Fahrman, R 6, 3  
J. Hauschild Wwe., S 2, 7  
Telephon 2947  
E. Kleis, H 4, 9  
F. Scheer, Holzstr. 9. T. 4224

**Bierhandlungen**  
K. Köhler, Seckenh. str. 27

**Bilder, Spiegel,  
Einrahmungen**  
Joh. Müz, U 1, 7  
Karl Schneider, U 4, 20

**Blumengeschäfte**  
Herm. Kocher, Kaufhaus  
W. Prentiner, N 2, 7/8. T. 3399  
J. Steindick, Windeckstr. 12  
Georg Weiss, L 12, 5

**Buchbinderel,  
Schreib- und  
Papierwaren**  
A. Hiltner, Seckenh. str. 30a  
F. Hiltner, Seckenh. str. 30  
Karl Pohl, F 5, 18 (Hof)

**Butter-Konsum**  
Butter-Konsum, P 5, 18. T. 7064

**Butter, Eier- und  
Käsehandlung**  
Ott. Hermann, Schwetzstr. 68  
Phil. Widner, O 8, 22. T. 4268

**Bücher- u. Finanz-  
revisionen**  
Südd. Finanz- u. Bücherrev.  
G. Schöb, H. Bah. Lanzstr. 19.  
T. 4278. Schreiner, Seckenh. str. 27

**Büro-  
Bedarfsartikel**  
Gg. Kärder, Tullastr. 10  
Tel. 1078

**Bürgerl. Mittag-  
und Abendtisch**  
Hotel Prinz Berthold, O 3, 23  
200 Plätze, ohne Taxikw.  
Franz & Gerd Wwe., E 7, 2

**Bürstenwaren**  
W. Hoidtsch-Bischer, N 4, 16  
Joh. Nishler, F 2, 11. T. 2377

**Cigarrengeschäfte**  
J. Pfeiffer, D 5, 10  
A. Ziegler, Parkring 1a

**Dachdeckerei und  
Reparaturen**  
Ph. Mailriob, U 6, 5

**Damenfriseur-  
salons**  
Franz J. Appel, F 5, 10  
Fris. u. Perückenmach. meist.  
Johanna Gau, L 6, 14  
B. Harsch, Dammstr. 35  
Josef Kämmerer, Q 5, 2  
Damen- u. Herren-  
Fris. u. Perückenmach. meist.  
Franz Krüger, P 5, 6-7, II. St.  
Mina Lang, Schwetzstr. 79  
Carl Teis, Q 2, 13  
P. Vollmer, C 1, 18. T. 3678  
Auguste Weiss, F 4, 21 part.  
Bad 88 Pfg.

**Damen- u. Herren-  
Friseure**  
K. Geyer, M 2, 18  
O. Kösterer, Käfentalstr. 7

**Damenhüte**  
Lina Kaufmann, F 2, 11. T. 3343

**Damen-  
schneidereien**  
Babette Bauer, O 6, 6  
Th. Bernhard, Q 7, 20  
Damen-Schneiderin gew. Rat-  
Zahl. Anfr. u. Nr. 999 Exp.  
Herm. Imhof, H 3, 2. Tel. 5312  
Emilie Kraemer, U 6, 8

**Damen- u. Herren-  
schneiderei**  
Hans Benirschke, K 2, 12  
Joa. Weber, A 3, 10. T. 4693

**Delikatessen  
Süßfrüchte**  
E. Marzi, Fr.-Pl. 10. T. 1699, 4617  
Ch. Schmidt, Windeckstr. 9

**Dentisten**  
Frida Hauser, Seckenh. str. 9  
E. Linsenmeier, N 3, 11. T. 2975  
E. Wiedemann, Meerstr. 12

**Detektiv-Büro**  
Detektiv-Centr. Mannheim  
T. 4615 C. L. Dorsch H 2, 5

**Dienstmädchen-  
Wasch-Kleider**  
Neuh. Schwarzes Waschkleid  
Wäschk. Ludwig Feist, D 2, 1

**Drogerien**  
Höfdr. Ludwig & Schütthalm  
Merkur-Drog. Beh. Merkle,  
Gontardpl. 2. Tel. 2057  
Universal-Drogerie  
Gg. Schmidt, Seckenh. str. 8  
Telephon 2881

**Einstampfpap., Alt-  
Eisen u. Metalle**  
A. Fischer, Schwetzstr. 164  
Telephon 2189

**Eisschränke  
Bierpressionen**  
R. Weiss, Install., Holzstr. 14

**Erste Mannheimer  
Milchhalle**  
A. Bucher Wwe., K 2, 1

**Fahrräder und  
Nähmaschinen**  
Gg. Baumgärtner, F 4, 12a  
Reparaturen aller Systeme  
E. Heuss, Krappmühlstr. 17  
J. Hermann, Schwetzstr. 140  
Rief Nachf., Q 3, 17. T. 3330  
P. Wollmann, Schwetzstr. 47

**Feine Herren-  
Schneiderei**  
August Neber, T 4, 1

**Feine Privat-Pens.**  
M 2, 9, 2 Treppen.

**Feuerwerks- und  
Illuminationsart.**  
Fritz Best, Q 4, 2. T. 2219

**Fischbäckerei**  
A. Schick, J 2, 2

**Faschenbier**  
Schrepp-B. E. Leitz, A 1, 9

**Handwerker-  
Firmen**

**Auto-Wagen-  
lackiererei**  
Joseph Eckler, H 4, 3  
Seemann & Kober, Rheinstr. 25  
J. Sporer's Nf. K. Erek, U 6, 24

**Auto-Gummi-  
Reparaturen  
und Fahrräder**  
F. Boiz, Seckenh. str. 35. T. 5231

**Automobil- und  
Wagensattlerei**  
H. Schneider, Schwetzstr. 124

**Diechenerel und  
Installation**  
Wilh. Gröstele, H 4, 13. T. 4022

**Dekor.-Maier und  
Tünchermeister**  
Pl. Graab, O 5, 1  
Wilh. Künzel, Q 7, 40. T. 7130  
Karl Rissel, Eichelsch. str. 25  
Joh. Zenkert, Böckstr. 12/19

**Glaserei**  
Carl Zeyer, U 5, 11. T. 4231

**Glasereien,  
Fenster- und  
Türenfabriken**  
G. A. Lamerdin, Seckh. str. 78

**Linoleum-Loge-  
Spez.-Gesch.**  
A. Fink, T 5, 5

**Fleisch- u. Wurst-  
waren**  
Rhein. Wurstwarenfabrik  
**Georg Lau!**  
Tel. 644, Q 2, 21/22

**Fußboden-Prä-  
parate u. Wachse**  
Joh. Meckler, K 2, 2. T. 4098  
Johann Otto, J 7, 39  
Th. Boss, P 3/4. T. 4191  
J. Samereither, Q 4, 2. T. 2878

**Germania-Autom.**  
Germania-Automat, Q 1, 4  
Reichl Mittag- u. Abendpl.

**Gerüstbau und  
Leiternverleih-  
Anstalt**  
H. Kling jr. Nohf., T 6, 38. T. 2251

**Glasereien**  
Joseph Morall, C 2, 22

**Glas, Porzellan,  
Bestecke**  
Verleihanstalt S 6, 16. T. 3809

**Graveure**  
F. Grosseltinger, C 3, 3. T. 4122

**Haar-Arbeiten  
aller Art**  
Otto Weber, T 6, 8. T. 3360

**Handelsschule**  
Handelsschule Schürts  
N 4, 17. Tel. 7100

**Vincenz Stock**  
P 1, 3  
Tel. 1792

**Hausputz-Artikel**  
E. Marzi, Fr.-Pl. 10. T. 1699, 4617

**Herde und Oefen**  
Ph. J. Schmitt, U 1, 16. Tel. 2306

**Herrngarderobe**  
Jos. Brochleiter, Bellstr. 18  
H. Holtschuh, Windeckstr. 2  
A. Steinbach, S 1, 2  
Albert Wolf, Q 5, 1, I. St.  
Garantie für guten Sitz

**Verkehrs- und  
Vergnügungs-  
Lokale**

**Restaurants**  
Friedrichsbrücke U 1, 15. T. 742  
Neue Schlang, P 3, 12  
Rest. z. Wilden Mann, N 2, 12  
Wilhelmshof, Fr. Dattler

**Ludwigshafen**

**Automobil-Caross.  
u. Reparaturen**  
L. Stadler, Bleichstr. 29

**Kur- und  
Kindermilch**  
J. J. Fäßler, Dammstr. 14

**Weinrestaurant**  
Maxim Ludwigstrasse 79  
M. Raubusch, T. 1019  
Moulin Rouge, Wredestr. 31

**Herrn-Mass-  
Schneiderei**  
G. Düringer, Heli. Lanzstr. 38  
Tel. 3016  
Peter Hoppes, O 2, 2 part.  
J. Knapp, Bellenstr. 27  
K. Müller, C 30a. Damm-Kost.  
Fr. Sattler, K 2, 8, 1 Tr.  
W. Trautmann, O 2, 1. T. 5309

**Herrn-, Damen-  
u. Kinderwäsche**  
Frau L. Klemm, Seckh. str. 30a

**Hutreparaturen,  
Damen- und  
Herren-Hüte**  
Hutmacherwerkstatt D 5, 10

**Hühneraugenop.  
und Masseur**  
Duttenhöfer, J 2, 4. T. 2598

**Kaffee, Chokolade  
Tee**  
E. Marzi, Fr.-Pl. 10. T. 1699, 4617

**Kassenschränke  
und Kassetten**  
Leonh. Schiffer, D 1, 2. T. 4323

**Kinderwagen und  
Korbwaren**  
Horn, Reichardt, E 2, 10

**Klavierstimmer**  
K. Herbert, Rheind.-Str. 42

**Klavier-Unterricht**  
Lindner-Derichs, kons. geh.  
Friedrichs-Platz 11 part.

**Kleiderreparatur-  
Anstalten**  
G. Düringer, Heli. Lanzstr. 38  
Tel. 3016  
H. Götte, C 4, 20-21  
Paul Kubu, H 4, 15. T. 3218

**Kohlen, Koks, Holz  
Briketts**  
F. Grobe, G. m. b. H. K 2, 12  
Fr. Hottelner, L'rug. 61. T. 361  
Gebr. Kappes, L'ring 56. T. 232

**Kolonialwaren**  
Daniel Ebert, Bellstrasse 29  
Joh. Fischang, Jungb. str. 29

**Konditorei u. Café**  
Peter Schuster, H 7, 9. Tel. 4259

**Handwerker-  
Firmen**

**Maschinen- und  
Auto-Reparat.**  
Alwin Haupt, E 4, 2. T. 4510

**Oefen und Herde  
Reparaturen**  
Paul Helustein, F 5, 26.  
T. 4694

**Schleifereien**  
H. K. Nisibé, U 8, 15, III. St. z.

**Schmiede und  
Wagenbau**  
Courad Ehmer, T 6, 3

**Schnitzhölzer**  
A. Haß, T 4a, 4. Telef. 4725

**Schreiner**  
Becker & Murry, U 6, 26  
Bleier & Friedrich, Bellstr. 59  
W. Ploerschütz, Windeckstr. 9

**Schuhreparaturen**  
A. Brenig, Verschaffelstr. 7  
Central-Werkstätte H 4, 15  
S. Herkel, E 5, 10-11  
Mannh. Schödl, Schwetzstr. 39

**Tapez. u. Polsterer  
Dekorateur**  
A. Arnold, F 2, 2. Tel. 4110  
Phil. Beckenbach, R 7, 5  
Karl Kern, E 6, 6. Tel. 2212  
Wilh. Thiry, S 6, 29

**Korb- und  
Stuhlflechterei**  
Ulmer & Staff, O 7, 4

**Kranz-Schleifen  
Chr. Hammer,**  
E 4, 7. Telef. 2431

**Kunststicker u.  
Zeichensticker**  
Geschw. Adamowski, D 2, 15  
Emilie Häfner, O 5, 13  
Ch. Lark, Eichelsch. str. 19

**Kurz-, Weiss- und  
Wollwaren**  
F. Schults, Schw. str. 111/112  
R. Wiggand, Neckau, K.W. Str. 23  
K. Wolf-Schöbeler, Jgb. str. 3

**Kutscherei**  
Herm. Böhm, T 2, 5. Tel. 2918  
Gottl. Kögel, F 7, 11. T. 16n. 183

**Lacke, Farben  
und Pinsel**  
Eugen Lutz, B 2, 7. T. 6379  
J. Samereither, Q 4, 2. T. 2878

**Lackierer**  
J. Diether, Mundenheim.  
Tel. 1065

**Lotterei-Einnahme**  
J. Gross, T 6, 27. Tel. 82

**Lithogr. Anstalten**  
O. Weiss, S 6, 12. Tel. 3367

**Mass-Korsetts  
u. Reparaturen**  
E. Krüner, Beh. Lanzstr. 27 plr.

**Maschinen-  
Strickerei**  
Klara Bian, N 4, 2-4  
A. Joes, Q 7, 29. Tel. 5036  
Fr. Weitzler, K 2, 1 III.

**Milch und  
Flaschenbier**  
Karl Wolf, Bellstrasse 29

**Mineralwasser**  
Chabeso-Fabrik  
Joh. Luz  
Fr. K. Str. 2

**Modes**  
L. Hornig, Neckau, Schulst. 11  
A. Joes, Q 7, 29. Tel. 5036

**Molkerei und  
Milchhandlung**  
Karl Böhm, N 2, 14. T. 3679  
Herm. Weitz, T 4, 8  
Gottfried Wolf, S 2, 10

**Möbel-Ausstattg.**  
E. Poesner, Wörsen-  
strasse 32  
Jul. Egenhäuser, F 2, 4b  
varm. Gebr. Horn.

**Möbeltransport,  
Spedition**  
Jean Dann, T 4, 30  
Konr. Holländer, H 6, 5a. T. 8037

**Möbel, Wohnungs-  
einricht., Betten**  
H. Graß, Schwetzstr. 34-40

**Musik-Instrum.**  
Ernst Leonhardt, L 4, 10

**Musik-Unterricht**  
Th. Hollenbach, L 12, 7. T. 1226

**Mützenfabrik und  
Herrenartikel**  
J. Grother, Kanth.-Bogen 61

**Naturheilkundige**  
Steinmüller, S 2, 15. T. 3817

**Naturr. Honig  
Wacholderessig**  
Rothweiler, R 1, 9. T. 2960

**Nähmaschinen  
u. Reparaturen**  
Jos. Kohler, Mechan., J 1, 5

**Oilhandlungen**  
Rhein. Oil-Zentr. T. 2, 2. T. 4430

**Ofensetzergesch.**  
Albert Göckel, U 5, 20. T. 4695

**Orthop. Apparate  
künstl. Glieder**  
F. Dröhl, Spezialist, Q 5, 15

**Papier- u. Schreib-  
waren**  
R. Berger, Friedr.-Pl. 5. T. 2323  
Bernstein & Walter, F 5, 13-16

**Parkett-Reinig-  
Geschäft**  
Fl. Hattler, T 3, 4. Tel. 4812

**Photo-Artikel**  
Brennig's Centrale, O 4, 13  
Photobaus Pini, Leib. C. Herz  
Kunstr. N 3, 9. Tel. 0974

**Photograph.  
Bildnisse**  
G. Tillmann-Matter  
Hophofstr., P 7, 19. T. 670

**Plisseebrennerei**  
A. Joes, Q 7, 29. Tel. 5036

**Privat-Wöchner-  
innenheim**  
Lerner, J 7, 27

**Rechenmaschinen**  
Ph. Größ, Hansa-Haus. T. 6988

**Reinigungs-  
Institute**  
H. Geisinger, T 4a, 12

**Ringreies  
Tapetenhaus**  
L. Mezger, Seckenh. str. 40b  
Tel. 3177

**Sattlerei und  
Lederwaren**  
K. Kaulmann, M 2, 5. T. 2098

**Sattlereif. Geschirr  
und Reiseartikel**  
L. Kaufmann, R 4, 6

**Sächsische  
Waschmangel**  
Wilhelm Aberle, P 2, 11

**Schildermalerei**  
REICHEL, G 7, 22  
Telef. 4960

**Schirme u. Stöcke**  
C. Runkel, Kepplerstr. 33

**Schirm-Reparatur-  
Werkstätte**  
Max Morgenstern, T 6, 7 pt.

**Schönheitspflege**  
H. Ehrler, Hauptstr. 86, 37

**Schürzen-Bazar**  
22 1, 27

**Schuhbörse**  
Wilh. Schäfer, U 1, 61.

**Schuhwaren, Maß  
u. Reparaturen**  
Joh. Danner, F 2, 18  
A. Deissler, T 1, 11a  
J. Förschle, Seckenh. str. 16  
J. Kreiter, Schwetzstr. 85  
Karl Plot, Lameystr. 19 Lad.

**Seifenpulver**  
Seifenpulverfabrik Greiner  
Schwetzingerstrasse 139  
Spezialität:  
Deutsche Silberfäden  
Mannheimer Seifensocken

**Span. Weinhdlg.**  
Josef Fabrega, S 3, 2. T. 2915

**Sport-Artikel**  
Sporthaus Kneip, P 4, 7

**Stadtküche  
Kochschule**  
Vikt. Meyer, L 12, 12. T. 2345

**Stempel u. Schild.**  
Stempelfbr. Adelsheim, O 6, 1

**Stenographic  
Gabelberger**  
Obrist. Schmidt, Bismarckpl. 5

**Straussfedern**  
A. Joes, Q 7, 20. Tel. 5036

**Tapeten, Linoleum**  
Hoh. Hartmann, H 7, 20. T. 5356  
v. der Sanden, N 4, 13-14. T. 6337

**Theater- u. Mask-  
Gard.-Verl.-Anst.**  
Joh. Adler, K 3, 4

**Uhren, Gold- und  
Silberwaren**  
L. Edinger, Neckau, Kthstr. 17  
P. Eikermann, U 9, 23. Uhren  
H. Eochler, Meerfeldstr. 26

**Unterricht**  
Pädagogium f. Musik, O 4, 5  
Ital. staatl. gepr. Fri. v. Fabock,  
Ott. Beckstr. 47. T. 5029

**Unterricht, Nachh.  
u. Arbeitsstunde**  
Obrist. Schmidt, Bismarckpl. 5

**Unterricht span.,  
franz., engl.**  
Maria Vidal, P 2, 1 IV.

**Vegetarische  
Speisehäuser**  
Ceres, C 1, 3 Gg. Lehner

**Waffen u. Munition**  
L. Franzenstorfer, O 6, 4. T. 4322

**Wagenfabrik**  
Friedr. Epple, Q 7, 27. T. 4260

**Waschanstalt und  
Neuwäscherei**  
Dampfwaschanstalt Parkhotel  
Sander & Barth, Angartenstr. 31  
Tel. 978. Spez.: Stärkwäsche

**Weine und  
Flaschenbier**  
Jao. Albrecht, U 6, 2

**Weinhandlung  
engros, en detail**  
K. Vorzeiter, Rheinaustr. 8  
Sp. Weiss, div. Löhre, H 7, 29

**Wohnungsmittg.**  
J. Loeb, Gr. Merzstr. 11. T. 163

**Yoghurt-  
Präparate**  
Kress's Yoghurt-Anstalt,  
Vern. u. all. Stadteil, D 3, 4

**Zither-Schule**  
Elise Meidt, P 2, 7, 4 Tr.

**Zuschneide- und  
Lehranstalt**  
Frans. Binstelberger, Q 1, 19  
M. Rapp, L 6, 7

**Schwartz & Bolt, F 1, 3**  
Käthe Weidner, U 3, 24  
Weidner & Nitsche, D 5, 2  
Worrius Damm-Bekl., Akad.  
D 2, 14. Heidebg. (Hptstr.) 17

**Spezielle Behandlung Haut-, Geschlechtsleiden**

Harnröhrenentzündung, Blasenleiden, Frauenkrankheiten, Schwächezustände usw., auch vorerkrankte Fälle, werden naturgemäß und diskret behandelt ohne Berufsstörung. Damenbehandlung durch ärztl. gepr. Masseuse. 604

Dir. H. Vogt, Mannh. Hch. Lanzstr. 12, King. Kl. Merzstr. 1, nahe Bahnh. Sprechst. von 9-9 Uhr. Sonntags von 9-1 Uhr.

Die Sprechstunden finden statt Montage und Donnerstags von 6 bis 8 Uhr im Zimmer 10 des alten Rathhauses. Städt. Rechtsanwaltsstelle für Unbemittelte. 1198

**Fausting-Lanolin-Seife**

Der Haut zuträglichste, wohlfeilste Toilette-seife, Stück 20 Pfennig, 5 Stück 95 Pfennig. Angefertigt vom langjährigen Fabrikanten der Pfeifingseife: C. Naumann, Offenbach a. M.

Empfehle meine **Näh- u. Zuschneideschule** für Damen besserer Stände. 33303

O 5, 7 Dina Rumpf-Hofmann Tel. 2660

**Musgraves Original Dauerbrand-Oefen**

Zentral-Frischluftheizungen. Kamine mit 12758

Dauerbrandeinsatz, Brikettöfen, Gasheizöfen, Herde, Gasherde. Grude-Herde, Bade-Einrichtungen, Bügelapparate, Heizkörperverkleidungen und alle einschl. Waren. Großes Ofen- und Herdlager.

B 1, 3 F. H. ESCH B 1, 3 Breitestr.

**Körpermaßige, Manicure, Pedicure** in und außer dem Hause. Gesicht, Steinwand P 5, 13. 57010

**Geldverkehr**

**Darlehen** in jeder Höhe erhalten nach jedem Standes gegen Mobiliarverpfändung. Schuldlosh. Kredit u. l. m., auch l. und 2. Hypothek durch Dr. Schäfer, Schwelingerstraße 21, nebst Zatterstr. 1. Telefon 2750. 58178

**2. Hypothek** Mtz. 0000.— per 1. Januar 1914 auf La Objekt mitte der Stadt pünktl. Zahlung gesichert. 58104

Frachtbriefe aller Art stets vorrätig in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei

Ein deutsches Meisterstück!

# DUNLOP

für Fahrrad und Motorrad — Automobile u. Lastwagen

die zuverlässigste und im Gebrauch die billigste Bereifung!

Deutsche Dunlop Gummi-Compagnie Aktien-Gesellschaft, Hanau a. M.

**Buntes Feuilleton.**

**Das Kleidergeld der Millionäre.** Eine Million Mark jährlich — so viel beträgt das Kleiderbudget einer amerikanischen Millionärin, wenn wir den Angaben einer Pariser Modeschrift glauben wollen. Ja, wenn man die Ausstellung liest, möchte man fast meinen, daß es eine wirklich elegante Dame, bei der es sich Geld nicht ankommt, darunter gar nicht nach kann. Zunächst die Kleider für den Morgen. Sie braucht wenigstens vier Tailor-made-Kostüme, die unter 640 Dollar nicht zu schaffen sind, zwei Reifkostüme und ein Jagd-Outfit, die 800 Dollar kosten, dann Sportoutfits der verschiedensten Art und Zubehör, darauf wenigstens 1000 Dollar zu rechnen sind. Die Promenadenkleider für den Nachmittag zu drei Stück nicht unter 20 Dollar anzuzählen, ein Spitzenkleid für die Tango-Abend, das sogar 750 Dollar, und da sie unbedingt 50 Kleider im Jahre haben muß, so beträgt die Gesamtsumme dafür bei dem mäßigen durchschnittlichen Anfaß von 240 Dollar pro Stück 12.000 Dollar. Die großen Abendkleider verschlingen natürlich viel mehr. Die Dame muß sie höchstens zwei- oder dreimal anziehen und jede kostet 2000—3000 Dollar. Das teureste Kleid ist aber das der Mäntel. Ein echter Pelzmantel kostet allein 60.000 Dollar; außerdem muß die Millionärin aber auch noch einen von Gemme für 6000—20.000 Dollar haben. Mit Leichtigkeit gibt sie daher im Jahre für Kleider allein 50.000—100.000 Dollar aus. Rechnen wir die verschiedenen eleganten Regalier- und Festkleider mit 250—300 Dollar pro Stück, so muß man 8000 Dollar dafür jährlich aufwenden. Nicht den Pelzen verschlingen die Hälfte sehr viel, denn eine kostbare Nigrette allein kostet 100—1000 Dollar. Um sich alle die in den vier Jahres- und Promenaden-Outfits nötigen Kopfbedeckungen anzuschaffen, braucht die Dame für ihre 30.000 Dollar. Und die Hüte? Sie hat noch mehr als die Hälfte, und sie ist zudem so fein, daß sie ein häufiges Waschen nicht vermag. Gibt man für ein Tageländ 30 Dollar und für ein Nachtgeld 40 aus, so kann man wohl auf 60.000 Dollar im Jahre kommen. Unter 5 Dollar gibt es kein Paar Strümpfe, das jährlich werden sie mit einem Kosten von 10 Dollar geführt. Ein Korsett kostet 800 bis 1000 Dollar, und mit einem ist es nicht getan, sondern es müssen sehr viele sein. Jeder Schuh kostet 250 Dollar. Man begreift, daß bei solchen Auswendungen eine Viertel-Million Dollar für eine Million Mark nicht zu hoch gegriffen ist.

**Arbeitslose Tänze.** Eine Reformatorin des Tanzes, die unsern Balkan, Kama und Parde mit einer Fülle von Ideen erobert will, ist in der französischen Tänzerin Valentine de Saint-Point auf den Plan. Die Dame ist von den modernen Tänzen, bei denen man sich „nichts anfallen kann“, wie z. B. vom Tango, entsetzt und hat daher eine geistige Art der christlichen Körperbewegung erfunden. Nach ihrer Meinung ist die überhaupt der Mensch und vor allem die Frau viel weniger mit Weinen und Tränen als mit dem Weinen tanzen. Das neue choreographische Coangetikum führt den Namen „Metamorphose“, d. h. Hebertanz. Wie der Hebertanz aber die gewöhnlichen Sterblichen, so erschließt sich dieser Tanz über alle andere Tänze. Das Interessanteste an dieser Erfindung ist ihr Zusammenbau mit der neuesten Mode in der Malerei. Nach dem Programm, in dem die Tänzerin eine Darstellung ihrer Tänzerin gibt, wandelt es sich hier um kubistische oder zum mindesten um geometrische Weisen. Jeder der Tänze, die Valentine de Saint-Point in Mode bringen will, wird ein Zustand des Bewusstseins sein. Und die Dame sich das denkt, dafür seien zwei Beispiele angeführt. Vom Orchester wird eine

„Ansonische Homne an die Sonne“ gespielt. Welche Gedanken erregt dieses Thema nun im Geiste der Tänzerin? Kein anderes Bild kann dadurch in ihrer Vorstellung hervorgerufen werden als „die geometrische Figur eines Regels“. Die Tänzerin muß dabei in ihrer Stellung einen solchen Regler verkörpern, und das gelingt ihr ganz leicht. Die Regelsfigur wird von dem Saum ihres Rockes symbolisiert, und sie bringt nun durch möglichst schnelle Umdrehungen die erhabene Regelsgestalt hervor, die die Wucht „in ihrem Geiste und dann auch in ihrem Leib“ erweckt. Oder die Tänzerin will in ihrem Tanz „eine Beschwörung toter Krieger“ ausdrücken. Nichts leichter als das. Sierdige Figuren, die sie in ihren Bewegungen ausführt, lassen die Vorstellung von Leidensteinen auftreten. Und dann wird Mme. Saint-Point „alle ihre Bewegungen senkrecht in einer nach auswärts strebenden Richtung entfallen, um so auszudrücken, daß die Verehrung der Toten den Geist der Lebenden in Vergessenheit versetzt. Die mystische Bedeutung dieser geometrischen Figuren kann keinem unmerklichen Zuschauer entgehen.“

**Die „vierfache“ Schönheit der Araberin.** Die an originellen Gedanken und Wortspielen überreiche Sprache der Araber verlangt in einem Sprichwort — so plaudert die „R. G.“ —, daß an einer vollendet schönen Frau vierlei schwarz sein muß: Haare, Augenbrauen, Wimpern und Nagelgelb; vierlei weiß: Haut, Hände, Zähne und das Weize im Auge; vierlei rot: Wangen, Lippen, Zunge und Hahnenfleisch; vierlei lang: Nägel, Arme, Finger und Beine; vierlei rund: Kopf, Hals, Handgelenk und Ellbogen; vierlei klein: Augenbrauen, Nase, Lippen und Finger. — Die „Zahl 4“ wird also die Gedanken der Araber in sehr bezeichnender Weise, wenn sie vor dem Spiegel prüft, ob ihre Erscheinung den Anforderungen entspricht, die man in ihrer Heimat an die Schönheit der Frauen stellt.

**Die Menagerie im Salon.** Das es in den Kreisen der eleganten Londoner Frauenswelt Mode wird, durch die Pflege und Erziehung exotischer Tiere zoologisches Interesse zu betonen, zeigen die Annalen des in letzter Zeit gewaltig aufblühenden „Amateur Menagerie Club“, der es sich zum Ziele setzt, das Studium und die Pflege wilder Tiere zu fördern und dessen tüchtigste Mitglieder eine Reihe führender Gesellschaftsdamen sind. Allmonatlich erscheinen die Mitteilungen des Clubs, die auch interessante Einzelheiten über die Anschaffungen wilder Tiere bringen; so erzählt man aus einer der letzten Nummern beispielsweise, daß man gegenwärtig für 5000 M. ein Nilpferd kaufen kann, während man noch vor einigen Jahren das Doppelte auslegen mußte. In Wienlangarab, Kenndorf und Satalalen dagegen besteht zur Zeit zweifellos eine Halle: die Tiere sind doppelt so teuer wie in früheren Jahren. Au interessantesten aber sind die Berichte der weiblichen Klubmitglieder, die zeigen, mit welchem Eifer und Eruhte die vornehmen Damen ihre Salonmenagerie betreiben. Lady Devis enthält sich dabei als eine ausgezeichnete Katzenkennerin, Miss Mortimer hat es mit ihren onkol-anthidischen Nissen zur Reife gebracht und Breiten gebracht, und Lady Glad Alexander besitzt eine ganze Anzahl wilder Tiere, unter denen besonders ihr Exemplar des Erdwolves hervorsticht. Die Vögel freilich ausschließlich weibliche Vögel, die zu beschaffen in England nicht allzu einfach ist, aber ihre Bemühungen um die Pflege des seltenen Tieres hat Lady Alexander dafür auch mit einer silbernen Medaille belohnt gesehen. Miss G. F. Schawyer hat seit Jahren Gänse, hat bereits die Klammehalle erobert und anker ihr höchstes Erben-

nen, daß noch immer keine größere Nachfrage nach Gänsen herrscht. Dabei erzählt sie von zweien ihrer Gänse, die so gründlich an die Ernährung durch totes Fleisch gewöhnt sind, daß die beiden Nachtgägel, als man ihnen eines Tages eine lebende Maus in das Bauer legte, fast ebenso großes Entsetzen an den Tag legten, wie unter ähnlichen Umständen eine nervöse alte Dame.“ Mrs. Butler hat einen hässlichen Luchs zum Gegenstand ihrer zoologischen Witzbegier gemacht. Miss K. Pitt führt als Schokiere zwei Dachs, von denen der eine sie bei ihren Spaziergängen begleitet, das seltsamste Haustier aber hält sich Mrs. Logan in Form einer westafrikanischen Hyäne, die sehr und langsam ist wie ein Hund, und dabei „unvergleichlich klug und anhänglich“ sein soll.

**Aus Graf Zeppelins amerikanischen Kriegserinnerungen.**

Die mit so viel Interesse aufgenommenen Lebenserinnerungen des Grafen Zeppelin werden in neuester Zeit der Gottschalk Monatschrift „Der Grenz“ hervorgehoben und vermittelnd eine neue Charakteristik des Grafen aus einer der romantischsten Epochen im Leben des Grafen aus dem Jahre 1863, da er am amerikanischen Sezessionskrieg teilnahm. Dem jungen Offizier erschienen die Arbeiten und Nebenarbeiten, die vom württembergischen Generalstab angelegt waren, nicht gerade „schön“, sondern leide ihn der eigenartige Krieg in der neuen Welt, von dessen Studium er sich wertvolle Erweiterung seiner militärischen Kenntnisse erhoffte. Es gelang ihm, den Wiederstand seines Vaters zu überwinden, und so trat er am 10. April mit guten Empfehlungen die Heberfahrt an. In Washington anlangend, ließ er sich in die Gesellschaft einführen, wurde aber in einer wenig hübschen Form empfangen; bei der Namensnahme seines Namens benutzte sich der Gesellschaftsleiter eine gewisse Heiserkeit. Der Grund dafür wurde ihm erst später klar; der ihm war nämlich ein anderer deutscher „Graf“ in der amerikanischen Hauptstadt erschienen und großartig aufgetreten, hatte sich aber bei näheren Erkundigungen als — ein entsetzlicherer Streifling entpuppt. Man erwiderte wieder so ein frisch angekommenen Graf mit demselben Namen, und man dachte mit einem maliziösen Grinsen an den anderen. Dieser aber war ein richtiger. Das zeigte sich schon darin, daß er sehr bald eine Audienz beim Präsidenten Lincoln erhielt. Ich hatte dazu keinerlei Geduld und Zylinder angelegt, doch sie verließ ohne besonderen Pomp. Ich wurde im Weißen Haus in das Arbeitszimmer des Präsidenten geführt. Da erhob sich hinter dem Schreibtische eine sehr große, bange Gestalt mit großem Kopf und langem, ungeflehtem Haar und Bart, mit auffallend schwarz hervorstechenden Fadenlocken, aber klugen und freundlich blickenden Augen. Auf den Schreibtisch setzte sich dann während der kurzen Dauer der Unterredung der bewaffnete Reed und ließ seine mit mosaikartigen Schabern beklebten weit aus der Höhe heranstehenden Füße tastend hin und her baumeln. Der Präsident sprach seine schlaue Begrüßung über mein Nomen und meine Zwecke aus und wünschte mir guten Erfolg für mein Studium.“ Nach kurzer Zeit durfte er sich dann in das Hauptquartier der Polono-Armee begeben; es war ein riesiges Feldlager, das in langen Reihen in den allseitigen Wald gestellt war. Gleich am ersten Tage empfing er die Generalin. Gegen Abend hörte man Geschützschüsse vom Kapitol her, und ein Russe, Kapitän Reberlein, forderte mich auf, mit ihm auf einer seiner Pferde dorthin zu reiten. Es war für mich ein eindrucksvoller Akt; fast plötz-

lich in die endlosen Wälder Virginias versetzt, zur ersten Generalin! Auf dem Geschützfeld angelangt, hatte ich eine innere Heberwindung zu bestehen; da ziemlich häufig Geschosse in unierer Nähe einschlugen, kamen wir uns zwecks Ansehen, so gewandt ich es schließlich über mich, auf die Gefahr hin, als feige zu erscheinen, dem Russe vorzuschlagen, daß wir uns etwas seitlich nieder möchten, wo wir ebenigut alles übersehen konnten. Ich habe später noch öfters erfahren, daß bisweilen mehr Mut dazu gehört, vor anderen einer Gefahr auszuweichen, als sich ihr auszuweichen.“ Der Graf trat zu dem Führer der Polono-Armee General Hoyer in nähere Beziehungen; besonders aber befreundete sich der Generalstabchef, Generalleutnant Butterfield mit ihm an, und zwar aus nicht ganz idealen Gründen. Der Stabschef, der im bürgerlichen Leben als Postmeister die erste Post nach San Francisco eingerichtet hatte, legte nämlich auf die Beobachtung der Wetterverhältnisse besonderen Wert, und daher war ihm ein Aneroidbarometer von höchstem Nutzen, das sich Graf Zeppelin für gutes Geld in London gekauft hatte. Er sorgte sich das Instrument und konnte sich gar nicht mehr davon trennen. Als ich später die Armee verließ, erbat ich mir das Aneroid wiederholt zurück und wurde im letzten Augenblick so dringend, daß er in sein Geld geben mußte, um es herauszuholen. Da er sehr lange nicht wieder erhielt, sagte ich ihm in das Geld nach, fand es aber leer. Er war mittam dem Barometer unter der Leinwand durchgedrungen und nach hinten verschwinden.“ Eine andere Geschichte machte damals im Lager die Runde. Man hatte zwei Spione gewonnen, einen Donkeo und einen Waffenschmied, die nun gebürgt werden sollten und zwar an einem über den Fluß ragenden Ast, um sie dann bloß abzuschneiden und sich so die Beerdigung zu ersparen. Der Donkeo, der noch einen Hund mit sich in der Tasche hatte, gab den dem Donkeo und sagte: Am Gollteuwillen, nimm einen schlechten Strick! Nichtig sich auch der Strick dort, der Aufgehängte fiel ins Wasser und rettete sich durch Schwimmen an das andere Ufer in die Freiheit. Der Donkeo aber hat daraufhin schenlich, man solle einen guten Strick nehmen, da er nicht schwimmen könne. Ein interessantes Bild entwirft Graf Zeppelin von dem berühmten Deutsch-Amerikaner Carl Schurz, der als General die 11. deutsche Division befehligte. Schurz hatte in seiner großen Erinnerung etwas Theatralisches angenommen. Er liebte es, sich mit seinem Mantel zu drapieren, und war offensichtlich bemüht, sich ein sehr selbstisches Ansehen zu geben. Giebelich entsprang dieses Bemühen einer gewissen inneren Unsicherheit, denn die militärischen Fähigkeiten und Kenntnisse hielten mit der äußeren Erscheinung wohl kaum ganz Schritt.“ Da seine deutschen Offiziere die Schwächen ihres Generals wohl erkannt hatten, so konnte es vorkommen, daß bei der Tafel ein erkrankter Militär Schurz, der einen komplizierten Anarissplan entwickelte, truden über den ganzen Tisch weg zurief: „Aber, Herr General, so dummes Zeug werden Sie doch nicht machen!“ Graf Zeppelin nahm dann an verschiedenen Vorhöfen und Attacken der Reiterei teil, führte auch, obwohl er eigentlich als reiner Fußgänger zur Teilnahme am Kriege nicht berechtigt war, eine schwierige Reconnoissance mit dem besten Gelingen durch. An der Verfolgung des zurückweichenden Generals beteiligte er sich bis zur völligen Erschöpfung. Dem General Placanton schiel meine aktive Mitwirkung so sehr, daß er mich direkt und auf Umwegen durch mehrere Perioden zu bewegen suchte, in den Dienst der Nordstaaten zu treten und sein Adjutant zu werden.



